

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_0982**

Aktenzeichen

3/33

**Titel**

Missionsveranstaltungen bundesweit

Band

Laufzeit 1967 - 1968

**Enthält**

u.a. Schriftwechsel mit Seeberg, Berg und Gossner Mission Mainz zu  
Missionsveranstaltungen, Gottesdienste und Besuchsreisen; Dienst der Gossner Mission  
in verschiedenen Dekanaten; Vortrag von Chr. Berg: "Gottes Wort für unsere Welt", auf  
dem Landesmission

Tätigkeits - Statistik  
über die Missionsdarbietungen in Bayern vom 1.Sept. 67 bis 31.Aug. 68

Zur Beachtung: Die hochgestellten Ziffern in der folgenden Aufstellung beziehen sich auf die Vorbemerkungen.

Vorbemerkungen

1. Es sind nicht die Orte, sondern die Gemeinden zu zählen; dabei kommen nur diejenigen Gemeinden in Frage, die in der Missions-Gabenstatistik erscheinen, d.h. die Pfarrgemeinden (= alle Gemeinden mit einem oder mehreren Pfarrern) und die Expon. Vikariate, nicht dagegen die kombinierten Gemeinden und die Tochterkirchengemeinden. -- Mehrfach besuchte Gemeinden sind 1 mal zu zählen.

2. Nur Darbietungen in Bayern! -- Die Zahl der Führungen durch das Missionsmuseum in Neuendettelsau ist gesondert aufzuführen. -- Reine Evangelisations-Darbietungen sind nicht zu berücksichtigen.

3. Die in der Zahl der Darbietungen enthaltenen Lichtbildervorträge und Vorführungen von Missionsfilmen kommen in die Klammer.

1. Zahl der Gemeinden	<sup>1)</sup> <u>11</u> <sup>Dr. Börs</sup> <u>13</u> <sup>Weißinger</sup>	Bemerkungen:
2. Zahl der Darbietungen	<sup>2)</sup> <u>12</u> <sup>Dr. Börs</sup> <u>13</u> <sup>Weißinger</sup> ) <sup>3)</sup>	( <u>10</u> <u>Lichtbildvorträge</u> )

Die Tätigkeitsstatistik wird, genau ausgefüllt, bis \_\_\_\_\_ erbeten an:

Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Aktenzeichen: ---

(Bei Antworten bitte angeben)

Herrn  
Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 - Friedenau  
Handjerystr. 19-20

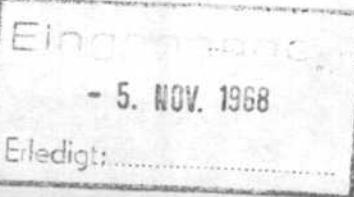
8 München 37, den 4. 11. 1968

Postfach

Meisterstraße 13

Fernsprecher 5 59 51

Ortscheinzahl 0811



Betrifft: Tätigkeitsstatistik 1967/68.

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Im Auftrag von Herrn Kirchenrat Neumeyer übersende ich Ihnen die 'Tätigkeitsstatistik' für 1967/68 mit der Bitte, diese auszufüllen und möglichst bald an uns zurückzuschicken.

Wir bitten auch um eventuelle Fehlanzeige.

Mit bestem Gruß und Dank

i.A.

*G. Heimrich*

(Sekretärin)

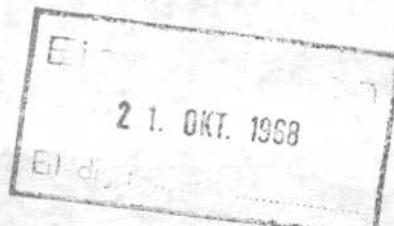
Anlagen: - 6 -

Christa Lenk 8832 Weissenburg Stadt. Krankenhaus

Weissenburg, den 18. X. 1968

Gossner Mission

1 Berlin (Friedenau)  
Handjerystr. 19 - 20



Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Dr. Berg!

Recht herzlich danken wir Ihnen für Ihren letzten Brief mit den Vorschlägen. Wir freuen uns sehr, daß ein Besuch von Herrn Pfarrer Schreiner in der Zeit zwischen 3. und 8. November bei uns möglich ist. Unsere Terminvorschläge:

1. Für Stockdorf — Dienstag, den 5. 11. oder Freitag, den 8. 11.  
(Dienstag wäre günstiger!)

Vielleicht könnte sich Herr Pfarrer Schreiner der Umzeit wegen mit Stockdorf selbst in Verbindung setzen.

2. Für Weissenburg — eine Abordnung aus Dinkelsbühl und der Wülbürg haben wir zu uns eingeladen,  
— Mittwoch, den 6. 11. — 20 Uhr.

Wenn Herr Pfarrer Schreiner aus Indien zurück kommt, bitten wir um Extra-Besüde in: Weissenburg, Wülbürg, Dinkelsbühl und Stockdorf.

Gleichzeitig hoffen wir aber trotzdem, daß Sie für Mai nächsten Jahres, wenn Sie oder Herr Pastor Seelberg in München sein werden, Termine für uns alle in Ihr Programm einplanen.

Pfr. Schreiner war in  
Weissenburg.

Rollekte: 500,- DM

Vielen Dank und herzliche Grüße,  
i. R. Schw. Christa Lenk.

7. Oktober 1968  
drbg/d.

Schwester  
Christa Lenk  
  
8832 Weissenburg  
Städt. Krankenhaus

*3. JF.*

Liebe Schwester Christa!

Nach der Rückkehr aus Afrika fand ich Ihren Brief vom 9. September vor und freute mich, daß meine Antwort auf Ihren Brief vom 7. Februar Sie doch noch erreicht hat. Wie sollte ich mich nicht ebenfalls freuen über die Zähigkeit und Beharrlichkeit, mit der Sie auf ein Kommen der Gossner Mission zu Ihnen hin drängen, und eben darauf sollen Sie ein Echo erhalten, nachdem Sie mir noch so ausführlich von den beiden Gruppen Ihrer Schwestern auf der Würzburg und im Dinkelsbühler Krankenhaus erzählt haben.

Es gibt zwei Möglichkeiten wie wir Ihrer Bitte entsprechen können:

- 1) Herr Pfarrer Schreiner von der Matthäus-Kirche in München, der soeben in den Ruhestand getreten ist und nunmehr freier Mitarbeiter der Gossner Mission sein wird, rüstet sich darauf, am 10. November für einige Monate zum Besuch der Gossnerkirche nach Indien zu fahren. Er wäre vermutlich in der Woche zwischen 3. und 8. November noch für Sie verfügbar. Und wenn Sie uns bis zum 25. Oktober auf diesen Vorschlag hierher nach Berlin antworten und feste Terminvorschläge machen, könnten das relativ leicht etwas werden, weil Herr Pfarrer Schreiner seinen Wohnsitz in München hat und mit dem Wagen beide Orte rasch erreichen kann. Sagen und denken Sie nicht: Wir hätten lieber jemand von Berlin, der schon mehrfach in Indien war. Das Schöne bei dem Zusammensein mit Herrn Pfarrer Schreiner wäre dies, daß Sie ihn im Gespräch alles das in sein Notizbuch schreiben lassen könnten, was er auf Ihre Fragen etwa noch nicht beantworten und nach seiner Rückkehr so lebendig wie möglich erzählen kann. Und dann laden Sie ihn in 6 - 9 Monaten nochmals ein und bekommen einen lebendigen Bericht.
- 2) Die andere Möglichkeit wäre, daß wir im Zusammenhang mit unserem Besuch in München im Mai nächsten Jahres von vornherein einen Abstecher zu Ihnen einplanen und Sie dann besuchen. Ein fester Termin ist in München noch nicht ausgemacht, so daß ich Ihnen ein genaues Datum nicht nennen kann. Aber im Mai 1969 werden Herr Pastor Seeberg oder ich oder gar wir beide sicher für eine Woche in München Vorträge der Gossner Mission halten.

Ich hoffe, Sie ergreifen die erste Möglichkeit schon; das hindert ja nicht, daß dann auch in Zukunft weitere Begegnungen und Besuche bei Ihnen stattfinden.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Durchschrift  
Pfarrer Schreiner

WV 3. 10.

Christa Lenk 8832 Weissenburg, Städt. Krankenhaus

Weissenburg, den 9. 9. 68

Gossner Mission

1 Berlin (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Eingehangen

13. SEP. 1968

Eredigt:

Betreff: Besuch und Bericht bei der Weissenburger-Hausgemeinde.

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Dr. Berg!

Zuerst möchte ich Ihnen herzlich danken für Ihren Brief vom 7. 2. 68, der mich wegen meiner ungenauen Adressangabe auf Umwegen erreichte. Vielen Dank auch für alle Mühe, die Sie dadurch mit der Justierung hatten!

Wir hatten uns über Ihre Zeilen sehr gefreut und verstanden es darüberaus, daß es nicht so leicht möglich ist, auf eine Einzelbitte hin von Berlin nach Oberbayern zu kommen. Aber Sie meinten doch, daß es im Herbst vielleicht doch irgendwie möglich sei?!

Heute wollten wir nur nochmals daran erinnern und Ihnen sagen, daß wir noch warten und uns darauf freuen, mehr aus Ihrem Dienst zu hören.

Zu übrigen sind hier in Weissenburg auf der Wülbürz etwa 60 Mädchen zur Ausbildung in Grundlerrgängen neu untergebracht, für die ein Bericht aus Ihrer Arbeit im Juifen sicher auch hilfreich sein könnte. Etwa 1½ Std. Autofahrt

von hier entfernt, im Dinkelsbühl-Krankenhaus sind auch  
Ferwesten von uns, die sich ganz bestimmt auch über Fr-  
ren Besuch freuen würden. Ebenso schließen sich auch un-  
sere Hausgemeinden in Stodtdorf und den anderen kleinen  
in unserer Einladung an, sobald ein Termin bekannt ist.  
Wir hoffen auf eine baldige zusageende Antwort.  
Bis zu Ihrem Kommen Grüßen wir Sie recht herzlich,

c. A. Schr. Christa Lenk

12. März 1968  
el.

Herrn  
Christoph Schutzka  
8832 Weissenburg  
Lindenstr. 23

Sehr geehrter Herr Schutzka!

Ihre Frau Mutter war so freundlich, uns Ihre Adresse zu nennen, damit wir uns in folgender Angelegenheit an Sie wenden können:

Im vergangenen Monat schrieb uns Frl. Christa Lenk aus Weissenburg einen Brief, in dem sie die Gossner Mission um einen Vortragsdienst bat. Die Antwort auf diesen Brief hat Frl. Lenk leider bis heute nicht erreicht, da wir ihre vollständige Adresse nicht haben und sie in Weissenburg von der Post nicht zu finden ist.

Würden Sie die Güte haben und diesen Brief weiterleiten? Ihre Frau Mutter nahm an, daß Ihnen die Adressatin bekannt wäre, oder aber Sie den Brief wenigstens auf den richtigen Weg bringen könnten.

Wir hoffen, daß wir Ihnen mit unserer Bitte nicht zuviel Mühe machen und danken Ihnen für Ihren Mittlerdienst im voraus sehr herzlich.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

1.4.69

7. 2. 1968  
drbg/go

WV  
~~24.7.68~~

Fräulein  
Christa Lende *Lende*

8832 Weissenburg (Bay.)

*Zus. d. Missionarinnen  
für Christus*

Liebes Fräulein Lende!

Aus Westdeutschland zurückgekehrt fand ich zu meiner Freude Ihren herzlichen und dringenden Einladungsbrief vom 26.1. vor, auf den Sie doch nicht zu lange ohne Antwort bleiben sollten.

Wir wissen mit Freude, dass der Dienst von Schwester Monika Schutzka in Amgaon von Ihnen in den verschiedenen Häusern in Oberbayern in Fürbitte und Opferbereitschaft mitgetragen wird. Dafür sind wir von Herzen dankbar, denn unsere liebe Mitarbeiterin braucht beides bei ihrem nicht leichten Dienst unter den Kranken und an Leib und Seele leidenden in Indien. Gern haben wir auch gehört, daß Sie sich an Schwester Ilse Martins Kommen und Erzählen dankbar erinnern. Auch Herr Pastor Seeberg war, wenn ich mich recht erinnere, vor 2 oder 3 Jahren einmal in Ihren Häusern.

Nun ist es natürlich nicht so leicht möglich, auf eine Einzelbitte hin von Berlin nach Oberbayern zu kommen, um an einer Stelle in Bild und Wort von dem Christus-Dienst in Indien zu berichten. Aber im Herbst wird Schwester Ursula von Lingen wahrscheinlich für einige Reisemonate zur Verfügung stehen, oder jemand von uns hier im Missionshaus wird gelegentlich eines Kommandos nach München einen Dienst bei Ihnen mit sonstigen Aufgaben verbinden können.

Verstehen Sie es also bitte, wenn ich Ihnen heute nur sagen kann, wir werden bald einmal - und ich hoffe, daß es noch in diesem Jahr sein wird - Gelegenheit nehmen, Ihrer so herzlichen Einladung zu folgen, um bei Ihnen von dem zu erzählen, was unser Herr heute in Indien tut und getan haben möchte.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Segenswünsche bin ich

Ihr

Weidenburg, den 26.1.1968

Eingegangen

29. JAN. 1968

Bestellt:

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Durch Schwester Jürgenborg, die in ihrem Urlaub darum an einem ihrer Missionsvorträge in Weidenburg teilnehmen konnte, hörten wir, daß auch sie manchmal zu diesem Dienst unterwegs sind.

Wir wollten Sie nun herzlich einladen und bitten, auch zu uns nach Weidenburg zu kommen!

Wir, das ist unsere Krankenhausgemeinde (Schwestern, Pfleger, Schwestern und sonstige Mitarbeiter). Wir lesen sehr gerne das Gossner Missionsblatt und würden uns wirklich freuen, durch Lichtbilder und Berichte noch etwas mehr zu erfahren.

Durch Schwester Monika Brücke, vor ihrer Ausreise, und Schwester Ilse Martin im Heimurlaub, - die ja ein paar Tage in den Häusern des Missionsdienstes sein dürfen, ist manchem von uns, vieles aus Ihrer Arbeit lebendiger geworden! Das würden wir auch unserer Schwestern wünschen, die Sie nicht mehr kennen gelernt haben.

Vielleicht ist es Ihnen doch möglich zu kommen!?

Wir erbitten Ihnen, sowie allen in Ihrer Missionsarbeit Gottes Segen und Freude zu allem Dienst.

i. S. Christa Leuk.

# EVANGELISCHE PHILIPPUSGEMEINDE

KIRCHENKREIS BERLIN-SCHÖNEBERG

Tgb. Nr.: 870/68

Herrn Kirchenrat  
Dr. Berg  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



1 BERLIN 41, den 30. Oktober 1968  
Stierstraße 17/19

Fernruf: 837634/837874  
(Vorwahl 0311)

A large, handwritten signature "Terium" is written in cursive script within a rectangular outline.

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg,

zu Ihrer Unterrichtung übersende ich Ihnen die Einladung zu dem Informationsabend am 12. November, für den Sie unserem Kirchenältesten Herrn Witting gegenüber freundlicherweise zugesagt haben. Entsprechende Einladungen erhalten die Helfer meines Amtsbruders Gehann und die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, sowie unsere ehrenamtlichen Jugendleiter.

1 Anlage.

Mit herzlichem Dank und Gruß

Ihr

A handwritten signature "Bmw" is written in cursive script.

A handwritten signature "Hans Pfleiderer" is written in cursive script above the date "31.10.". Below the date, there is another signature "Jey" and the date "31.10.".

Ev. Philippusgemeinde  
Tgb.Nr. 869/68

I Berlin 41, den 30.Oktober 1968  
Stierstr. 17 - 19

Meine lieben Helfer,

die meisten von Ihnen wissen schon, daß wir im November zur Vorbereitung der diesjährigen Aktion "Brot für die Welt" einen besonderen Helfer-Informationsabend halten wollen. Zu ihm kommen außer unserem Helferkreis auch der Helferkreis von meinem Amtsbruder Gehann, der Gemeindekirchenrat und Gemeindebeirat. Zu unserer Freude hat Herr Kirchenrat Dr. Berg, der Direktor der Goßner Missionsgesellschaft zugesagt, uns über die praktische Verwendung der gesammelten Geldmittel zu berichten, damit wir dann auch den angesprochenen Gemeindegliedern gut Auskunft geben können.

Dieser Helferabend findet ausnahmsweise an einem Dienstag statt und zwar

am 12.November, 20.00 Uhr in unserem Gemeindesaal.

Den biblischen Gesprächsabend am 13.November lassen wir dafür ausfallen. Ganz herzlich bitte ich, daß alle Helfer jeden Lebensalters zur dieser besonderen Veranstaltung kommen möchten.

Die Gemeindeblätter und Opfergroschenlisten für November liegen im Küsteramt zur Abholung bereit, und ich bitte herzlich, sie recht bald in den Bezirken zu verteilen.

Wegen der Veranstaltung am 12.November wollen wir diesmal keinen eigenen Helferabend halten.

In Verbundenheit des Glaubens und Dienstes grüßt  
Sie herzlich

Ihr

*Pfarrer Korn*

10. Januar 1969  
drbg/d.

Herrn  
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund  
Markgrafenstr. 123

J. S. J. Westholz  
J. S.

Lieber Bruder Jung!

Nun hat unsere Spendenliste in der Gossner Mission einen höchst bemerkenswerten Anfang im neuen Jahr genommen, weil der Betrag von 13.199,85 DM aus dem Tag der Weltmission 1968 in Dortmund Anfang November in den ersten Tagen des neuen Jahres zu uns kam als eine höchst willkommene Ausstattung für die Arbeit. Von Herzen Dank Ihnen sowie allen Freunden und Gemeinden für dieses reiche Bankopfer.

Ob wohl schon Pläne für den Tag der Weltmission in diesem Jahr gemacht sind? Wollen Sie wieder auf den Frühjahr-Termin zurückkehren (1. p. Trin.) oder bleiben Sie bei dem Herbsttermin? Für uns hier im Gossner Haus verspricht das Jahr sehr reich an Arbeit zu werden durch das Jubiläum der Gossnerkirche, das nach vielen Seiten hin seine erfreulichen Wirkungen vorauswirft.

Verzeihen Sie die Kürze dieser Zeilen, aber Sie sollten doch rasch eine dankbare Beschäftigung erhalten, verbunden mit den herzlichsten Segenswünschen für Sie, Ihre Familie und Ihren Dienst in der Gemeinde.

Getreulich verbunden  
bin ich Ihr

J. S. J. Westholz

T A G D E R W E L T M I S S I O N 1 9 6 8

Ein... 17.

- 3. JAN 1969

A b r e c h n u n g über G a b e n und K o l l e k t e n .

Missionsgaben der Gemeinden (in Klammern die Sondergaben der Frauenhilfen)

I. Kirchenkreis Dortmund-Mitte

1968

1967

1.Heliand	831,12	{ 150,-}	766,36
2.Johannes	1.080,--	{ 20,-}	1.038,48
3.Körne(Matthäus)	2.180,--	{ 30,-}	1.755,--
4.Lukas	2.078,11	{ --,--}	1.880,--
5.Luther	2.085,19	{ --,--}	2.367,50
6.St.Marien	267,17	{ --,--}	413,04
7.Markus	410,--	{ 10,-}	300,--
8.Martin	584,17	{ 160,-}	377,--
9.Melanchthon	1.914,02	{ --,--}	2.034,78
10.Nicolai	1.189,12	{ 20,-}	1.160,--
11.Paul-Gerhardt	4.272,92	{ 80,-}	3.440,21
12.Paulus	2.752,03	{ 50,-}	1.692,34
13.St.Petri	674,93	{ 70,-}	573,--
14.St.Reinoldi	863,95	{ 50,-}	750,--
15.Wambel	2.777,68	{ --,--}	1.720,--
Summe:	23.960,41		20.267,71

II. Kirchenkreis Dortmund-Nordost

1968

1967

1.Asseln	4.686,21	{ 50,-)	5.004,66
2.Brackel	512,03	{ 20,-)	984,73
3.Brechten	1.219,30	{ 50,-)	143,47
4.Derne	452,11	{ 20,-)	360,--
5.Eving	3.861,14	{ --,--}	3.355,36
6.Husen	--,--	{ --,--}	79,34
7.Kemminghausen	--,--	{ --,--}	95,--
8.Lanstrop	--,--	{ --,--}	30,23
9.Lindenhorst	1.780,--	{ --,--)	2.039,05
10.Scharnhorst	1.792,22	{ 120,-)	1.556,38
11.Wickede	30,--	{ 30,-)	148,25
Summe:	14.333,01		13.796,47

III. Kirchenkreis Dortmund-Süd

1968

1967

\*)

1.Advent	800,--	{ --,--}	900,--
2.Aplerbeck	677,90	{ --,--}	247,42
3.Barop	20,--	{ 20,-)	379,62
4.Berghofen	121,--	{ 50,-)	72,57
5.Brüninghausen	240,--	{ 40,-)	240,--
6.Eichlinghofen	213,31	{ 20,-)	359,62
7.Höchsten	257,45	{ 30,45)	156,28
8.Hörde,Luthergemeinde	2.013,31	{ --,--)	2.417,98
9.Hombruch	700,--	{ 50,-)	767,57
10.Kirchhörde	93,32	{ 20,-)	81,61
11.Löttringhausen	1.069,26	{ 30,-)	1.000,--
12.Schüren	152,11	{ --,--}	326,12
13.Sölde	83,79	{ 10,-)	50,80
14.Syburg	200,--	{ --,--)	281,12
15.Wellinghofen I	195,--	{ 20,-)	275,--
16.Wellinghofen II	820,--	{ 20,-)	549,21
Summe:	7.656,45		8.194,92

IV. Kirchenkreis Dortmund-West

1968

1967

1.Bodelschwingh	111,90	{ 20,-)	217,43
2.Bövinghausen	693,60	{ 20,-)	708,73
3.Deusen	632,33	{ --,--}	600,--
4.Dorstfeld	183,34	{ 30,-)	135,54
5.Huckarde	546,87	{ 110,-)	461,01
6.Kirchlinde-Rahm	3.805,09	{ 40,-)	3. 366,48
7.Lütgendortmund	657,40	{ 50,-)	2. 352,92 **)
8.Marten Immanuel	133,--	{ --,--}	55,48
9.Marten Stephanus	177,08	{ --,--}	105,52

	1968	1967
10.Mengede	257,20	450,--
11.Nette	1.379,--	1.100,--
12.Oberdorstfeld	230,--	178,--
13.Oespel	959,68	815,27
14.Oestrich	1.543,--	1.302,43
15.Westerfilde	-,--	37,96
Summe:	11.309,49	11.886,77

#### V.Kirchenkreis Lünen

1.Bork-Selm	260,--	( 10,--)	472,73
2.Brambauer	10,--	( 10,--)	360,20
3.Horstmar-Beckinghausen	101,85	( 35,--)	1.460,--
4.Lünen	25,--	( 25,--)	-,--
5.Preußen	397,61	( 20,--)	327,73
Summe:	794,46		2.620,66

#### VI.Zentrale Veranstaltungen

1.Kollekte Hauptversammlung	347,33	494,94
2.Kollekten Frauenversammlung	393,84	294,87
3.Verschiedene Frauenhilfsgaben	76,50	40,--
Summe:	817,67	829,81

Anmerkungen: Die Frauenhilfsgabe ist im Gesamtbetrag der Gemeinde enthalten. Einige Gaben wurden ohne Anschrift abgegeben, sie wurden unter VI, 3 vereinnahmt.\* ) Die angekündigte Kollekte ist noch nicht eingegangen. \*\*) Lütgendortmund feiert den Missionstag später. \*\*\*) Lünen und Horstmar haben ihre Missionsfeste schon gefeiert.

#### Zusammenstellung und Aufschlüsselung der Gaben nach Kirchenkreisen:

	Betrag:	Rhein.M.	Bethel-M.	Goßner-M.	Versch.M
1.Do.-Mitte	23.960,41 =	10.465,06	5.359,76	7.158,22	977,37
2.Do.-Nordost	14.333,01 =	7.394,30	3.163,11	2.122,24	1.653,36
3.Do.-Süd	7.656,45 =	3.612,37	2.021,24	1.305,72	717,12
4.Do.-West	11.309,49 =	5.499,94	2.976,88	2.413,67	419,--
5.Lünen	794,46 =	447,61	246,85	100,--	--,--
6.Zentr.Veranst.	817,67 =	-,--	717,67	100,--	--,--
S u m m e :	58.871,49	27.419,28	14.485,51	13.199,85	3.766,85

Da die Vereinigten Kirchenkreise die Unkosten übernommen haben beträgt der Reinertrag: DM 58.871,49 (1967: 59.521,34)

#### Es wurden inzwischen überwiesen :

An die Rheinische Missionsgesellschaft	DM 27.419,28
An die Bethel-Mission	" 14.485,51
An die Goßnersche Missionsgesellschaft	" 13.199,85
An die Herrnhuter Missionsgesellschaft	" 1.533,34
An die Ev.Mission in Oberägypten	" 1.213,17
An die Christoffel-Blindenmission	" 310,--
An Brot f.d.Welt für Jugendaktion Nuatja	" 301,34
Für die Schwesternarbeit der Rhein.Mission	" 300,--
An die Berliner Missionsgesellschaft	" 109,--

Summe der verteilten Gaben: DM 58.871,49

Diese Aufstellung kann nur Auskunft geben, die aus Anlaß der Missionstage mir zugewiesenen Beträge. Daß die Gemeinden darüber hinaus Gaben den Missionsgesellschaften überweisen, ist selbstverständlich, kann aber an dieser Stelle nicht gewertet werden.

Wir bitten die Presbyterien und Rendanten, diese Aufstellung als Quittung für die überwiesenen oder übergebenen Gaben zu betrachten.

Dortmund, den 19.12.1968

Hildegard Fries

Gesehen und genehmigt  
namens der Vereinigten Kirchenkreise

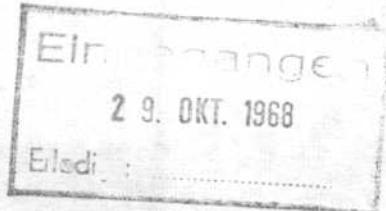


Evangelische  
Heliand-Kirchengemeinde  
Johannes Busch, Pfr.

46 Dortmund, den 28.10.1968

Stille Gasse 22  
Ruf: 59 76 61

Gossner Mission  
z.Hd. Herrn P. Seeberg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Hnadjerystr. 19-20



Lieber Bruder Seeberg !

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 25.10. und für die Ankündigung Ihres Dienstes hier in unserer Gemeinde. Wir freuen uns, daß Sie wieder zu uns kommen und danken Ihnen im voraus herzlich.

Bruder Sering hat Ihnen in meiner Abwesenheit wohl schon einiges zu Gottesdienst und Kindergottesdienst in der ARCHE mitgeteilt. Ich füge diesem Schreiben die Ordnungen der beiden Gottesdienste bei, wie wir sie gegenwärtig benützen.

Meine Frau und ich laden Sie herzlich ein, zum Essen unser Gast zu sein, freilich ganz so, wie es in Ihre Pläne passt. Wenn Sie schon morgens zum Frühstück kommen möchten, freuen wir uns sehr; auf jeden Fall richten wir uns darauf ein, daß Sie zum Mittagessen hier sind. Wenn ich Sie irgendwo abholen soll, rufen Sie bitte an; sonst finden Sie am besten per Taxi zu uns.

Mit herzlichem Gruß

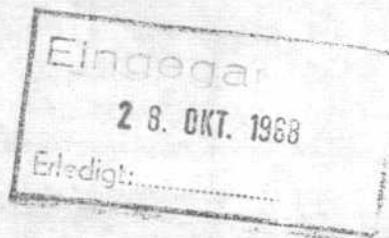
Ihr

Evangelische  
Heliand-Kirchengemeinde  
Pfr. Sering

46 Dortmund, den 24.10.1968  
Klever Str. 9 / 4 16 64

Herrn  
Missionsinspektor Pastor M. Seeberg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Bei den Dortmunder Tagen der Weltmission werden Sie unser Missionsprediger für die "Arche" sein.

Das ist der neu erbaute Kirchsaal im Ostbezirk der Heliandgemeinde. Der Gottesdienst beginnt dort um 9.30 Uhr; er wird nach einer Ordnung gehalten, die nur geringfügig von der üblichen abweicht und gedruckt vorliegt.

Wie Sie vermutlich durch Sup. Dr. v. Stieglitz wissen, ist unserer Gemeinde der Gedanke der Mitverantwortung für die Jungen Kirchen vertraut. Das können Sie auch ~~in~~ dem beiliegenden Begrüßungsschreiben entnehmen (s.S.14). Es soll Ihnen helfen, sich eine Vorstellung von denen zu machen, die sie hier erwarten. \*

Bitte teilen Sie uns doch mit, wann wir Sie in Dortmund erwarten können und ob Sie lieber in der Ungebundenheit eines Hotels ~~wünschen~~ von uns beherbergt werden möchten als in einer Familie.

In der Verbundenheit des Dienstes grüßt Sie

*Pfr. h. Sering*

\* zugleich finden Sie dort in der Lücke einen Stadtplan-Ausschnitt, der Ihnen die Orientierung erleichtern wird.

30. Oktober 1968  
psb/d.

Herrn  
Heinrich Citrich  
Evgl. kirchliche Gemeinschaft

46 Dortmund-Böringhausen  
Saturustr. 32

Lieber Herr Citrich!

Ihren Brief vom 27. ds. Mts. habe ich erhalten. Pastor Topno und ich sind ohne Wagen in Dortmund und wären deswegen sehr dankbar, wenn wir zu der angegebenen Zeit um 14.00 Uhr am Hauptbahnhof, Mitteleingang, abgeholt werden könnten. Sollten Sie Interesse daran haben, daß unsere Berichte durch einige Dias ergänzt werden, so müßten Sie für den Dia-Projektor Sorge tragen. Ich werde jedenfalls einige Dias bei mir haben.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sg

Birmingham am 22.10.68

Lieber Pastor Sabry!

Herrlichen Dank für den Dienst am 3. November  
in Brohmin-Kirche mit Pastor Zopov.

Das Missionsfest beginnt nachmittags um 15 Uhr.  
Es bleibt noch genügend Zeit mir Rückreise nach Dortmund.  
Wie ist nun Ihre ~~Flöte~~ Reise?

Kommen Sie mit dem eigenen Wagen?

Oder sollen wir Sie von Dortmund abholen?

Nun ja, Treffpunkt Hauptbahnhof Mitteleingang ~~14<sup>00</sup>~~  
Autofahrt nach Kirne 20 Minuten.

Anschrift:

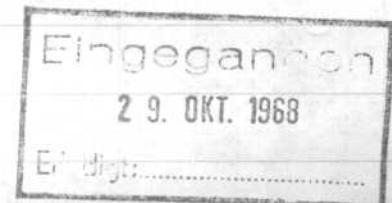
Erl. kirchliche Gemeinschaft  
Brohmin-Kirche

Gutsstrasse 52

Herzliche Grüsse

Ihr

Heinrich Lüttich



21. Oktober 1968  
psb/d.

Herrn  
Heinrich Cittrig

46 Dortmund-Bövinghausen  
Saturnstr. 32

Lieber Herr Cittrig!

Von Herrn Pastor Gohlke/Dünne erfahre ich, daß die Gemeinschaft auch in diesem Jahr einen Besuch von der Gossner Mission empfangen würde. Da unser indischer Besuch, Herr Pastor Topno, Anfang November in Dortmund weilt, wäre die Gelegenheit günstig. Ich möchte Ihnen anbieten, daß P. Topno in meiner Begleitung am Nachmittag des 3. November (Sonntag) mit Ihnen zusammentrifft. Bitte, denken Sie daran, daß wir beide am gleichen Abend um 19.30 Uhr in der Reinoldi-Kirche in Dortmund zurück sein müssen.

Mit der Bitte um Rückantwort grüße ich Sie herzlich als

Ihr

Pastor Martin Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

f.d.Richtigkeit

D  
(Sekretärin)

25.10.1968  
psb/go

Herrn  
Pfarrer Busch  
46 Dortmund  
Stille Gasse 22

Lieber Bruder Busch,

Von Bruder Jung bekam ich die Einladung zur Teilnahme am "Tag der Weltmission" in Dortmund. Ich soll also in der Heliandsgemeinde und zwar in der "Arche" um 9.30 Gottesdienst und um 11 Uhr Kindergottesdienst halten. Selbstverständlich bin ich gern dazu bereit. Am Nachmittag habe ich mit dem Bruder Topno in Gelsenkirchen einen anderen Dienst.

Wegen der Übernachtung brauchen Sie sich keine Sorge zu machen, denn ich fahre mit dem Zug ab Berlin am Samstag Abend und komme am frühen Morgen in Dortmund an. Nachdem ich gut gefrühstückt habe werde ich mich bei Ihnen melden.

Am späten Abend des Sonntags werde ich mit dem Zug wieder zurückfahren, sodaß ich Montag früh wieder frisch und munter hier arbeiten kann.

In herzlicher Vorfreude auf den 3. November grüsse ich Sie herzlich als Ihr

(Pastor Martin Seeberg)

In Abwesenheit von Herrn P. Seeberg  
unterzeichnet *Irmgard Dördienko*  
Sekretärin

25. Oktober 1968  
drbg/d.

W. Vor. 29. X.

Herrn  
Pfarrer H.M. Linnemann

46 Dortmund  
Heiliger Weg 32

Lieber Bruder Linnemann!

3. Nov.  
Rein erfolgt

Am gleichen Tage, an welchem Bruder Jungs Mitteilung hier eintraf, daß ich bei Ihnen in der Reinoldigemeinde am 3. November, am Tag der Weltmission, Dienst tun darf, erreichten mich auch Ihre persönlichen Zeilen; herzlichen Dank dafür.

Es war gut, daß Sie mir gleich meine Unterkunft im Hotel Pietsch mit Adresse genannt haben, weil ich von Bensheim/Mainz am Vorabend nach dienstlichen Aufgaben dort in Dortmund rechtzeitig einzutreffen hoffe und mich dann vom Bahnhof gleich ins Quartier begeben kann. Meine Rückreise wird übrigens schon am Sonntagmittag um 12.50 Uhr erfolgen können (da ich keinen weiteren Dienst habe), und auch müssen, um das Flugzeug 16.40 Uhr ab Hannover nach Berlin zurück zu erreichen. So werden wir uns nur verhältnismäßig kurz sehen können.

Darum würde ich es begrüßen, wenn Sie im Hauptgottesdienst und beim anschließenden Abendmahl die Liturgie halten würden. Gern assistiere ich Ihnen natürlich bei der Asteilung des Sakramentes; im kürzeren Spätgottesdienst übernehme ich gern selber die Liturgie, damit Sie auch frei sind. Für die Liedauswahl tragen Sie bitte Ihrerseits Sorge, da ja eigentlich keine Fehlauswahl geschehen kann, wenn man sie für einen von der Mission bestimmten Gottesdienst aussucht. Den Predigtvers werde ich noch selber nennen oder kurz vorher schreiben, da mir der Text meiner Predigt im Augenblick noch nicht feststeht und ich in diesen Tagen sehr in Anspruch genommen bin.

Und nun freue ich mich auf unseren gemeinsamen Dienst und bin mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen dafür

Ihr

W. Vor.

# Tag der Weltmission

Dortmund - 2.bis4.November 1968

46 Dortmund, den 21.OKT. 1968  
Markgrafenstraße 123  
Ruf:Dortmund 226 31

Lieber Bruder Dr.Berg!

Wir danken Ihnen herzlich für die Bereitschaft, im Rahmen der Dortmunder Missionstage vom 2.-4-Nov.1968 mitzuhelpen und am Sonntag, dem 3.11.68, in der nachstehend genannten Gemeinde die angegebenen Dienste zu übernehmen.

Die Dortmunder "Tag der Weltmission" sind das gemeinsame Missionsfest der "Vereinigte Kirchenkreise Dortmund" (5 Kirchenkreise, 65 Gemeinden, über 130 Pfarrer). Um der Vereinfachung der Organisation willen bitten wir Sie, dieses vervielfältigte Schreiben mit Verständnis aufzunehmen.

Der Amtsbruder in der nachgenannten Gemeinde ist verständigt. Bitte setzen Sie sich mit ihm über Ihre Anreise, Liturgie usw. in Verbindung.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie auch an den zentralen Veranstaltungen dieser Missionstage teilnehmen würden und laden Sie herzlich dazu ein.

Mit brüderlichen Grüßen Ihr

*Friedrich Jung*  
(Friedrich Jung)

## Gemeinde und Dienste:

Reinoldigemeinde Do.-Innenstadt, Zentrum (Pfr. Linnemann, 46 Dortmund, Heiliger Weg 32, Tel. 52 24 97)  
2 Gottesdienste 10,00+11,30 (Spätgottesdienst!)  
Herzl.Grüße!

Evangelische  
St. Reinoldi-Kirchengemeinde

Pfarrer himmemann

46 Dortmund, den 22.10.68

Heiliger Weg 32

Tel. 522497

Herrn

Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin 41

Hundjerrystr. 19/20

Lieber Bruder Berg!

Kenke bekamen Nachricht, daß Sie am 3.11. in unserer Reinoldi-Kirche die beiden Gottesdienste halten werde. zunächst möchte ich Ihnen herzlich danken, daß Sie zu uns kommen. Eine Unterkunft für die Nacht von 2. zum 3.11. habe ich für Sie besorgt im Hotel Pietsch, Dortmund, Kaiserstr. 21-23, Tel. 52 81 18 (vom Bahnhof aus am besten mit einem Taxi zu erreichen).

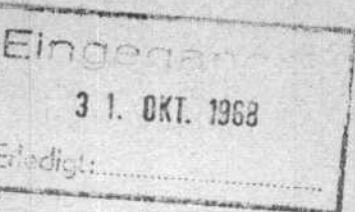
Wir haben um 10 Uhr unseren Hauptgottesdienst (Form A der Agenda), um 11.30 Uhr einen spätgottesdienst, dessen Ordnung Sie auf den beiliegenden Blatt finden. Vielleicht können wir uns wegen der Lieder noch verständigen. Wir freuen uns, wenn Sie die Gottesdienste ganz halten, sind aber selbstverständlich und bereit, die Liturgie zu übernehmen, falls Sie das wünschen. Da der 3.11. der 1. Sonntag im Monat ist, feiern wir nach dem Hauptgottesdienst noch das Abendmahl. Wenn Sie noch Fragen haben, gebe Sie uns bitte kurz Nachricht.

Ich freue mich auf Ihren Besuch, wir treffen uns in Kölleda. Herzliche Grüße

Ihr

Ham-Martin Linne

Besuch Adhyaksh Topno



Rev. Junol Topno (40) ist Adhyaksh (Superintendent) in der Evangelisch-Lutherischen Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam/Indien. Er leitet eines der vier Kirchengebiete (Anchals) der Gossner-Kirche. Sein Amtssitz innerhalb seines Südost-Anchals ist Khunti.  
Adresse: G.E.L. Church, Khunti, Ranchi District, Bihar, Indien.  
Er besucht auf Einladung der Gossner-Mission Kirchen und Gemeinden in Deutschland.

Sonnabend, den 26.10.1968

- 10.45 Abflug von Berlin (BE 1439)  
11.45 Ankunft in Düsseldorf.  
Abholung durch Pfr. Aring.  
12.36 Abfahrt von Düsseldorf Hbf.  
13.44 Ankunft in Dortmund Hbf.  
Abholung vSt.

Mittagessen im Pfarrhaus vSt.

Abfahrt nach Friedewald, Sozialakademie

Abendessen bei Pfr. Dr. Schulz,  
ehemals Dozent in Ranchi, Theologisches Seminar der Gossner-Kirche

Übernachtung in Friedewald

Sonntag, d. 27.10.1968

- 9.00 Frühstück  
10.00 Gottesdienst (Pfr. Schulz)  
11.00 Vortrag Pfr. Schulz über  
die Ergebnisse der Weltkirchenkonferenz von Uppsala

12.30 Mittagessen

14.00 Rückfahrt nach Dortmund  
Nachmittag und Abend zur freien  
Verfügung im Pfarrhaus vSt.

Montag, d. 28.10.1968

- 7.30 Frühstück  
8.16 Abfahrt nach Bielefeld/Bethel  
9.03 Ankunft in Bielefeld  
9.30 Sitzung der Leitung der  
Bethel-Mission. Gruß an  
die Bethel-Mission mit Bericht  
über die Lage der  
Gossner-Kirche und die Be-  
schlüsse des Gossner-Kuratoriums  
über einen neuen  
Arbeitsbeginn in Sambia  
und Nepal  
13.00 Mittagessen mit Missions-  
insp. Pastor Scholten in  
der Bahnhofsgäststätte

- Dienstag, d. 29.10.1968
- 13.40 Abfahrt von Bielefeld  
14.22 Ankunft in Dortmund  
Nachmittag und Abend Ruhe und  
Freiheit im Pfarrhaus vSt.  
8.00 Frühstück  
8.30 Gespräche im Pfarrhaus vSt.  
11.00 Krankenbesuche  
13.00 Mittagessen  
anschließend Ruhe zur Vor-  
bereitung  
15.00 Konfirmandenunterricht im  
Gemeindehaus Heliand-West,  
Wagenfeldstr. Abholung  
Pfr. Sering  
19.00 Abendbrot und Abend bei  
Pfr. Donner, Herdecke.  
Abholung durch ihn 18.30  
am Gemeindehaus Wagenfeldstr.  
Zurück zum Pfarrhaus vSt.  
durch Pfr. Donner
- Mittwoch, d. 30.10.1968
- 8.00 Frühstück  
8.30 Treffen in der Zentrale für  
Gemeindeaufbau und Sozial-  
arbeit, Schlepstr. 11,  
zur Werkbesichtigung (Hoesch)  
mit Pfr. Donner und Herrn  
Kluthe, abschließend mit  
Mittagessen  
Zurück zum Pfarrhaus vSt.  
(verantwortlich Herr Kluthe)  
Mittagsruhe
- 16.00 Vortrag vor der Frauen-  
hilfe in Derne. Abholung  
durch Pfr. Bachmann vom  
Pfarrhaus vSt. Pfr. Bach-  
mann bringt anschließend  
Gast zum Pfarrhaus Klammer,  
Sternstr.
- 19.00 Abendessen und Abend im  
Pfarrhaus Klammer. Dabei  
Teilnahme und Gruß an  
Helferkreis für Kinder-  
gottesdienst. Zurück zum  
Pfarrhaus vSt., verant-  
wortlich Pfr. Klammer.
- Donnerstag, d. 31.10.1968
- 6.30 Frühstück  
7.00 Abfahrt nach Lahde bei  
Minden (Pfr. Klimkeit)

9.00 Gottesdienst mit Gruß an die Gemeinde

Anschließend Aufenthalt und Mittagessen im Pfarrhaus.

Nach dem Mittagessen Abfahrt nach Münster. Besuch bei Prof. Gorthaus, Hittorfstr. 39 (Tel. 44765).

Gegen Abend Rückfahrt nach Dortmund.

Fréitag, d. 1.11.1968

Zur freien Verfügung

Abends Gäste im Pfarrhaus vSt.

Sonnabend, d. 2.11.1968

Vormittag zur Vorbereitung im Pfarrhaus vSt.

Mittagessen

16.00 Presbyterversammlung im Reinoldinum mit Bericht über die Gossner-Kirche und Gossner-Mission

18.30 Hymnus-Chorknaben in St. Reinoldi

Abends Ruhe im Pfarrhaus

8.30 Frühstück

9.30 Gottesdienst im Gemeindehaus Heliand-West, Wagenfeldstr., Predigt

10.30 Gottesdienst in der Heliand-Kirche, Predigt (verantwortlich für die Fahrt zur Heliand-Kirche vSt.)

12.30 Mittagessen bei Fam. Bracht, Karl-Liebknecht-Str. 39. Zurück ins Pfarrhaus, verantwortlich Herr Karl Bracht.

Nachmittag zur freien Verfügung.  
Ruhe

19.30 Festversammlung im Reinoldinum, Schwanenwall 34. Gruß an die Versammlung mit Bericht über die Gossner-Kirche und ihre Missionsaufgaben

Montag, d. 4.11.1968

9.00 Pfarrkonferenz im Reinoldinum. Bericht über Gossner-Kirche nach Vortrag von Dr. Busse über Bibelübersetzung

Mittagessen (noch zu vereinbaren)

19.00 Abendessen im Pfarrhaus Brüggemann

20.00 Abendkreis der Frauenhilfe in der St. Petri-Gemeinde, Pfr. Brüggemann verantwortlich für Abholung und Zurückbringen.

Dienstag, d. 5.11.1968

11.30 Religionsunterricht in der Gemeinde Wellinghofen II Abholung durch Pfr. Fiedrich 11.00

13.45 Mittagessen im Pfarrhaus Fiedrich.

15.30 Konfirmandenunterricht in der Kirchengemeinde Oestrich. Pfr. Scharfffetter verantwortlich für Abholung im Pfarrhaus Fiedrich 15.00

Abendessen im Pfarrhaus Scharfffetter

19.30 Vortrag vor Gemeinde, besonders Jugend Pfr. Scharfffetter verantwortlich für anschließendes Zurückbringen ins Pfarrhaus vSt.

Mittwoch, d. 6.11.1968

6.00 Frühstück

6.47 Abfahrt von Dortmund Hbf

7.46 Ankunft in Düsseldorf Hbf. Fahrt mit Taxe zum Flugplatz

8.35 Abflug nach Berlin (PA 660)

Bitte beachten: Adhyaksh Topno spricht nur englisch. Die verschiedenen Einlader sind gebeten, selbst für Dolmetscher zu sorgen. Der Gast hat Dias bei sich. Die Veranstalter sorgen bitte für Bildwerfer und Leinwand.

Informationen und Literatur über Indien und die Gossner-Kirche und -Mission sind erhältlich im Gossner-Haus, Berlin Friedenau, Handjerystr. 19/20.

Allen Einladern und Gastgebern wird für ihre Hilfe und ihr Verständnis herzlich gedankt.

gez. v. Stieglitz

21. Oktober 1968  
d./

Herrn  
Superintendent Dr. von Stieglitz

46 Dortmund  
Schlepstr. 11

Sehr geehrter Herr Dr. von Stieglitz!

Heute haben wir den Flug für Rev. Topno für seine Reise zu Ihnen nach Dortmund gebucht. Er wird am 26.10. um 10.45 Uhr hier abfliegen und auf dem Flughafen in Düsseldorf um 11.45 Uhr (BE 1439) eintreffen. Sie werden ihn dort in Empfang nehmen?

Der Rückflug ist für den 5. November um 12.30 Uhr ab Düsseldorf gebucht.

Mit freundlichen Grüßen

D

(Sekretärin)

27.9.1968  
drbg/go

Herrn  
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund  
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung,

Gerade bin ich von einer 4-wöchigen Reise aus Afrika zurück und mußte gleich darauf 5 Tage nach Ostfriesland hinauf, da kommt Ihre Anfrage wegen des Dortmunder Missionstages am Sonntag, den 3.11.

Was die Kollektenempfehlung betrifft, so scheint es mir eindeutig richtig, die Dortmunder Gemeinden, die der Gossner Mission hilfreich sein möchten, auf die grosse Missionsarbeit der Kirche hinzuweisen: unter der Leitung von Missionsdirektor Dr. Paul Singh sind ja fast 200 Pastoren und Katechisten hauptamtlich in der Aufgabe tätig, den Nichtchristen das Evangelium zu verkündigen. Die Gossner Mission hat in ihrer Jahresplanung dafür die Unterstützung von 80.000.-- DM vorgesehen, und es wäre schön, wenn ein grosser Teil dieser Summe durch Gaben der Gemeinden aufgebracht werden würde.

Ich hoffe nicht, daß Bruder Gohlke Sie im Stich lässt. Er sagte allerdings schon im Frühjahr von besonderen Schwierigkeiten, die gerade die Brüder im Ravensburger Land hätten, weil in den gleichen Tagen Ihres Missionstages eine grössere Veranstaltung in Herford oder sogar in allen Gemeinden der Synode dort vorgesehen sei. Wir im Gossnerhaus haben uns jedenfalls den Termin des 3.11. so fest wie nur möglich vorgemerkt.

Mit den herzlichsten Wünschen für die Missionskonferenz Mitte Oktober in Witten und Ihre Vorbereitungen Anfang November in Dortmund bin ich in alter herzlicher Verbundenheit

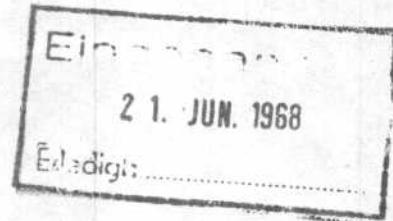
Ihr



SUPERINTENDENTUR  
DES KIRCHENKREISES  
DORTMUND-MITTE  
827/68

46 DORTMUND 19.6.68  
SCHIEPSTRASSE 11  
RUF: 525853

Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Pastor Seeberg  
  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Seeberg!

Vielen Dank für den Brief v. 7. Juni 1968. Ohne unserem synodalen Missionar vorgreifen zu wollen, mache ich den Vorschlag, daß Herr Adhyaksh Topno seine Rundreise in Westfalen, sprich Dortmund, beendet. Ungemein geeignet dazu ist unser Missionsfest am 3. November. Bitte sehen Sie für uns die letzte Woche vor, 29. Okt. - 5. Nov. 1968. Die Bienen trafen ein, vielen Dank.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

*O. Siegel*

19. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund  
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

In der Zeit von September bis November dieses Jahres erwarten wir den Besuch des Adhyaksh (Landessuperintendent) Rev. J. Topno aus der Gossnerkirche. Er soll während dieser Zeit Gelegenheit haben, von dem Dienst seiner Kirche in Indien zu berichten und andererseits das Gemeindeleben und kirchliche Aktivitäten in Deutschland kennenzulernen.

Ich bin eben dabei, einen vorläufigen Reiseplan für den Gast aufzustellen und frage bei Ihnen an, ob Sie in der Zeit vom 21.10. - 5.11. Rev. Topno einladen wollen, etwa im Rahmen des Dortmunder Missionsfestes in dieser oder jener Gemeinde Dienst zu tun. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie noch vor dem Sommerurlaub bestimmte Termine nennen könnten, damit ich das Programm für unseren indischen Gast endgültig fixieren kann.

Mit sehr herzlichen Grüßen

bin Ich Ihr

SJ

Wuppertal (21120<sup>n</sup>)

WV

15.10.68

15.5.1968  
drbg/go

Herrn

Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund

Markgrafenstrasse 123

Lieber Bruder Jung!

Zuerst erschraken wir als wir den Blick auf Ihren Rundbrief vom 1. Mai warfen und die Verlegung des Dortmunder Tages der Weltmission vom vertrauten ersten Sonntag nach Trinitatis auf Anfang November zur Kenntnis nehmen mußten. Wir hatten uns schon wieder darauf gerüstet, als Gossenerleute uns so weit wie nur möglich zu beteiligen.

Aber kann haben wir uns Ihren Gründen für die Verlegung in vollem Umfang angeschlossen und müssen Ihnen zugeestehen, daß Sie recht gehandelt haben. Wir werden es nicht an Bemühung - hoffentlich mit Erfolg! - fehlen lassen, am ersten Sonntag des November für Sie in der Ruhrmetropole frei zu sein.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
auch an Ihre Familie bin ich

Ihr



# TAGE DER WELTMISSION

DORTMUND

An alle

Pfarrer, Pastorinnen, Hilfsprediger u.  
Missionsmitarbeiter in den  
Vereinigten Kirchenkreisen

D o r t m u n d

Dortmund, den 1. Mai 1968  
Markgrafenstr. 123  
Tel. 226 31



In Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund, Herrn Superintendent Ossenkop, möchte ich Ihnen mitteilen, daß in diesem Jahre die Dortmunder Tage der Weltmission nicht am Wochenende um den 1.S.n.Trin.(16.Juni) sondern in den Tagen um den 3. November 1968 stattfinden werden.

Begründung: Da der 17.Juni in diesem Jahre noch Feiertag ist, würden unsere Missionstage auf ein Groß-Wochenende fallen, das für viele Gemeindemitglieder am Donnerstag(Fronleichnam) beginnt und am Montag(17.6.) endet. Die große Zahl der Missionsfeste in Westfalen gerade in diesem Monat und die Nähe der Sommersammlung der IM waren schon immer ein Hemmnis für die Durchführung unserer Arbeit. Wir hoffen, mit dem 1.Sonntag im November ein Wochenende gefunden zu haben, das günstiger liegt, und bitten sehr, alle Vorbereitungen auf diesen Tag auszurichten.

Für Juni biete ich an,

und zwar für die Tage vom 10.-16.6.68(vormittags), Dienste von

M i s s i o n a r P f a n n s c h i l l i n g

von der Ev.Mission in Oberägypten für Gottesdienste und Vorträge in allen Kreisen(mit Dias).

Wer Br.Pfannschilling kennt, weiß, daß sein Dienst warm zu empfehlen ist. Seine Themen: a)"Die Stellung der Frau im Islam", b."Die arabische Welt und Israel", c."Christen zwischen Israel und Islam". Bildwerfer wird mitgebracht, Leinwand ist zu stellen. Zentrale Unterbringung im"Hotel Vereinshaus, Wilhelmstr.49(CVJM). Nach Möglichkeit Abholung von dort. Unkostenbeitrag DM 20,-- pro Dienst. Kollekten u.Gaben für seine Missionsarbeit. Anforderung umgehend auf nachstehendem Abschnitt.

Mit brüderlichem Gruß Ihr

*Hieronymus*

Unsere Gemeinde fordert Miss.Pfannschilling für folgende Dienste an:

Tag:	Zeit:	Art der Veranstaltung:	Ort der Veranstaltung :	Thema:

Ersatztermine(Wichtig!)

Gemeinde:

Pfarrer: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

21. Oktober 1968  
drbg/d.

Herrn  
Pfarrer Kahlfeld  
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

I Berlin 30  
An der Apostelkirche 3

Lieber Bruder Kahlfeld!

Wie schön, daß Sie wiederum in Ihrer Gemeinde einen Missionsbasar halten - wenige Tage vor dem unseren am 9. November. Aber wie schmerzlich, daß Sie unseren Dienst gerade für den Tag erbitten, wo wir seit Monaten für den großen Missionstag in Dortmund durch Predigt und anderweitige Mitarbeit in Anspruch genommen sind. Bisweilen empfinden wir schmerzlich den Mangel, daß uns Ubiquität nicht zu eigen ist.

Was tun? Ich hoffe, daß Sie es wegen dieser legitimen Verhinderung von Bruder Seeburg und mir nicht als schwache Aushilfe empfinden, wenn wir Schwester Marianne Koch/Amgaon, die dann 10 Tage vor der Wiederausreise nach Indien steht, bitten, ein bis zwei Stunden unter Ihnen zu sein und ein wenig zu erzählen, und ich hoffe vor allem, daß es ihr möglich ist, dieser Bitte zu entsprechen, weil wir noch keine Gelegenheit hatten, sie zu fragen.

Mit herzlichen Segenswünschen für das Zusammensein im Basar und besonders für alle fleißigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

bin ich in brüderlicher Verbundenheit  
Ihr

Durchschrift  
Schwester Marianne Koch  
mit der Bitte um Kenntnisnahme  
und telefonische Rücksprache.

*hat stattgefunden*

# Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

Tgb. Nr. 1068/68/Sch.

1 Berlin 30, den 14. Oktober 1968  
An der Apostelkirche 3  
Ruf (Küsteramt): 13 29 12  
Postscheckkonto: Berlin West 8071

An die  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19



Sehr verehrte Brüder und Schwestern,

wir teilen Ihnen mit, daß wir unseren traditionellen Missionsbasar in diesem Jahre bereits am ~~Sonntag~~, dem 3. November 1968, von 15. bis gegen 19 Uhr im Zwölf-Apostel-Saal halten. Der Reinertrag ist für die Arbeit der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Takarma/Indien bestimmt.

Wir wären erfreut und dankbar, wenn uns ein Vertreter Ihrer Missionsgesellschaft zu Beginn des Basars eine Andacht halten oder, sofern das nicht möglich sein sollte, ein Grußwort sagen könnte. Es würde für die Verbindung von Gemeinde zur Missionsgesellschaft recht gut sein.

Mit freundlichen Grüßen  
Der Frauenmissionskreis  
von Zwölf - Apostel

I.A.  
J. D. Ahrendt,  
Pfarrer

# Weltkrisis heute

W. Kluge 15.3.68

## Entwicklungshilfe statt Mission?

- 1) Während die Mission der Kirche Christi Gottes Taten und Gaben zum Heil aller Menschen bezeugt, um Glauben und Gehorsam zu wecken, will Entwicklungshilfe die noch schwachen, aber vorhandenen Kräfte junger Völker oder Staaten in Übersee durch wirtschaftlichen, technischen, erzieherischen Beistand zur Entfaltung bringen.
  
- 2) Um der Grundverschiedenheit der Ausgangspunkte willen wäre es besser, wenn die Kirche für ihr Reden und Handeln auf das Modewort "Entwicklungshilfe" verzichtete.
  
- 3) Umso mehr als "Entwicklungshilfe" in der kurzen Zeit des Gebrauchs dieses Begriffs außerordentlich schillernd geworden und unterschiedlich verstanden wird.
  
- 4) Die "Entwicklungshilfe" hat sehr massive wirtschaftliche Ziele zum eigenen Nutzen, derer, die sie gewähren.

Die Mission der Christenheit sollte keine eigensüchtigen Zwecke verfolgen.

  
- 5) Die "Entwicklungshilfe" ist zu einem Instrument der Politik geworden.  
Beweis: Seit einigen Jahren hat die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ein Ministerium für die Fragen eingerichtet.
  
- 6) Es gibt Berührungspunkte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Mission und Entwicklungshilfe. Wenn diese den Auftrag der Kirche nicht gefährdet, mag ein Zusammenwirken von Fall zu Fall erfolgen.

ad) 6. f) if Zusammenarbeit möglich!

a) Klientel = Kunde n Transport  
Fragt nach Klient.

b) Fudi = Transformator - Ration in Fudi."

c) Entwicklungshilfer Galerie in Fudi!"

d) Operationsaal in Europa!"

Möglich, wenn auf Kritiken, Forderungen, Niedrige Lustigkeit zu reagieren!"  
Nicht genug sein! "Es muss allzu geziert!" "Kribbeln muss auf die Spitze!"

ff. s. Krippe = fünfseiger kleiner Zeichner  
Frauen von Wagen, Postkutschefahrer etc.

1.) Jij bedient den Spruch  
futur. gilt und die Mission fand in Paul!" Miss Antrittspr.

2.) Mission r. futur. gilt = fand in Paul!"

3.) Fürstlicher opus Mission

Wippermann

Fürstlich. Zusammenarbeit

Kirche F. Roßtrock

Die dominante sozialistische Methode war der sogenannte "Kontakt".  
Durch die sozialen Beziehungen und die persönlichen Beziehungen  
wurde versucht, die einzelnen Bevölkerungsgruppen zu unterwerfen.

Es gab zwei Arten von "Kontakten": die "sozialen Kontakte" und  
die "politischen Kontakte".

Die sozialen Kontakte waren die wichtigsten und wurden durch die "Kontaktgruppen" und  
die "Kontaktzettel" wahrgenommen. Die Kontaktgruppen bestanden aus einer Gruppe von  
Leuten, die sich auf bestimmte soziale Gruppen konzentrierten.

Die politischen Kontakte waren die wichtigsten und wurden durch die "Politikgruppen" und  
die "Politikzettel" wahrgenommen. Die Politikgruppen bestanden aus einer Gruppe von  
Leuten, die sich auf bestimmte politische Gruppen konzentrierten.

Evangelische Kirchengemeinde  
Charlottenburg-Nord  
Tgb.Nr.964/68

W. Vorl. 8.X.  
1 Berlin 13, den 24. Sept. 1968  
Toeplerstr. 3 - 38 34 78 -

Herrn  
Kirchenrat Dr.Christian Berg  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



Bo Mr.!

Sehr verehrter Herr Kirchenrat, lieber Bruder Berg!

*feierlich geprochen*  
Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, während unserer "Woche der Kirche" zu uns zu kommen. In welchem Rahmen Ihr Abend stehen wird, soll Ihnen unser Programm zeigen, das ich Ihnen aber erst in der nächsten Woche zuschicken kann.

Nach einem Gespräch mit Bruder Seeberg haben wir Ihren Vortrag unter das Thema "Die Revolution der Elenden und Herausforderung des Evangeliums in Asien und Afrika" gestellt. Uns liegt sehr an einer konkreten Bestandsaufnahme zum Thema "Mission", und das scheint in dem Thema sehr gut aufgenommen zu sein. Sie werden der Formulierung sicher zustimmen. Wir halten es an solchen Abenden so, daß im Anschluß an ein Referat sich auch noch eine Gesprächsmöglichkeit ergeben sollte.

Wenn Sie anschließend noch ein bißchen Zeit haben, würden wir Sie gern noch zu einem kurzen Zusammensein im Kreis der Pfarrer einladen. Indem ich Ihnen noch einmal für Ihre Bereitschaft danke, grüße ich Sie sehr freundlich als

*Vortrag gefallen!!*  
Ihr Ihnen sehr ergebener

*Christof Karzig, Pfarrer  
Karzig*

*3. I. A  
J. 10/10.*

Goßner Mission

Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber  
Kreis Einbeck  
Tel. 05554 - 385

1 Berlin 41

---

Handjerystr. 19-20

Iber, d. 8.6.68

Herrn

Pastor Martijn Seeberg

Bezug: Ihr Schreiben vom 7.6.68

Betr.: Besuch von Rev. Topno am 5.u.6.10. in  
Iber

Lieber Bruder Seeberg!

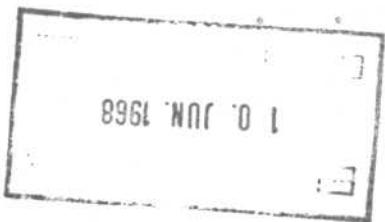
Ich erwarte Sie am Sonnabend, d. 5.10 spät.  
gegen 18 Uhr. Rev. Topno bitte ich um eine

Erntedankfestpredigt!

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr

*Walter Band*



7. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Pastor W. Bauch

3411 Iber

Betrifft: Besuch von Rev. J. Topno in Iber  
Ihr Schreiben vom 17.5.68 - Tgb.-Nr. 345/68

Lieber Bruder Bauch!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 17. Mai. Der von Ihnen gemachte Vorschlag ist bestimmt sehr gut, und ich habe bei der Terminplanung für den Besuch von Rev. Topno bereits den 6. Oktober (Erntedankfest) vorgesehen. Ich würde ihn begleiten und es so einrichten, daß wir bereits am Sonnabendnachmittag und auch noch den Sonntagnachmittag Ihnen zur Verfügung stünden.

Wenn Sie keine Einwände erheben, werde ich diese Termine endgültig eintragen.

Mit vielen Grüßen - auch an Ihre liebe Frau -

bleibe ich Ihr

Sg

# Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber  
Kreis Einbeck  
Tel. 05554 - 385

Iber, den 17.5.68

Tgb.-Nr.

345/68

An die

Goßner Mission

Berlin

durch Herrn Pastor Seeberg nR.



Bezug: Ihr Schreiben v. 15.5.68

Betr.: Besuch von Rev. J. Topno aus Indien in Iber

Lieber Bruder Seeberg!

Für die Übersendung der Fotos herzlichen Dank.

Wir freuen uns auch über die Opferschale aus Indien.

Wäre es nicht möglich, daß Rev. J. Topno aus Indien selber nach Iber käme und die Schale uns im Gottesdienst überreichen würde.

Darf ich hiermit um einen Besuch von J. Topno in Begleitung von Ihnen, wenn es Ihre Zeit erlaubt, bitten.

Als Termin schlage ich folgende Sonntage bzw. Wochenenden vor:  
1. u. 15. September oder auch 6. Oktober (Erntedankfest: ein geeigneter Anlaß für das Überreichen der Opferschale). Sollte sich kein anderer Termin finden lassen, so kämen die sehr ungünstigen Sonntage 8. u. 22. September auch in Frage. Bitte nach Möglichkeit nicht!

Diesmal schlage ich am Samstagabend oder Sonntagnachmittag ein Zusammensein mit der Jugend vor, die großes Interesse an einer solchen Begegnung hätte. Könnten Sie sich den Sonnabendabend und den Sonntagnachmittag für je eine Veranstaltung frei halten?

Mit der Bitte um Nachricht grüßt Sie herzlich

Ihr

W. Baude

? durch Post gelangt

15.5.1968  
psb/go

Herrn  
Pastor Bauch  
Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber

Lieber Bruder Bauch!

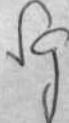
Heute habe ich zwei Bilder in der Hand, die Sie interessieren werden:  
Der Prediger und ein Ältester der Gemeinde Tupudang - in ihren  
Händen die Abendmahlsgeschenke aus ~~India~~ und den (übersetzten) Brief  
von Ihnen.

Bei meinem Besuch in Indien hatte ich leider keine Gelegenheit,  
selbst nach Tupudang zu kommen. Aber diese beiden Vertreter von  
Tupudang kamen in die nahe Stadt Jamshedpur zu mir, um noch einmal  
ihre Freude und ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Die feierliche  
Übergabe hatte übrigens am 1. Januar 1967 stattgefunden.

Im September dieses Jahres wird der zuständige Landessuperintendent -  
dort Adhyaksh genannt - nach Deutschland kommen. Rev. J. Topno  
wird bei dieser Gelegenheit den von Ihnen erbetenen Opferteller  
aus Indien mitbringen.

Mit sehr herzlichen Grüßen  
an Sie und die Gemeinde bin ich

Ihr



Anlage:

(Pastor Martin Seeberg)

zur Erwähnung

15.5.1968  
psb/go

Herrn  
Pastor Bauch  
Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber

Lieber Bruder Bauch!

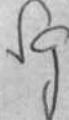
Heute habe ich zwei Bilder in der Hand, die Sie interessieren werden:  
Der Prediger und ein Ältester der Gemeinde Tupudang - in ihren  
Händen die Abendmahlsgescheite aus ~~Indien~~ und den (übersetzten) Brief  
von Ihnen.

Bei meinem Besuch in Indien hatte ich leider keine Gelegenheit,  
selbst nach Tupudang zu kommen. Aber diese beiden Vertreter von  
Tupudang kamen in die nahe Stadt Jamschedpur zu mir, um noch einmal  
ihre Freude und ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Die feierliche  
Übergabe hatte übrigens am 1. Januar 1968 stattgefunden.

Im September dieses Jahres wird der zuständige Landessuperintendent -  
dort Adhyaksh genannt - nach Deutschland kommen. Rev. J. Topno  
wird bei dieser Gelegenheit den von Ihnen erbetteten Opferteller  
aus Indien mitbringen.

Mit sehr herzlichen Grüßen  
an Sie und die Gemeinde bin ich

Ihr



Anlage:

(Pastor Martin Seeberg)

WV 1.9.

1. April 1968  
psb/el.

Herrn  
Landessuperintendent Peters

31 Celle  
Altenhäuser Kirchweg 20/22

Lieber Herr Landessuperintendent!

Leider bin ich in Indien nicht mehr dazu gekommen, Ihnen zu schreiben, obwohl ich es gern getan hätte, denn ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Sie trotz Ihrer vielen Verpflichtungen meiner gedacht haben und dieses Gedenken sogar durch einen Brief zum Ausdruck brachten. Ich habe viele Ihrer alten Freunde in der Gossnerkirche begrüßt und sie haben sich alle herzlich darüber gefreut.

Die Gemeinde Dupudang habe ich nicht gesehen, denn meine Zeit war diesmal ja sehr begrenzt. Aber während eines Besuchs in Jamschedpur kamen zwei Älteste von dort, und ich habe mit ihnen gesprochen und auch Fotos mitgebracht, die ich nach Iber weiterschicken werde. Der erbetene Teller wird im September von Indien kommen, wenn der Ihnen ja bekannte Adhyaksh des Südost-Anchals, Rev. Topno, zu einem dreimonatigen Besuch bei uns eintrifft.

Ihren Bücherwunsch habe ich weitergegeben an die sehr gut ausgebauten Buchhandlung der Gossnerkirche, die sich um die Bestellung kümmern wollte, was hoffentlich nicht so lange dauert wie die Übersendung einer Kiste.

Haben Sie nochmals herzlichen Dank.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sg

23. Februar 1968  
el.

Herrn  
Pastor Bauch  
Ev.-luth. Pfarramt

WV 1.4.

3411 Iber

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bauch!

Anliegend überreichen wir Ihnen die Kopie eines Briefes von Rev. Jojo/  
Jamschedpur vom 15.1.1968 an Herrn Landessuperintendent Peters, der  
den Dank für das Geschenk der Gemeinde Iber enthält.

Durch Herrn Landessuperintendent Peters erfuhren wir, daß die Gemeinde  
den Wunsch hat, als Gegengabe eine Messingschale für das Missionsopfer  
zu erhalten. Herr Pastor Seeberg, der z.Zt. zu einem Arbeitsbesuch in  
der Gossnerkirche und in Indien unterwegs ist, hat sich diese Bitte no-~~te~~  
tiert und wird das Notwendige veranlassen. Vielleicht kann er die Schale  
sogar schon selbst mitbringen.

Mit freundlichen Grüßen

*E*

(Sekretärin)

23. Februar 1968  
drbg/el.

Herrn  
Landessuperintendent Peters

31 Celle  
Altenhäuser Kirchweg 20/22

Lieber Bruder Peters!

Unser lieber Bruder Seeberg war ja bei seinem Abflug recht erschöpft und in großer Zeitbedrängnis, wiewohl er jetzt wieder fleißig in Chotanagpur unterwegs ist und von einer fast spannungslosen Atmosphäre nach einer einwöchigen KSS-Sitzung geschrieben hat. Jedenfalls kam bei dem Ordnen seiner Hinterlassenschaft jetzt erst Ihr freundlicher Brief vom 24.1. zum Vorschein, und ich möchte Ihnen auch in seinem Namen noch einmal herzlich dafür danken, weil er wohl nicht mehr dazu kam, Ihnen zu schreiben. In der Anlage finden Sie auch die Kopie meines Schreibens an die warmherzige Frau Gitkoff, deren Gabe Sie uns weiterleiteten. Wir haben ihr einen größeren Abdruck von unserem Bild im Gossnersaal geschickt.

Von unserer Sekretärin erfahre ich, daß sich Bruder Seeberg den Wunsch der Gemeinde Iber nach einer Messingschale für das Missionsopfer noch in seinem Notizbuch notiert hat. Selbst wenn er nicht persönlich nach Tupudang kommen wird, wird er sicher durch Alikash Topno diese Bitte ausrichten lassen oder auf dem Pastorenkurs Anfang März mit einem Amtsbruder von dort sprechen können. Ich schicke ihm jedenfalls noch einmal Kopie dieses Briefes mit, damit er in der Fülle der von ihm zu bedenkenden Dinge daran erinnert wird.

Heute, am 23. Februar, wird Bruder Bohrmann von Bangkok kommend in Ranchi erwartet, und er will dann in den ersten Tagen seiner Anwesenheit in Chotanagpur auf jeden Fall Jamschedpur besuchen. Ob Bruder Seeberg ihn dorthin begleiten kann, ist mir ungewiß, weil noch viele Dinge für das Pastoral-Kolleg vorzubereiten sind.

Kurzum, diese Zeilen möchten Sie wissen lassen, daß Ihr Brief Freude bereitete und die Bitten nicht vergessen sind.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Anlage

Hans-Helmut Peters  
31 Celle  
Altenhäuser Kirchweg 20

31 Celle, den 20. Februar 1968  
Altenhäuser Kirchweg 20

Herrn Missionsinspektor  
Seebeg  
G.E.L. Church Compound  
R A N C H I (Bihar) India

Lieber Bruder Seebeg!

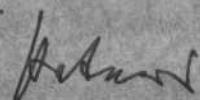
Von Bruder Dr. Berg höre ich, daß Sie bereits in Indien weilen und sich mitten in der Arbeit befinden. Meine besten Wünsche begleiten Sie! Wie gut, daß Ihre Eindrücke in mancher Hinsicht ermutigend sind; ich glaube, daß die häufigen Besuche Frucht tragen.

Ob Sie sich die Bitte von Iber wegen einer Kollektenschale aus TUPUDANG haben merken können? Es wäre schön, um des lebendigen Kontaktes willen. Iber freut sich über jedes Zeichen von dort.

Die auf beiliegendem Zettel vermerkte Ausgabe einer Zeitschrift suche ich. Ob man sie von Bombay über GOOD BOOKS oder unsere Buchhandlung anfordern könnte? Ich würde mich sehr freuen.

Mit herzlichem Gruß, bitte auch an a l l e , die sich darüber freuen würden, auch Dr.v.Stieglitz!

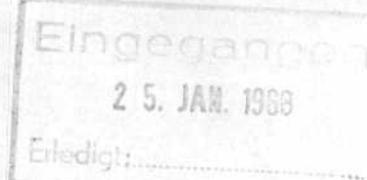
Ihr



Der Landessuperintendent  
für den Sprengel Celle

in Celle, den 24. Januar 1968  
Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel.: 6974

Herrn Missionsinspektor  
Martin Seeberg  
1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Der beiliegende Brief mag Ihnen etwas kraus vorkommen; die Verfasserin ist eine Schwarzmeer=Deutsche, die zu meiner Gemeinde in Paris gehörte und jetzt hochbetagt in Canada lebt. Mit großer Liebe verfolgt sie allen kirchlichen Dienst und sandte mir den Scheck über 55 \$, der in einem Gegenwart von 201,35 DM gutgeschrieben wurde. Falls Sie ihr einen Gruß und etwas zum Anschauen senden können, würde sie sich sehr freuen. Zu diesem Betrag kommt ein weiterer von DM 64,-. Die Gesamtsumme von 265,35 wird in Kürze bei Ihnen eingehen, mit der Zweckbestimmung "Ausbildung der Pastoren in Ranchi". Sie werden den Betrag entsprechend einsetzen.

In Iber war ich kürzlich und bringe von dort eine Bitte vor: Pfarramt und Gemeinde würden sich sehr freuen, wenn TUPUDANG ihnen eine Messingschale für das Missionssopfer schenken könnten. Das ist ein Ansinnen, das aus der Tatsache entstand, daß ich dort einen Gemeindenachmittag hielt mit dem, was ich aus Indien mitbrachte. Das Anfassen der Gegenstände erwies sich als eine gute Hilfe, die Menschen zum Sprechen und Fragen zu bringen. Dabei entstand der Wunsch: Hätten wir doch auch etwas Sichtbares! Schön wäre es, wenn ein kurzer Gruß, auch ein Schriftwort, in HINDI eingraviert werden könnte. Diese Bitte gebe ich Ihnen auf die Reise mit. Vielleicht läßt es sich einräumen - und Sie bringen sie gelegentlich persönlich nach Iber.

Erst dieser Tage wurden die Reisekosten überwiesen; ich bitte um freundliche Nachsicht wegen der Verzögerung. Der Betrag ist aufgerundet, wobei wir wünschen, daß Sie sich persönlich von der freibleibenden Summe ein Buch kaufen möchten. Es soll ein Zeichen unseres Dankes für Ihren guten Dienst sein.

Mit allen guten Wünschen und bestem Gruß, bitte auch an Bruder Dr. Berg!

Ihr

# GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

(Rgd. under Societies Registration Act XXI of 1860)

PRAMUKH ADHYAKSH : Rev. C. B. AIND  
UP-PRAMUKH ADHYAKSH : Rev. B. MINZ  
SECRETARY : Rev. Dr. M. BAGE  
TREASURER : Mr. C. A. TIRKEY

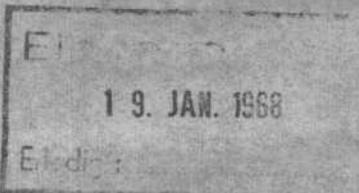
HEAD OFFICE  
G. E. L. Church, Ranchi  
Bihar/India  
Phone : 510

No. 45/68/PA-13

Ranchi Dated 15th Jan. 1968

To

Pastor M. Seeberg,  
Inspector Gossner Mission,  
1 Berlin 41(Friedenau)  
Hand jerystr 19/20



Dear Brother Seeberg,

I have the pleasure to send you a letter from Rev. M. Jojo, the Synod Sanchalak of Singbhum Synod, addressed to Landes Supdt. Peters, thanking him for his kind donation for Tupudang Congregation. I shall be very much thankful to you if you kindly pass this letter on to Superintendent Peters.

In the mean time we are anxiously awaiting your arrival at Ranchi and wish you a safe journey to us.

With love and Christian greetings,

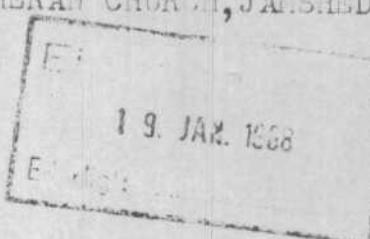
Yours Sincerely,

Enclos.

Pramukh Adhyaksh,  
GELChurch Ranchi.

*P. Seebay 3*

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH, JAMSHEDPUR.



New Sitaramdera.  
P.O. Agrico.  
Jamshedpur.  
Dt. 15-1-68

To

Rev. Peters,  
Landes Superintendent,  
C/o Gossner Mission, Berlin.

Most respected Sir,

We accord you our hearty thanks and yeshusahay for the Cup & Plate (Holy Communion use) which we received from you through our Pramukh Adhyaksh. It is a joy and inspiration to us that you always remember us, and takes particular care for us.

We are glad to inform you that the construction of Church building at Tuudang is nearing completion. We hope to complete it by next year.

Yours brother  
in Christ,

*M. Jojo, 5-1-68*  
( Rev. M. Jojo )  
Chairman  
G. E. L. Church, Jamshedpur.

*Z d. dt*

(Evangelical-Lutheran Church)  
Ev.-luth. Pfarramt  
3411 Iber  
Kreis Einbeck  
Tel. 05554 - 385

Iber - November 5, 1967

Letter Nr. 799/67

To the  
Evangelical-Lutheran Congregation in  
Tupudang / India

Dear Brothers and Sisters:

In the communion of the Christian faith we are greeting you. Although we don't know ~~you~~, we are a community in faith through our Lord Jesus Christ. Inspite of different race and nations we are all members of one Christian church, as we are confessing in the Apostel's creed.

We did hear of you through Landessuperintendent Peters who was visiting Christians in India about 2 years ago. We did learn that there has been a congregation of Christians at Tupudang only for a short time. Hard is the beginning! Therefore the council of our church decided to give a present to you: a chalice and a plate for communion. The first offering for it was collected at the day of our 1150 years anniversary. We wanted to thank God with this little present that he protected and kept us and our congregation until today. Our congregation includes about 1000 persons (with children) living in four little villages. The next larger cities are the university-city Göttingen and the fair-city Hannover. In our congregation nearly everybody is farming or working in smaller factories of that area.

For the future of your church we want you to have God's blessings and we are asking him that our Lord Jesus Christ might strengthen

your faith through his communion and that you and we might recognize: we are altogether brethren in faith.

At first we planned to have something inscribed at the chalice and the plate. But we didn't know which language you would prefer. We are asking you to have it inscribed yourselves after you get the present through Prof. Pastor Tiga. We suggest the following inscription: Donated by the Protestant christians of the <sup>Protestant</sup> Church of Iber in Western Germany. And the inscription for the plate: Jesus Christ says: I am the bread of life. Or: Give us this day our daily bread. We felt that this asking for bread in the Lord's Prayer would be appropriate, since we heard about great hunger of the people of India.

We would be glad, if you could write to us of your congregation. This letter can be written in English, because some people in our <sup>Parish</sup> church can understand it. If you want we could send you some pictures of our congregation next time. Perhaps you could do so, too.

We are greeting you altogether in the community of our common faith and are whishing you God's blessings for the growing of your congregation.

In the name of the church of Iber

(Bauch, Pastor)

1. Oktober 1968  
drbg/d.

Herrn  
Pastor V. Schindler

4984 Holsen-Ahle

Lieber Bruder Schindler!

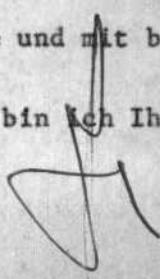
Vor mir liegt Ihr Briefwechsel mit Bruder Seeberg vom September 1967, in welchem er Ihnen zusagte, daß beim diesjährigen Erntedankfest jemand von der Gossner Mission in Berlin in Ihre Gemeinde käme. Auch Bruder Gohlke/Dünne hat vor kurzem nochmals daran erinnert und sich vergewissert, daß diese Absprache doch fest sei.

Leider erst heute, weil ich die letzten Wochen in Afrika und Ostfriesland unterwegs war, möchte ich mein Kommen bestätigen und freue mich darauf, am kommenden Sonntag bei Ihnen zu sein. Nach einem kurzen Besuch bei meinem Vorgänger in der Mission in Anderten/Nannover möchte ich den Zug ab Hannover um 17.46 Uhr an Bünde 19.09 Uhr wählen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich von dort abholen bzw. abholen lassen würden.

Die nötigen Absprachen wegen des Dienstes am Sonntag selber und möglicherweise am Nachmittag können wir sicher dann noch am Vorabend vornehmen.

In Vorfreude auf den Dienst in Ihrer Gemeinde und mit brüderlichen Grüßen,  
zugleich auch an Ihre liebe Frau,

bin Ich Ihr



Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Holsen - Ahle

Ei

14. SEP. 1967

Erledig.: .....

4984 Holsen - Ahle, 12. Sept. 1967  
Fernruf Bünde 3442

Lieber Bruder Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihre prompte Antwort. Vielleicht ist es ganz gut, daß nicht jedes Jahr ein Festprediger da ist. Dann "zieht" er im nächsten um so besser. Wenn Sie uns für nächstes Jahr vormerken, sind wir Ihnen dankbar. Die Kollekte vom 9. 10. erhalten Sie selbstverständlich. WV 20.10.

Mit herzlichen Grüßen

*Der Volkener Kleider*

WV 1.9.68  
~~45.9.68~~

7. Sept. 1967  
psb/el.

Herrn  
Pastor V. Schindler

4984 Holsen-Ahle

Lieber Bruder Schindler!

Von Bruder Gohlke in Dünne erfahre ich, daß Sie am diesjährigen Erntedanktag wieder einen Missionsgottesdienst halten wollen wie im Vorjahr, als ich bei Ihnen mit großer Freude Dienst tat.

Es tut uns sehr leid, daß wir Ihnen diesmal keinen Prediger anbieten können. Für das Jahr 1968 könnte Missionsdirektor Dr. Berg Ihnen helfen, ein Missionsfest am Erntedanktag zu gestalten. Wenn Sie keinen Widerspruch anmelden, werden wir diesen Termin uns schon jetzt vormerken.

W.V. 15. 10.

Mit allen guten Wünschen und sehr herzlichen Grüßen

bin ich Ihr



2919 ) F i l s u m , den 19. 9. 1968

Georg L. Addicks  
- Pastor -  
2919 F ilsum  
Ostfriesland

Herrn Missionärdirektor Dr. Berg

bezw. Herrn Pastor Seeb  
berg

B e r l i n 41

=====

Bezug :  
Br. v. 12. 9. 68  
psb/go

Gossnerhaus

Lieber Bruder Seeberg! Vielen Dank für Ihre Nachrich

t

vom 12. 9. 68 . Wir erwarten also Br. Dr. Berg  
in Leer um 19. 39 Uhr und freuen uns sehr auf sein  
Kommen . Projektions apperat und Tafel haben wir  
In der Ostfriesenzeitung steht heute angekündigt :

" Bericht über die Gossner- Kirche in Indien einschl  
die Lehrfarm Khuntitolim und neue Aufgaben der Missi  
on in Südostafrika mit Dias im Gemeindesaal  
von Miss,- Dir. Dr. Berg ( eben von seiner Afrika-  
reise zurück ) "

absichtlich so allgemein gehalten !

Ganz herzlich Grüsse an Sie und Ihre  
liebe Frau wie sonderlich an  
Br. Dr. Berg

Ihr

*Georg L. Addicks*

Ev.-luth. Pfarramt

Datum

4471 Dalum, den 16.9.1968

Tel. Gr. Hesepe 261

05937

Eingegangen

17. SEP. 1968

Eredigt:

An die  
Gossner-Mission  
Herrn Missionsinspektor  
Pastor Martin Seeberg  
1 Berlin -Friedenau  
Handjerystraße 19 - 20

Lieber Bruder Seeberg !

Es wird Zeit, daß wir uns noch einmal wegen unseres Missions-  
abends am Freitag, den 20.d.Mts. melden.

Ich möchte Sie bitten, wenn irgend möglich, schon am Nachmittag  
des Freitags um 15 Uhr zur Jugend zu sprechen, Dauer ca. 1 Std.  
Den Verlauf des Abends können wir ja noch besprechen.  
Bruder Koller aus Nordhorn läßt bestellen, daß Sie und Bruder  
Topno bei ihm in Nordhorn Quartier nehmen könnten. Wir stel-  
len Ihnen beiden ebenfalls gern Quartier von Freitag bis  
Sonntag zur Verfügung. Auch schon am Donnerstag wären Sie  
uns herzlich willkommen, wenn es Ihrem Plan besser entsprechen  
sollte.

In der Freude auf ein Wiedersehen grüße ich Sie herzlich

Mdl. Gudolf

Ihr

Ar. Mission

Herrn  
Pastor Addicks  
2919 Filsum über Leer

3. Jf.  
16. 9.

12.9.1968  
psb/go

Lieber Bruder Addicks,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.9. Bruder Berg ist noch in Afrika und wir erwarten ihn Mitte nächster Woche zurück. Sie sollen aber seinen Termin am 21. und 22.9. in Filsum gern bestätigt bekommen. Bruder Berg wird Ihre Hinweise zur Kenntnis nehmen, sich allerdings wohl nicht mehr dazu äußern können.

Darf ich Sie bitten, Bruder Berg am Samstag Abend auf dem Bahnhof in Leer abzuholen? Er fliegt um 14.15 Uhr von Berlin nach Hannover und fährt dann um 15.43 von Hannover ab, Ankunft Oldenburg 17.37 Uhr, und dort kann er erst um 19.04 weiterfahren mit einem Zug, der um 19.39 Uhr in Leer ankommt. Bitte entscheiden Sie selbst, wo Sie ihn am besten in Empfang nehmen können.

Mit herzlichem Gruß auch an Ihre liebe Frau bin ich  
Ihr

Sg

Eingegangen

- 6. SEP. 1968

dig:

2919) F i l s u m , den 4. September 1968

H e r r n

Missionsdirektor Dr. Berg

Betrifft:

1) Berlin 41 ( Friedenau )

=====

Missins abend und  
Gottesdienst  
am 21. und 22. September

=====

Handjerystrasse 19/ 20

Sehr verehrter Lieber Bruder Dr. Berg !

Vor mir liegt die Einladung zum Gossner - Tag in Riepe und das Reiseprogramm der Gossner- Leute aus Berlin . Meine Frau und ich freuen uns sehr , dass Sie als erste Station Ihrer Reise in den 6. Teil F i l s u m anfahren und wir Sie am Sonnabend und Sonntag bis spätnachmittags bei uns zu Gaste haben dürfen .

Den Gottesdienst am Sonntag möchten wir als Missiongottesdienst halten . Wir werden dann beide im Gottesdienst zusammenwirken können in Erinnerung an die festliche Stunde , da unsere Kinder damals 1964 für ihren Dienst in Indien verabschiedet und ausgesendet wurden . Ich wäre Ihnen dankbar , wenn Sie unsere Gemeinde kräftig an ihre missionarische Aufgabe und Verantwortung erinnerten und ein glaubenstärkendes Wort für uns hätten . Ich darf danach in Kürze eine Ansprache halten . Unser Kirchenchor wird mitwirken . Ich denke auch der Posaunenchor .

Wie denken Sie nun über den Sonnabend abend ? Mit grossem Besuch ist an dem Abend wohl nicht zu rechnen . Ob Sie da auch einige Dias aus Indien zeigen können ? Unterzählen ! Es ist ein kleinerer Kreis von Interessierten , der sich sammeln wird Vielleicht können Sie aber doch ein " zugkräftiges " Thema nennen , das ich ankündigen und zur " Erbung freilich auch bei den der Mission Fernstehenden benutzen könnte ( z. B. auch bei Lehrern und anderen " Intellektuellen " ) Ich würde das dann auch in der Presse bekannt machen .

Auch Text und Thema der Predigt können Sie gerne vorher angeben . Ich brauche sicher nicht zu erwähnen , dass unsere Gemeinde eine vom Pietismusgeprägte Atmosphäre hat ( Mehrere "emeinschafts kreise ) und dankbar ist für ein zupackendes erweckliches Wort  
Unser Herr schenke uns einen gesegneten Sonntag !

Von unseren Kindern hatten wir noch gestern Nachricht .  
Sie sind alle wohlauf unterleben eine Regenzeit , von der wir uns beden Güssen , die bei uns in diesen Tagen fielen , eine entfernte Vorstellung machen können. Als wir dort waren , haben wir ja nur Sonne erlebt.

Noch eine kleine Bitte: Frau Anni Bruns , die Mutter von unserm Schwiegersohn , überreichte mir Ende Juni eine Spende von 100,- DM " für hungernde Kinder in Indien " , die ich an den Ostfriesischen Gotteskasten weiterleitete . Ich weiss nicht ob diese Spende direkt an die Gossner- Mission weiterüberwiesen wird.

Aber ich halte es doch für angebracht , wenn es möglich ist , einen persönlichen Dank in Form eines Grusses der Mission ihrzuzuleiten . Sie trägt die Arbeit in Indien wirklich mit . und ist eine Frau , vor deren lauteren und geistlichen Gesinnung ich immer wieder tiefsten Respekt habe .

Für Familie Bruns ist es auch schön , dass Wir einmal wieder so persönlich beieinander sein können ✓

Ich bitte um einen herzlichen Gruss an Ihre Gattin und auch an Bruder Seeb erg und verbleibe mit einem herzlichen Willkommen auch seitens meiner Frau .  
Ihr

Jorg & Addicks

27. August 1968

K 1062

An die  
GOSSNER MISSION  
z.Hd. Pastor Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Durchschrift an: Missionsdir. Dr. Berg - Berlin  
Landessuperintendent Topno - Berlin  
Pastor Dohrmann - Wolfsburg  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Lieber Bruder Seeberg !

In Erwiderung Ihrer Zuschrift vom 26. ds.Mts. möchte ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß wir noch folgende Gemeinden gewinnen konnten:

23.9. Montag Holtland Dr. Berg

24.9. Dienstag Emden Dr. Berg

24.9. Dienstag Arle (nachm. und abends) Pastor Dohrmann,

Die Übernachtung haben wir wie folgt geklärt:

Es sind 3 Einzelzimmer in Aurich, Deutsches Haus (04941/2222) reserviert.

Landessuperintendent Topno vom 22. - 30.9.68

Miss.-Dir. Dr.Berg vom 22. - 26.9.68 (21/22. Filsum)

Pastor Dohrmann vom 24/25+25/26.9.68.

Außerdem füge ich einige Einladungen zum Gossner-Tag bei.

Herzliche Grüße von  
Haus zu Haus

Ihr

*Wmhn*

Anlagen

**Superintendentur  
Norden/Ostfriesland**

Tgb.-Nr.

K 1062

298 Norden, den  
Am Markt 63  
Fernruf: 04931/2638

27. August 1968

An die  
GOSSNER MISSION  
z.Hd. Pastor Seeberg

Eingelegt

30. AUG. 1968

Eledigt:

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20

Durchschrift an: Missionsdir. Dr. Berg - Berlin  
Landessuperintendent Topno - Berlin  
Pastor Dohrmann - Wolfsburg  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Lieber Bruder Seeberg !

In Erwiderung Ihrer Zuschrift vom 26. ds.Mts. möchte ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß wir noch folgende Gemeinden gewinnen konnten:

23.9. Montag Holtland Dr. Berg

24.9. Dienstag Emden Dr. Berg

24.9. Dienstag Arle (näm. und abends) Pastor Dohrmann,

Die Übernachtung haben wir wie folgt geklärt:

Es sind 3 Einzelzimmer in Aurich, Deutsches Haus (04941/2222) reserviert.

Landessuperintendent Topno vom 22. - 30.9.68

Miss.-Dir. Dr.Berg vom 22. - 26.9.68 (21/22. Filsum)

Pastor Dohrmann vom 24/25+25/26.9.68.

Außerdem füge ich einige Einladungen zum Gossner-Tag bei.

Herzliche Grüße von  
Haus zu Haus

Ihr

*Wolmar*

Anlagen

27. August 1968

K 1062

An die  
GOSSNER MISSION  
z.Hd. Pastor Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Durchschrift an: Missionsdir. Dr. Berg - Berlin  
Landessuperintendent Topno - Berlin  
Pastor Dohrmann - Wolfsburg

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Lieber Bruder Seeberg !

In Erwiderung Ihrer Zuschrift vom 26. ds.Mts. möchte ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß wir noch folgende Gemeinden gewinnen konnten:

23.9. Montag Holtland Dr. Berg

24.9. Dienstag Emden Dr. Berg

24.9. Dienstag Arle (nämm. und abends) Pastor Dohrmann,

Die Übernachtung haben wir wie folgt geklärt:

Es sind 3 Einzelzimmer in Aurich, Deutsches Haus (o4941/2222) reserviert.

Landessuperintendent Topno vom 22. - 30.9.68

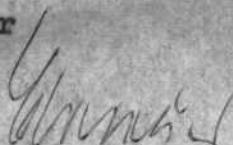
Miss.-Dir. Dr.Berg vom 22. - 26.9.68 (21/22. Filsum)

Pastor Dohrmann vom 24/25+25/26.9.68.

Außerdem füge ich einige Einladungen zum Gossner-Tag bei.

Herzliche Grüße von  
Haus zu Haus

Ihr



Anlagen

Johann Cornelius  
Superintendent

298 Norden, den  
Am Markt 63

Lieber Bruder Seeberg!

Hier nochmals den Plan mit den letzten Änderungen  
Bruder Berg: Sbd 21.9 abd Filsum / Sonntag den 22.9  
am u nachm Filsum / abd Leer / Montag Holtland /  
Dienstag Vorm Wittmund Beruf u Realschule Abd Emden  
Seeberg u Topno: Sbd (21.9.7) und Sonntag (22.9.) in  
Nordhorn / Montag in Rhaude / Dienstag Nachm Nesse  
u Abd Dornum / Donnerstag Nachm Konfirm Wittmund und  
Abd Gemeinde Wittmund / Freitag (26.9.) Altenkreis  
Norden in Berumerfehn (Ausflug der Alten) Vortrag  
für die Norden Alten in der Kirche Berumerfehn  
Abd: Nicht in Norden sondern in Berumerfehn für die  
dortige Gemeinde / Sonnabend: Nachm Konfirmanden u  
am Abdn die Gemeinde in Hage / Sonntag den 29.9.68  
9 Uhr Kindergottesdienst und 10 Uhr Hauptgottesdienst  
in Aurich.

Wer weiß, ob sich das nicht nochmal ändert?!  
Vorerst mag es bei diesem Plan verbleiben, ja?

Herzöliche Grüsse v Hs z Hs

Ihr

A. Kunkel

26.8.1968  
psb/go

Herrn  
Superintendent Cornelius  
298-Norden  
Am Markt 63

Lieber Herr Superintendent,

Nun sind wir beide aus dem Urlaub zurück und freuen uns darüber, daß Fräulein Linnemann in der Zwischenzeit so fleissig gearbeitet hat. Nach meiner Rückkehr fand ich den von ihr ausgearbeiteten Besuchsplan vor, der mich allerdings zu folgenden Rückfragen veranlasst.

- 1.) Können wir es Bruder Berg antun, daß er den Montag und Dienstag (23/24. September) untätig und Däumchen drehend in Ostfriesland sitzt? Er würde sich sehr freuen und darum bitten, etwas zu tun zu bekommen.
- 2.) Hat sich Bruder Dohrmann außer für den Gossnertag in Riepe für den 24. September zu Diensten bereit erklärt? Ist diese Nachricht bis zu Ihnen gedrungen?
- 3.) Die Frage der Übernachtungen ist noch nicht geklärt. Ich selbst werde natürlich wieder bei meinen Eltern in Norden wohnen. Halten Sie es für richtig und vertretbar, daß wir unseren indischen Gast wieder in Aurig unterbringen? Oder soll er von Gemeinde zu Gemeinde weitergereicht werden?

Sie werden wohl bald die Einladung für den Gossnertag verschicken und vielleicht haben Sie das Programm dieses Tages schon festgelegt. Wenn es nicht der Fall ist, möchte ich noch einmal sagen, daß ich es für sehr wichtig halte, wenn man unserem indischen Gast etwa eine Stunde Gelegenheit gibt, über den Alltag im Leben der Gossner Kirche von seiner Sicht aus erzählen zu lassen. Ich werde ihn dabei gern übersetzen.

Da außerdem Bruder Berg und Bruder Dohrmann zu Vorträgen bereit sind, sollte man mich selbst nicht einsetzen, zumal ich am Abend ja die Predigt in der Kirche halten soll.

Über einige andere Fragen können wir im September ja noch mündlich sprechen.

Ich grüße Sie und Ihre Familie sehr herzlich und bleibe

Ihr

Sg

**Superintendentur  
Norden/Ostfriesland**

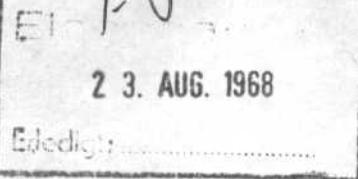
Tgb.-Nr.

K 1044

298 Norden, den  
Am Markt 63  
Fernruf: 04931/2638

22. August 1968

*Pfeifer*



An die  
G O S S N E R   M I S S I O N  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20

Betr.: Reise der Gossner-Mitarbeiter in Ostfriesland  
vom 21. - 29. September ds.Js.

Bezug: Schreiben vom 7. August ds.Js. Zeichen: drbg/el.  
und fernmündliche Unterredung.

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor Dr. Berg. !

Sehr verehrter Herr Pastor Seeberg !

Anliegend übersende ich Ihnen einige Exemplare Ihrer Vortragsreise im September hier in Ostfriesland. Leider konnte ich Herrn Pastor Dohrmann-Wolfsburg nicht für den 29.9. in Vertretung für Sie bekommen, Pastor Suin de Boutevard-Osnabrück hat sich bereit erklärt, er bittet jedoch darum, daß die Gossner Mission für ihn die Erlaubnis von seinem Superintendent erbittet. Erledigen Sie dieses bitte umgehend ?

Wo möchten Sie übernachten? An einem Ort stationiert oder immer wo anders. Für eine kurze Antwort wären wir dankbar.

In den nächsten Tagen kommt Herr Superintendent Cornelius aus dem Urlaub zurück und in 8 Tagen fahre ich zur Kur, somit möchte ich vorher noch möglichst viel für ihn erledigen.

Das Programm ~~da~~ über den Verlauf des Gossnertages geht Ihnen in Kürze zu.

Mit freundlichem Gruß

*Linnemann*

Norden, den 22. August 1968

An alle Herren Pastoren  
der in Frage kommenden Gemeinden  
sowie der Herren Superintendenten im Sprengel Ostfriesland  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Folgende G O S S N E R - Mitarbeiter sind in Ostfriesland  
vom 21. - 29. September 1968

Tag	Miss. Dir. Dr. Berg	Missinsp. Seeberg La-Sup. Topno gemeinsam	Bemerkungen
21.9. Sonnab.	abends: Filsum	Nordhorn b. Koller	
22.9. Sonntag	vorm.: Filsum nachm.: Filsum abs: L e e r (Martin- Luther-Hs.)	Nordhorn b. Koller	Leer: . Gesamt-Gem. Missionstag
23.9. Montag	-----	R h a u d e	
24.9. Dienstag	-----	nachm.: Nesse abends: Dornum	
25.9. Mittwoch	G o s s n e r - T a g		
26.9. Donnerstag	Rückfahrt	16.00 Konfirm. Wittmund 20.00 Gemeinde Wittmund	
27.9. Freitag	-----	15.00 Alten-Nachmt. NORDEN 20.00 Gemeinde NORDEN	
28.9. Sonnabend	-----	nachm. Konf. HAGE abends Gemeinde HAGE	
29.9. SONNTAG	Pastor Suin de Boutevard-Osnabrück in WARSINGSFEHN in Vertretung	9.00 Ki.-Go. AURICH 10.00 Haupt-Go. AURICH nachm.: MIDDLELS	
Montag	-----Rückfahrt -----		

Themen des Gossner-Tages:

Miss.-Dir. Berg, Berlin : " Der Ruf an die Gossner-Mission  
nach Afrika ?!"

Pastor Dohrmann-Wolfsburg: " Berlin-Friedenau -Mainz-Kastel  
Rourkela - Rachi "

Landessup. Topno : Bericht aus Indien

Miss.-Inspektor Seeberg : " Indien und die Gossnerk. im Frühj. 1968"

Weitere Auskunft: Superintendentur Norden  
Am Markt 63/ 04931/2638

WV 5.7.

27. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Pastor Rudolf Dohrmann

318 Wolfsburg  
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf!

Wahrscheinlich bist Du nicht zu Hause, weil ich hoffe, daß Eure Polenreise in letzter Minute noch geklappt hat. Dennoch möchte ich zwei Dinge loswerden.

- 1) Im Protokoll der Sitzung des DEMR am 2./3. Mai in Berlin lese ich auf Seite 19 unten: "Nachträglich wird von den Mitgliedern des DEMR der Wunsch geäußert, P. Dohrmann möchte seinen Bericht auch schriftlich zur Verfügung stellen. Berg übermittelt die Bitte." Ich schreibe Dir dieses als eine Erinnerung, die möglicherweise überflüssig ist.
- 2) Unsere ostfriesischen Freunde wollen uns in der Zeit vom 23. bis 29. September zu Predigten und Vorträgen bei sich haben. Vor allem soll am 25. September der berühmte Gossnertag in Riepe stattfinden. Deine Beziehungen zu Ostfriesland sind ja durchaus gut, wenn auch einseitig. Da eine Teilnahme von Bruder Berg unsicher ist, möchte ich Dich fragen, ob Du Zeit und Mut hast, mit mir und J. Topno die Tage zu teilen.

Herzlichst Dein

JG

**Ev.-luth. Pfarramt**

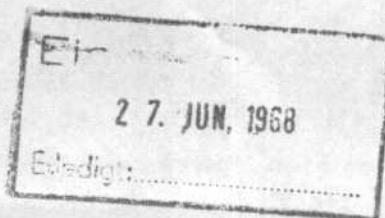
**Dalum**

Pastor Michaelis

**4471 Dalum, den 25.6.1968**

Tel. Gr. Hesepe 261

An die  
Gossner Mission  
Herrn Pastor Seeberg  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19 - 20



Lieber Bruder Seeberg !

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19. d.Mts.  
Gern nehmen wir Ihr Angebot, zu uns zu kommen, an. Wir möchten  
Sie bitten, mit Bruder Topno am Freitag, den 20.9.1968 abends  
zu uns zu kommen. Wir werden den Abend gründlich vorbereiten.  
Alles Nähere möchten wir Ende August/Anfang September mit Ihnen  
verabreden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr *M. Michaelis.*

19. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Pastor Wolfgang Michaelis

4471 Dalum

Lieber Bruder Michaelis!

Vor ein paar Tagen korrespondierte ich mit Bruder Koller/Nordhorn, und wir haben dabei verabredet, daß dort am 21./22. September Missionsveranstaltungen stattfinden. Der Inder Ahlyaksh (Landessuperintendent) J. Topno, der in Deutschland zu Gast sein wird, ist mit mir an diesen beiden Tagen in Nordhorn.

Da ich weiß, wie gern Sie Gäste der Gossner Mission in Ihrer Gemeinde empfangen, möchte ich nicht versäumen, Ihnen das Angebot zu machen, daß wir beide entweder am Freitag, dem 20.9., oder aber am Abend des 22. September Ihnen zur Verfügung stehen, wenn Sie es wünschen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich bald zu diesem Vorschlag äußern könnten, damit ich meine Terminplanung in Ordnung bringen kann.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr



15. Juli 1968  
el.

An die  
Ev.-luth. Christuskirchengemeinde  
Herrn Pastor D. Koller  
446 Nordhorn  
Kamillenstr. 17

Sehr geehrter Herr Pastor Koller!

Anliegend erhalten Sie einige von Herrn Pastor Seeberg zusammengestellte Daten sowie 2 Fotos, die Sie zur Vorbereitung des Besuchs von Rev. Topno in Ihrer Gemeinde benötigen.

Die Fotos erbitten wir gelegentlich zurück.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

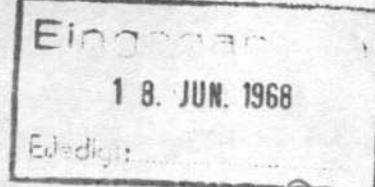
Anlagen

Ev.-luth.  
Christuskirchengemeinde

Tgb.-Nr. 101/68

446 Nordhorn, den 14. Juni 1968  
Dekanatsstraße 55  
Telefon Nr. 3939  
Kamillenstr. 17  
Bankkonto:  
Kreissparkasse Nordhorn-Lindenallee 233

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Miss.Inspektor P. Seeberg  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Ihre Antwort kam aber prompt, vielen Dank! Es ist schön, daß wir Sie dieses Jahr erwarten dürfen.

Gerade habe ich mit Superintendent Cornelius in Norden telefoniert, er ist bereit, Sie und Rev.J.Tppno an uns abzutreten. Er sagte mir, daß wir für den 21./22. September fest abonniert seien.

Hier in Nordhorn wird es wohl wieder wie üblich gehen. Am Samstag Abend ein Rundgespräch mit den Damen und Herren der drei lutherischen Kirchenvorstände, eventuell eingeleitet durch ein Kurzreferat über die anstehenden Fragen in den Beziehungen von Jungen Kirchen zu den Mutter-Missionen.

Sonntag dann hier bei uns in der Christuskirche Festgottesdienst; ich fände es gut, wenn Rev.Topno die Predigt halten könnte und Sie eventuell die Übersetzung. Anschließend wäre dann Kindergottesdienst. Nachmittags träfen wir uns in den Gemeinderäumen der Martin-Luther-Gemeinde zu einem Missionsnachmittag (wohl mit Kaffee und Kuchen), abschließend mit einer kurzen Andacht (Fürbitte o.ä.).

Wenn Sie Gestaltungsvorschläge oder Ideen haben, teilen Sie sie uns bitte mit.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und grüßen Sie mit dem ganzen Gossnerhaus sehr herzlich,

Ihr

Dirk Kelle

13. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Pastor Dirk Koller

446 Nordhorn  
Kamillenstr. 17

Lieber Bruder Koller!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 11. Juni. Natürlich kommen wir auch in diesem Jahr wieder gern zu Ihrem Missionsfest. Gerade in der vorigen Woche habe ich mit den Ostfriesen vereinbart, daß wir von Sonnabend, 21. bis Sonnabend, 28. September, dort zur Verfügung stehen. Wenn Sie noch keine sehr feste Planung für das Nordhorner Missionsfest gemacht haben, möchte ich vorschlagen, daß Sie auf den 28./29. Sept. gehen. Sollte diese Verlegung nicht möglich sein, bitte ich Sie freundlich, sich mit Superintendent Cornelius (Norden, Tel.: 04931/2638) in Verbindung <sup>zu</sup> setzen mit dem Ziel, daß die Ostfriesen den 21./22. September Ihnen abtreten und statt dessen den 28./29. Sept. zugesprochen bekommen.

Der Gossnertag in Riepe ist Übrigens fest für den 25. September geplant. Ich darf noch bemerken, daß im September ein neuer indischer Gast mich begleiten wird, nämlich Rev. J. Topno, Ahyaksh (Landessuperintendent) des Südost-Anchals der Gossnerkirche. Er muß übersetzt werden.

Mit vielen herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sq

**Ev.-luth. Pfarramt**

Christuskirchengemeinde

Tgb.-Nr. 98/68

446 Nordhorn, den 11. Juni 1968

~~Dienststrasse 68~~

Kamillenstr. 17

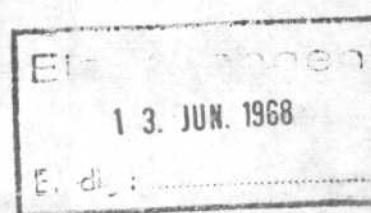
An die

Gossnersche Missionsgesellschaft

z.Hd. Herrn Miss.Inspektor P.Seeberg

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Am 21./22. September 1968 möchten die 3 Nordhorner lutherischen Gemeinden wieder Ihr Missionsfest feiern. Im Auftrage meiner Kollegen möchte ich Sie fragen, ob Sie in bezug auf Ihre Zeitpläne und Ihre Lust die Möglichkeit sehen, zu uns zu kommen. Herr Tomforde in Jever ist auch angefragt. Ich würde mich persönlich sehr freuen, wenn Sie mal wieder bei uns sein könnten. Alles Weitere können wir später regeln. In der Hoffnung auf eine zustimmende Antwort grüße ich Sie, Ihre Familie und das Gossner-Haus sehr herzlich, *J. D. K. Koles*

11. Juni 1968  
drbg/el.

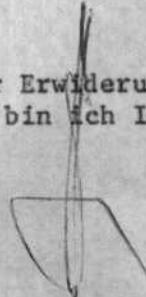
Herrn  
Superintendent Cornelius

298 Norden  
Am Markt 63

Lieber Bruder Cornelius!

Schön, daß wir ein Echo von Ihnen haben über die Möglichkeiten in diesem Jahr, den Gossnertag in Ostfriesland zu halten bzw. zu beschicken. Bruder Seeberg ist zwar im Augenblick zwischen Westkilver und Wolfsburg unterwegs und ich selber, der ich die ganze vorige Woche in Genf sein mußte, bin auf dem Absprung zu einem Dienst in Arnoldshain. Sie sollen aber doch sogleich die erbetene "umgehende Bestätigung" Ihrer Terminanfrage erhalten mit kurzen Worten: Ich meine, daß wir keinen günstigeren Termin herausbekommen, obwohl es nicht ganz sicher ist, ob ich selber, der ich gern dieses Jahr einmal wieder in Ostfriesland mit dabei sein möchte, schon am 21. September von Afrika zurück und verfügbar sein werde. Bitte, planen Sie also gemäß Ihrem Vorschlag für die Zeit vom 21. - 28. September, damit die Gemeinden und Amtsbrüder ihre Bitten um einen Dienst der Gossner Mission an Sie gelangen lassen können. Wer von uns verfügbar sein wird, kann ja noch ein wenig offen bleiben. Aber wir werden tun, was nur möglich ist, um auf dem Gossnertag selbst und in den Gemeinden ein lebendiges Bild der Aufgaben zu geben, die die Gossner Mission heute und morgen vor sich sieht.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße  
bin ich Ihr



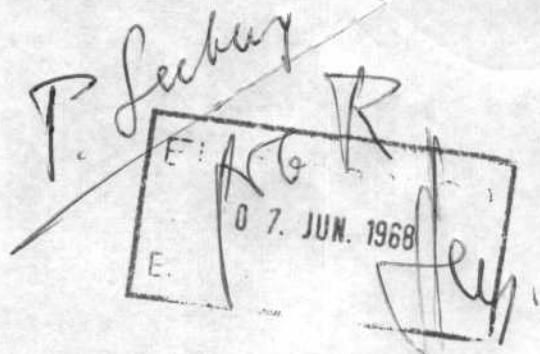
**Superintendentur  
Norden/Ostfriesland**

K 704

Tgb.-Nr.

298 **Norden**, den 6. Juni 1968  
Am Markt 63  
Fernruf: 04931/2638

An die  
**G O S S N E R M I S S I O N**  
z.Hd. Herrn Pastor Seeberg  
  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19/20



Lieber Bruder Seeberg !

Bezugnehmend auf das mit Frl. Linnemann geführte Telefon-  
gespräch möchte ich Ihnen hierdurch mitteilen, daß wir nach  
Absprache mit Bruder Janssen-Riepe den Gossner-Tag auf den  
25. September 1968 in Riepe vorgesehen haben. Der 18.9. kann  
nicht in Frage kommen, weil schon ein Kreisfrauentreffen in  
Aurich angesetzt ist.

Nun möchten wir sehr gerne, wenn nunmehr die 3 GOSSNER Mit-  
arbeiter uns von Sonnabend, den 21. September bis evtl. einschließ-  
lich Sonnabend, den 28. September zur Verfügung ständen.  
Für eine umgehende Bestätigung wäre ich Ihnen sehr dankbar,  
weil wir erst dann eine Voranzeige in den Ostfr. Sonntagsboten  
bringen können.

Herzliche Grüße von Haus  
zu Haus

Ihr

Außere Mission  
- Pfarrer Albruschat -

Berlin, den 9.5.1968

WV <sup>20</sup>  
~~9. 6. 1968~~

Sg.

Liebe Amtsbrüder!

Auf dem Pfarrkonvent haben wir festgelegt, daß die diesjährige Kreismissionswoche in der Zeit vom

9. - 15. September

stattfinden wird.

Für Gemeindevorträge stehen vier Missionsgesellschaften mit ihren Diensten zur Information und Vertiefung ihrer Arbeit bereit. Bitte teilen Sie mir auf der Kreissynode mit, für welche Sie sich entschieden haben.

- 1) Berliner Mission
- 2) Deutsche Ostasien Mission
- 3) Jerusalemsverein (nur bedingt)
- 4) Goßner Mission

Wenn Sie einen Gastprediger für den Gottesdienst am 15.9. wünschen, lassen Sie es mich bald wissen.

Der Kreismissionsnachmittag findet dann ab 15.00 Uhr in der Jesus-Kirche, Kreuzbergstraße statt. Der Ablauf der Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Goßner Mission geplant werden. Auf die möglichen Kuchenspenden zum gemeinsamen Kaffeetrinken weise ich schon heute hin.

Bis zur Kreissynode verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

ÄUßERE MISSION  
Pfarrer Albruschat

I Berlin 61, den 3.9.1968  
Nostitzstr. 6/7  
Tel.: 69 17 11

Herrn  
Landessuperintendent Topno  
Haus der Mission  
z.Hd. Goßner Mission  
I Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Lieber Herr Landessuperintendent!

Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, am 15. September einen Gottesdienst in Kreuzberger Gemeinden zu übernehmen. Wir danken Ihnen für die Übernahme des Verkündigungsdienstes und wünschen einen gesegneten Dienst.

Zu Ihrer Orientierung:

Ihre Sie erwartende Gemeinde ist

Passion  
I Berlin 61  
Marheinekeplatz 1/2  
Tel.: 66 25 91.

Es ist vereinbart, daß eine der Kollekten für Ihre Missionsgesellschaft bestimmt sein soll.

Sollten noch Unstimmigkeiten entstehen oder Fragen offen sein bitte ich Sie, mich zu informieren. Für Ihren Dienst nochmals im voraus herzlichst dankend

Ihr

*Heinz Auerdt*

# Ministrationsveranstaltungen

26.8.1968  
psb/go

Herrn  
Pastor M. Gohlke  
4985-Dünne über Bünde/Westfalen

Lieber Bruder Gohlke,

Ihre Karte habe ich erhalten und mich darüber gefreut, daß es Ihnen offensichtlich gut geht und Sie inzwischen wieder in Westfalen eingetroffen sind.

Ich möchte Ihnen noch einmal bestätigen, daß die von Ihnen genannten Termine vom 5. bis zum 8. September in Ordnung gehen, zumal Rev. Topno inzwischen seine Ankunft an diesem Sonnabend mitgeteilt hat.

Ich werde am 5. September am späten Nachmittag mit Bruder Topno in meinem Wagen nach Westfalen fahren. Wissen Sie, ob die Brüder, die Sie genannt haben, uns jeweils unterbringen wollen und können. Oder ist ein zentraler Übernachtungsort - wohl in Dünne - vorgesehen?

Für eine kurze Antwort wäre ich dankbar und grüsse Sie und Ihre liebe Frau inzwischen sehr herzlich als Ihr

JG

Dr. Berg

27. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer G. Bauer  
1 Berlin 33  
Thielallee 1/3

3. July 29/7.

Lieber Bruder Bauer!

Bruder Berg kann Ihren Brief vom 20. Juni nicht bestätigen, weil er eben in Urlaub ist. Ich hatte allerdings vorher mit ihm über den 28.7. gesprochen, und er hat zugesagt, daß er den Kirchenpräsidenten Aind begleiten und dolmetschen wird. Die Sache geht also in Ordnung.

Was die Kommunikationsstunde anbetrifft, so kann ich Ihnen mitteilen, daß Bruder Berg selbst nicht in Uppsala sein wird, wohl aber Bruder Aind. Wahrscheinlich wäre es auch möglich, Bruder Tecklenburg, der ja bei uns im Hause arbeitet, um einen solchen Informationsbericht zu bitten. Ich schlage vor, daß Sie die Uppsala-Information ankündigen und es Bruder Berg überlassen, ob er sie allein mit Aind oder noch mit einem weiteren Uppsala-Teilnehmer vornimmt.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Urlaub und bleibe

Ihr

Sg

ill

# Evangelische Kirchengemeinde

Berlin-Dahlem

G. Bauer, Pfarrer

Berlin-Dahlem, den 20.6.68

19

Thielallee 1 u. 3

Fernsprecher: 76 28 72

Postcheckkonto: Berlin-West 104 33

Bankkonto: Berliner Bank A.-G., Depka 39

Konto-Nr. 39/1911

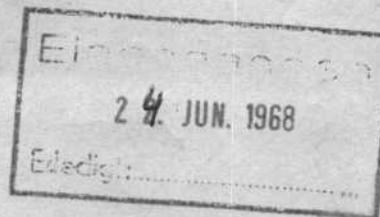
An Herrn Kirchenrat

Dr. Christian Berg

Haus der Mission

2 Berlin 41

Handjerystr. 19/20



*Hi. Berg j. Kbs n.  
mit Antwort!*

*Sg 7/6*

Lieber Bruder Berg,

vielleicht hat Ihnen Bruder Seeberg schon gesagt, daß ich mit ihm fest vereinbart habe:

Am Sonntag, den 28.7. wird Ihr Gast, Kirchenpräsident C.B.Aind aus Ranchi in der Sankt Annen-Kirche in Dahlem predigen.

Bruder Seeberg hat mir zugleich fast sicher versprochen, daß Sie den Gast begleiten und sein Dolmetscher und der Liturg des Gottesdienstes sein würden. Wenn ich von Ihnen in den nächsten Tagen keinen Widerspruch höre, nehme ich dies als Ihre Zusage. Und danke Ihnen herzlich dafür.

Und dann gleich noch die weitere Frage: Ich hielte es für sehr sinnvoll, wenn im Anschluß an diesen Gottesdienst, der von 10 - 11 Uhr dauern dürfte, anstelle des sonst üblichen Abendmahls als Kommunikation anderer Art eine etwa halbstündige Kurzinformation über die Vollversammlung in Uppsala entweder durch den Prediger oder durch Sie (sind Sie auch in U.?) stattfinden könnte (etwa von 11 - 11.30 Uhr). Können Sie mir bald mitteilen, ob Sie das für möglich halten?

Wegen der Gottesdienstordnung und der Lieder wäre es am besten, wenn Sie sich dann in der Woche vorher mit Bruder Möckel in Verbindung setzen, da ich selbst ja im Urlaub bin.

Mit herzlichem Dank und vielen Grüßen! Ihr

*G. Bauer*

Predigt am 7. Sonntag n. Trinitatis in der St. Annenkirche / Berlin-Dahlem  
gehalten von Kirchenpräsident Aind aus Indien

Text: Johannes 17, 16-18

Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

Liebe Brüder und Schwestern in Jesus Christus, ich bin wirklich außerordentlich froh, an diesem Sonntag Morgen hier bei Ihnen zu sein. Ich bin glücklich, weil ich bei Ihnen bin, die Sie so viele Jahre die Goßner-Kirche in Chotanagpur (Indien) geliebt haben und, wie ich glaube, noch lieben. Obgleich wir so weit von Ihnen entfernt leben, sind wir Christen der Goßner-Kirche in Glauben und Hoffnung auf den Herrn vereint. Es ist mir darum eine große Freude, mit Ihnen zusammen an diesem Morgen Gott, unseren himmlischen Vater, anzubeten. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir Gelegenheit geben, auf dieser Kanzel vor Ihnen zu stehen und Ihnen Gottes Wort zu verkündigen. Doch ehe ich zum Text komme, der uns gerade vorgelesen worden ist, habe ich die Ehre, Ihnen die Grüße aller Brüder und Schwestern der Goßner-Kirche zu übermitteln. Ich bringe Ihnen auch Grüße von allen deutschen Mitarbeitern, die an verschiedenen Stellen der Goßner-Kirche arbeiten.

Jetzt wollen wir zum Text Joh. 17,16-18 kommen und hören, was der Herr zu uns spricht. In diesem Kapitel 17 gibt uns Johannes einen Bericht über eine bedeutende Stunde im Leben des Herrn. Es war wenige Stunden bevor er verraten wurde. Während er seine Jünger im Garten Gethsemane zurückgelassen hatte, verbrachte der Herr in einer Entfernung eine stille Zeit in Fürbitte und Gebet zu Gott. Dieses Gebet unseres Herrn heißt das Hohepriesterliche Gebet. In diesem Gebet gedachte unser Herr aller seiner Nachfolger einschließlich der zwölf Jünger. Nicht nur das, wir stellen auch überrascht fest, daß er für alle Gläubigen, uns eingeschlossen, betete, die in der Zukunft bis ans Ende der Welt nach seinem irdischen Wirken kommen sollten. Ja, er gedachte auch unserer, die wir in diesem 20. Jahrhundert in einer modernen, wissenschaftlichen Welt leben. Daran wollen wir denken, wenn wir nun diesen Text zu verstehen suchen.

Heute möchte ich Ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die beiden Verse 16 und 18 lenken, wo er im Todeskampf betete: "Sie sind nicht von dieser Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin" - und weiter: "gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich auch sie in die Welt". Bei genauer Betrachtung wird uns klar, daß der Herr hier zwei einander widersprechende Aussagen macht. Die Verse 16 und 18 scheinen ganz widersprüchlich zu sein. In Vers 16 sagt der Herr über die Gläubigen, daß sie nicht von dieser Welt sind und ganz im Gegensatz dazu sagt er Vers 18: "Ich habe sie in die Welt gesandt". Wieviel Widersprüchlichkeit diese Aussagen auch zu enthalten scheinen, sind sie doch hundertprozentig wahr. Wir wollen versuchen, das Punkt für Punkt zu verstehen. Wir haben hier zwei Gedanken zu meditieren: a) Wir sind nicht von dieser Welt und b) wir sind in diese Welt gesandt.

a) Wir sind nicht von dieser Welt! Was heißt das? Nun, wir leben auf dem gleichen Erdball mit seinen sechs Kontinenten: Asien, Afrika, Europa, Nordamerika, Südamerika und Australien. Ihr seid in Europa und ich bin in Asien, aber es ist dieselbe Welt. Diese Welt steht nicht still. So wie die Zeit veränderlich ist, ist es auch die Welt. Die Gestalt dieser Welt verändert sich ständig. Denken Sie an Ihr Land, an ganz Europa einschließlich Deutschland. Es ist heute nicht das gleiche wie vor etwa 200 Jahren. Da gab es keine Fabriken, Straßen, keine Großstädte mit gigantischen Gebäuden, keine Anlagen für Wasser und Kanalisation und Licht. Aber seht, wie es heute aussieht. Ungeheure Veränderungen haben stattgefunden. Euer Land ist voller Industrien und Fabriken und alle Wohnorte sind durch gute Straßen verbunden. Und noch immer können wir große Veränderungen beobachten. Denkenn Sie an diese große Stadt Berlin. Auch heute können wir sehen, wie sie sich verändert. Große Gebäude im modernen Stil erstehen. Im Oktober vorigen Jahres war ich nach dem Besuch der 450-Jahr-Feier der Reformation in Wittenberg auch für einige Tage hier in Berlin. An einem Tage wurde ich in ein Gebiet geführt, wo an Stelle von Abrißgebäuden gigantische Häuser ganz modernen Stiles im Bau waren. Die Bauarbeit geht wahrscheinlich noch weiter. Wir sehen auch, daß hier in Berlin Untergrundbahnen und Autobahnen seit einigen Jahren im Bau sind. Dies sind Veränderungen der Welt, in der wir leben.

Lassen Sie mich etwas über mein Land Indien erzählen in Bezug auf solche Veränderungen. Man sagt, daß Indien in 20 Jahren einen Entwicklungsstand erreichen wird, zu dessen Verwirklichung Europa 100 Jahre gebraucht hat. Sie hören oftmals von Hungersnot und Elend in einigen Gebieten Indiens, trotzdem stimmt es, daß ein rascher Wandel stattfindet. Rund um das Gebiet von Chatanagpur, welches das Ruhrgebiet von Indien genannt wird, sind innerhalb dieser wenigen Jahre verschiedene Industrien und Fabriken entstanden in Villai, Rourkela, Ranchi, Hatia, Durgapur und Rokaro. Dörfer werden durch Straßen verknüpft, Kraftwerke erstehen hier und dort, in ländlichen Gebieten erwachsen Städte. Nach Ansicht von Wissenschaftlern und Wirtschaftsfachleuten wird Indien innerhalb der nächsten Jahre auf den zweiten Platz nicht nur der östlichen Länder, sondern der gesamten Welt aufrücken. Es besteht also kein Zweifel daran, daß die Welt, in der wir leben, sich täglich verändert.

Nicht nur die Welt und die Länder, in denen wir leben, ändern sich, sondern damit wandeln sich auch die Menschen. Mit der Entwicklung der Bildung in Wissenschaft, Technik und anderen Gebieten wird auch das Denken der Menschheit entwickelt. Gedanken und Ideen der Menschheit erweitern sich. Diese Veränderungen im Denken beeinflussen in starkem Maße die Gesellschaft, in der wir leben. So verändern sich auch die Gesellschaftsstrukturen aller entwickelten und sich entwickelnden Länder.

Es ist also heute nicht dieselbe Welt wie zur Zeit der Schöpfung oder zur Zeit unserer Vorfahren. Die menschliche Gesellschaft ist heute nicht dieselbe wie vor ein paar hundert Jahren. Ungeheure Veränderungen in jeder Hinsicht haben stattgefunden. Und wir sind von Gott in diese Welt hineingestellt worden. Aber unser Herr sagt uns heute, daß wir nicht von dieser Welt sind. So erhebt sich die Frage, zu welcher Welt wir gehören. Die Antwort lautet, daß wir durch den Glauben an Jesus Christus zu neuen Menschen geworden sind, wie Paulus sagt: "Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden." (2. Kor. 5,17) Wir waren verirrt wie der verlorene Sohn, wir waren unter der Sünde und zum ewigen Tode verdammt. Danket Gott, der uns in und durch Jesus Christus erlöst hat. Nun sind wir Söhne und Töchter Gottes (1.Joh.3,1) Gott hat uns zurückgekauft um den Preis des kostbaren Blutes seines Sohnes Jesus Christus. (1.Kor.6,20 u. 1.Petr. 1,18+19). Nun sind wir Gottes Volk und sind zu Bürgern des Himmels geworden, wie Paulus sagt: "Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn." (Phil.3,20) Darum gehören wir der andern Welt an, von der der Prophet Jesaja als der neuen Schöpfung verkündete. (Jes.65, 17 + 66,22) Johannes erblickte in einer Vision die Erfüllung dieser Verheibung und beschrieb sie: "Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde." (Offb.21,1) Wir alle, die wir an Christus glauben, gehören dieser neuen Welt an, obgleich wir noch in dieser veränderlichen Welt leben.

b) Wir sind in diese Welt gesandt. Wir haben gesehen, daß wir nicht von dieser Welt sind, sondern Gottes Volk (1.Petr.2,9) und wir eben in diese Welt gesandt sind, die sich in jeder Hinsicht verändert, gerade in diese Welt, in der solche Veränderungen stattfinden. Warum? Der Wille Gottes, uns in eine solche Welt zu senden, ist, daß wir für diese Welt leben sollen zum Nutzen und Segen anderer, damit die Menschen durch uns die große Liebe Gottes erkennen mögen, daß sie das Licht und die Wahrheit der Welt erkennen, den Herrn preisen und errettet werden. - Vor drei Jahren besuchte ich im Verlauf einer Reise den Ort Tansa im Sundergarth Distrikt im Staate Orissa in Indien. An diesem Ort wird Eisenerz für die Stahlwerke von Rourkela gewonnen. Von dem nichtchristlichen Leiter konnte ich zu meiner Freude hören: "Herr Pfarrer, wir sind mit ihren Christen sehr zufrieden, die hier bei uns arbeiten. Sie sind treu, gehorsam und pflichtbewußt. Von allen ungesetzlichen Tätigkeiten der hier Beschäftigten halten sie sich fern. Ich würde mich freuen, wenn sie andere christliche junge Männer zur Arbeit herschicken. Gern würde ich sie aufnehmen und bei mir beschäftigen."

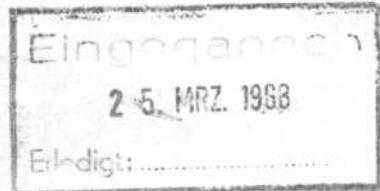
Durch unsere Arbeit, unser Verhalten und unsere Worte wird der Herr verherrlicht. 1.Petr.2,12) Jesus hat gesagt: "Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Matth.5,16) Denket daran, daß wir wie eine Stadt sind, die auf einem Berg gebaut und weithin sichtbar ist. Unser Leben sollte wie Salz und Licht für andere sein, wie unser Herr in Matth.5,13+14 sagt. Unser Leben sollte zur Richtschnur für alle diejenigen werden, die noch in der Finsternis sind und sich von der Liebe Gottes entfernen, so daß sie in uns das Licht Gottes erblicken können und erlöst werden. Amen

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ALT-SCHÖNEBERG  
Pfr. H. Krause

1 Berlin 62 (Schöneberg), Hauptstr. 47/48, den  
Fernruf: 711538  
Postfachkonto: Berlin Welt 15208

Tgb. Nr.:

An die  
Goßner Missionsgesellschaft  
z. Hd. Herrn Missionsinspektor Seeberg  
1 Berlin 41  
Prinz-Handjery-Str. 19



Lieber Bruder Seeberg!

Für die Planung dieses Jahres ist sehr wichtig, dass Ihnen der Termin für das Schöneberger Kreismissionsfest bekanntgegeben wird.

Es soll am dritten Sonntag nach Trinitatis, dem 30. Juni, stattfinden.

Wegen der weiteren Einzelheiten werde ich mich noch melden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

H. Krause.

Herbert Krause  
Pfarrer

1 Berlin 62, den 19. März 1968  
Hauptstr. 47/48  
Fernruf: 71 15 38

Eingangsen

25. MRZ. 1968

E digt:

Kreismissionsfest in Schöneberg

Anfang des Jahres habe ich mit Herrn Albert (Kreisjugendwart) Kontakt aufgenommen, um für das diesjährige Kreismissionsfest wieder eine Zusammenarbeit mit der jungen Gemeinde im Kirchenkreis Schöneberg zu erreichen. Auf einer Besprechung der Jugendpfarrer am 21. Februar 1968 stellte sich heraus, dass für die Durchführung des Kreismissionsfestes eine Reihe von Fragen vorhanden sind, die im Pfarrkonvent besprochen werden müssten.

Zunächst wurde der Termin des Kreismissionsfestes infrage gestellt. Wenn die junge Gemeinde beteiligt werden soll, ist grade in der Berliner Situation zu bedenken, dass jeder den Versuch unternimmt am Sonnabend bzw. Sonntag rauszufahren. Ein Termin, der bessere Aussicht auf eine gute Durchführung hätte, wäre dann gegen Ende Januar, vielleicht der letzte Sonntag nach Epiphanias.

Ausserdem wäre es gut, wenn eine solche übergemeindliche Veranstaltung den älteren Gemeindegliedern vielleicht mehrfach im Jahr angeboten würde.

Vielleicht sollte auch überlegt werden, ob ein anderer Name gesucht werden könnte, der deutlicher als bisher zum Ausdruck bringt, dass Mission und Ökumene = weltweite Christenheit etwas mit uns zu tun hat.

Im Grunde ist jedenfalls zu beobachten, dass die Teilnehmer einer solchen Veranstaltung letzten Endes aus den Reihen der Gemeinde kommen, in der die Veranstaltung stattfindet. Man könnte also eine Belebung erreichen, wenn man vielleicht drei zentrale Orte des Kirchenkreises im Turnus als die Veranstalter auswählt. Die Situation, wie sie sich im Kirchenkreis Steglitz ergibt, ist ja bei uns leider nicht vorhanden. Dort finden diese Veranstaltungen für die einzelnen Ursprungsbereiche des Kirchenkreises statt. Nämlich in Steglitz, Lankwitz und Lichterfelde.

Nach dem Bericht, der über das ökumenisch-missionarische Jahr in Tempelhof gegeben wurde, dürfte sich ein solcher Aufwand für Schöneberg kaum lohnen. Aber es ist zu fragen, ob man nicht in ähnlicher Weise ganz speziell einladet, d.h. in einem Jahr sich an einen bestimmten Berufszweig wendet, ihn anspricht, einlädt und die Thematik darauf ausrichtet.

Scherhaft Weise, aber durchaus mit einem gewissen Recht, wurde vorgeschlagen, die Vorbereitungen des Kreismissionsfestes wie es in der bisherigen Form gehalten wurde, doch mit dem Synodalaußschuß für Altenpflege zu koordinieren.

Für dieses Jahr wäre es vielleicht möglich, besonders einmal Eltern mit Kindern einzuladen. - Wenn ich nicht irre, hat ja auch einmal ein Kindermisionstag in Moabit stattgefunden, an den sich einige Kinder aus dem Kindergottesdienst noch recht gut erinnern.

Z.Zt. sind Vorträge und Ergebnisse der Konferenz "Kirche und Gesellschaft" ausserordentlich rege im Gespräch. Von dieser Thematik her dürfte einiges in Uppsala weiter erarbeitet werden. So wäre es vielleicht ganz günstig, wenn das Thema der nächsten Kreissynode und dann auch vielleicht des Themas eines Jugendlüftertages Ende Januar 1969 hiervon bestimmt werden könnte..

Zur Frage der Vertrauensleute für Mission aus den einzelnen Kirchengemeinden habe ich folgende Bitte:  
Wählen Sie ihn nicht als "Strohmann", damit auch wenigstens einer gemeldet ist. Dazu ist uns diese Aufgabe letzten Endes zu schade. Dann lieber gar keinen benennen.

Die Überlegungen zur Durchführung unseres Kreismissionsfestes werden in nächster Zeit auch mit diesem Kreis eingehend durchsprochen.

gez. H.Krause

WV 15.7.

27. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Superintendent Bruns

4523 Buer /Melle  
Postfach 164

Betrifft: Missionsfest in Buer am 21. Juli 1968

Sehr geehrter, lieber Herr Superintendent!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.6., der mich nicht üerraschte, weil Bruder Hess/Westkilver über sein Gespräch mit Bruder Rudolf nicht unterrichtet hatte. Natürlich nehme ich Ihre Einladung an und freue mich, an einen mir noch unbekannten Ort meiner eigenen Landeskirche kommen zu können. Mit allen Ihren Vorschlägen für den Dienst am Sonntag, dem 21.7., bin ich einverstanden. Sollten Sie für die Nachmittagsveranstaltung Themenvorschläge wünschen, nenne ich Ihnen folgende:

- 1) "Unsere Mitverantwortung für die Zukunft Indiens"
- 2) "Indien - zum Hunger verdammt?"
- 3) "Die Kraft des Evangeliums im heutigen Indien"

Wenn es Ihnen recht ist, werde ich am Sonnabend, dem 20. Juli, um 19.15 Uhr mit dem Zug in Bünde eintreffen. Sie hatten sich freundlich angeboten, mich abzuholen. Ich freue mich, wenn ich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Buer übernachten kann. Da ich dann kurz vor meinem Urlaub stehe, müßte ich sonntags wieder in Berlin sein und deswegen am Sonntagabend um 18.58 Uhr von Bünde wieder abfahren.

Sofern ich nichts Weiteres von Ihnen höre, nehme ich an, daß es bei den fixierten Verabredungen bleibt.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen  
Ihr

Sg

**DER SUPERINTENDENT**

des evang.-luth. Kirchenkreises Buer

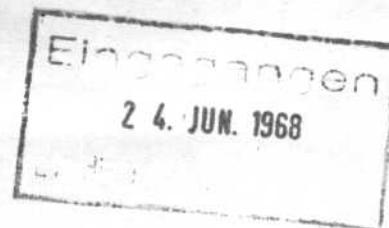
Tgb.-Nr. ....

*1262*

21. 6. 1968

4523 Buer, den .....  
Bez. Osnabrück, Kreis Melle · Postfach 164  
Fernsprecher: Buer 383

Herrn  
Inspektor Seebaß  
1 Berlin -Friedenau  
Handjerystr. 19/20



Betr.: Missionsfest in Buer am Sonntag, den 21. Juli 1968,  
6. Sonntag nach Trin.

Sehr verehrter, lieber Bruder Seebaß!

Bruder Rudolph, der mit mir zusammen hier in Buer amtiert, hat mit Bruder Heß betr. Missionsfest gesprochen und Ihre freundliche Zusage erhalten. Darf ich nun noch einmal schriftlich Sie herzlich einladen und bitten, bei uns das Missionsfest zu halten. Es findet am Sonntag, den 21.7.1968, statt. Wir würden uns freuen, wenn Sie am Sonnabend, den 20.7., schon im Laufe des Tages kommen könnten. Wir holen Sie von jeder in der Nähe liegenden Bahnstation ab, Löhne oder Bruchmühlen oder Melle. Sie müssen uns nur den Zug angeben. Sie können bei uns wohnen und übernachten. Am Sonntag ist folgender Dienst vorgesehen:

Um 9.00 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Wetter mit etwa 50 Kindern, um 10.00 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche in Buer. Die Liturgie halte ich. Um 11.15 Uhr ist auf dem Missionsfestplatz auf dem Alten Friedhof Kindermissionsfest. Da bitten wir Sie, wie in Wetter den Kindern etwas aus der Mission zu erzählen und sie für die Mission zu gewinnen. Nachmittags ist um 15.00 Uhr dann auf dem Festplatz auf dem Alten Friedhof das Nachmittagsmissionsfest. Dort bitten wir Sie um einen Missionsbericht. Wir möchten gern eine Fragestunde anschließen, die sich bei uns sehr bewährt hat. Es werden dann aus der Gemeinde Fragen gestellt, und wir bitten Sie, diese zu beantworten.

Auch für die Nacht von Sonntag auf Montag sind Sie herzlich von uns eingeladen.

Zur Situation der Gemeinde Buer ist zu sagen: Teilweise ähnlich gelagert wie Westkilver, das Sie wohl kennen, aber es hat nur der Osten des Kirchspiels seinerzeit von der Erweckung etwas abbekommen. Der Grundstock der Gemeinde ist ursprünglich bäuerlich, aber heute überwiegen die Pendler.

Nochmals vielen Dank, daß Sie kommen wollen.

Mit brüderlichen Grüßen  
Ihr

*Brumw*

Superintendent

*Für Zukunft  
nach Kl...-over  
Ses. 15<sup>th</sup> Uhr*

*Bestellt. 24.6. 1968*

Landesmissionstag in Lippe 1968

Stapelkage, den 23. Juni

Vortrag von Dr. Christian Berg - Berlin  
über das Thema

"Gottes Wort für unsere Welt"

Liebe Schwestern und Brüder!

Ist die große Freude und die Entdeckung unserer Väter in der Reformationszeit verklungen und dahin? Sie rühmten die Gewalt und Kraft des Wortes unseres Gottes, Luther und die Seinen in Wittenberg; Calvin und seine Schüler von Genf und Straßburg aus. Neue Lieder erklangen: Erhalt uns nur bei Deinem Wort . . . , Dein Wort ist unseres Herzens Trutz . . . Und Matthias Corvinus singt: "Auf, alle Völker, jauchzt zusammen, Gott macht, daß jeder jauchzen kann." Eben darum, weil wir einen Gott haben, der bis an die Enden der Erde im Wort seiner Gnade und Wahrheit klar vernehmbar ist und uns auf den Felsengrund seines Heils gestellt hat.

Ich frage, ist diese Zeit dahin? Haben die Zweifel der Welt von heute, die soviel größer und wissender, aber auch soviel verworrenere und abgründiger geworden ist, auch unsere Herzen angesteckt, daß sie vom gleichen Krebsgeschwür des ermatteten Vertrauens auf Gottes Wort, auf seine Heilskraft, seine Leuchtkraft und Siegeskraft angesteckt sind? Wenn das so ist - und es ist wohl in der oft übermächtigen Anfechtung der Geschehnisse und Ausweglosigkeiten heute so - dann möchte uns dieser gemeinsame Nachmittag im Lipper Land aufrichten und darin gewiß machen, daß Gottes Wort heute wie gestern das Heil für uns und alle Welt ist. Wir sind zugleich geborgen

und geraten in heilsame Bewegung, wenn wir uns von diesem Wort anreden und treffen lassen. Laßt mich versuchen, es in dreifacher Weise deutlich zu machen.

- 1) Gottes Wort macht uns froh, weil wir uns geliebt wissen.
- 2) Gottes Wort gibt uns klare Erkenntnis, daß wir Hoffnung für unserw Leben bekommen.
- 3) Gottes Wort macht uns dankbar, so daß wir eifrig werden in seinem Dienst.

Weil Gottes Wort dies bewirken will und kann an allen seinen Menschenkindern in der Welt, darum hört die Sendung seiner Jünger nicht auf; sie ist vielmehr dringlicher als je, die Mission der Christenheit. Darin soll uns dieser Missionstag mit seinen Abgesandten aus den Gemeinden des Lipper Landes stärken und unsere Freude am Herrn aller Welt erneuern.

### I.

Jedesmal, wenn ich in den letzten 6 Jahren von meinen vier Besuchstreisen in Indien nach Europa und also in unsere deutsche Heimat zurückkehrte, ist es mir gleichermaßen ergangen und eben stets schwerer auf die Seele gefallen. Ich kam aus einem Land der Armut mit unsäglich viel Not, die Tag für Tag in Gestalt lebendiger Menschenbrüder unübersehbar war; an die ich mich auch bei meinen Aufenthalt von über drei Monaten nicht zu gewöhnen vermochte: Viel Hunger, viel Krankheit selend Dürftigkeit des Lebens und Mangel an Wissen und Ausbildung bei zahllosen Menschen. Es gibt Bilder aus der Millionenstadt Kalkutta oder den Dschungeldörfern, die unvergeßlich bleiben für das ganze Leben. Wie reich sind wir doch in Europa! Und

es ist wohl mehr, was man uns heute sagt: Ihr seid es weithin geworden auf Kosten jener Völker der Dritten Welt.

Aber eben, im fernen, notvollen Indien waren die Menschen zufriedener und gelassener, ja vielleicht sogar fröhlicher als die von Sorgen und Hetze gejagten Leute unseres Landes. Ich kam aber doch aus einem allermeist heidnischen Volk in die Heimat mit vielen Christen? Hier aber ging der Geist der Schwermut und Melancholie, gerade auch unter Christen, mehr um als dort: Lastende Probleme, ungelöste Fragen, ausweglose Konflikte - viele Menschen hier gleichen dem Riesen Atlas aus der griechischen Sage, der die Welt keuchend tragen muß. Und wir Christen sollen doch nicht die Leute sein wollen, wie uns damals auf der ersten großen oekumenischen Versammlung in Amsterdam der große Lehrer der Kirche, Karl Barth, gesagt hat, die vermeinen, die Welt tragen zu sollen oder auch nur zu können. Keuchende, sich verhebende, schier und wirklich zusammenbrechende Träger der Welt, arme Atlassse, die bei uns und in Frankreich und Rußland, in England und Amerika und wo immer versuchen, die Welt zu tragen und darüber trübsinnig, freudlos und schwermüdig werden, weil sie es je länger je weniger schaffen.

Gott trägt die Welt - in seiner Barmherzigkeit und Langmut - durch sein Wort. Das zu wissen, macht frei von untragbarer Last, macht getrost und fröhlich. Unvergänglich jene warne Winternacht kurz nach Weihnachten droben in Assam, der äußersten Nordostecke Indiens unterhalb der Himalaja-Riesen am Ufer des majestätischen, viele Kilometer breiten Brahmaputra, wo ich die Gemeinden der Gossnerkirche besuchen durfte! Nur ganz selten mehr ist dorthin ein Abgesandter der Gossner Mis-

sion gekommen, und so hatte es zu Ehren unseres Besuchs "schulfrei" gegeben und abends war großes Gemeindefest und Gastmahl. Die unbeschwerete, herzliche Freude und kindliche Fröhlichkeit unserer Mitchristen dort ist ein kostbarer Schatz unserer Erinnerung. Vor dem Mahl sangen die Kinder, danach fuhren sie fort in einer zwanglosen Gruppe - natürlich waren es Weihnachtslieder - und zwar jene Bahjans, in denen die junge indische Kirche den Schatz des Wortes Gottes in die Form ihrer früheren heidnischen Singweise hineingetan hat. Ich ließ mir die schlichten Texte übersetzen und merkte, daß es die weihnachtlichen Kernsätze des Evangeliums waren, die sie singend bezeugten. Ich unterbrach dann zweimal kurz ihr Singen, erzählte den Kindern, daß ich einige Jahre im Heiligen Land gelebt hätte und mehrfach Bethlehem besucht und die mutmaßliche Geburtsstätte des Heilands gesehen hätte. Unbeschreibbar die weitgeöffneten Augen und das lautlose Zuhören der indischen Kinder, und sogleich dann das Echo der womöglich noch fröhlicher gesungenen Lieder, in welchen Gottes Liebe gerühmt wurde, die sogar auch den braunen indischen Kindern gelte, weswegen es zu jauchzen gelte unter allen Menschen, die die Botschaft dieser Gottesliebe aufnehmen. --

Es ist noch zu wenig, wenn ich sage, daß ich jedem Missionsfreund im Lipper Land einmal ein solches Erlebnis von Herzen wünschte, um dessen gewiß zu werden, daß Gottes lebendiges Wort in allen Landen - in Indien und Togo, in Indonesien und den fernsten Inseln - die Herzen freimachen und die Zungen lösen kann zum Lobpreis seines Wortes und seiner Wahrheit. Jede Gemeinde, in der Verantwortung getragen wird für

den Lauf des Wortes Gottes durch unsere Welt, sollte es wissen, daß nicht nur in ferner vergangener Reformationszeit sondern heute, wirklich heute, junge und alte Menschen bewegt werden zu dankbarer Freude, weil sie sich von Gottes Liebe umfangen wissen. Da wird dann auch das schlichteste arme Leben verwandelt, es beginnt ein Singen und Sagen "da von, daß es Gott gut gemacht hat mit uns und mir", "wie Kinder vor ihm fromm und fröhlich sein" dürfen. Die Schwermut weicht, Gottes Wort macht gesund und wir werden Zeugen der Kraft seiner Frohbotschaft - mitten in einer kranken, von Wehen geschüttelten Welt.

## II

Und ein anderes Erlebnis tritt aus der Erinnerung hervor, das uns deutlich machen kann, wie Gottes Wort und Liebe, wie sie vernommen und angenommen, einen Prozeß beginnen läßt, der in ein neues Leben freier Gotteskindschaft führt, so daß wir gewisse Tritte tun und den Reichtum der Erkenntnis Gottes Stück um Stück zu ergreifen vermögen. Unser verehrter Bischof Scharf in Berlin, der hier im Lipper Land und in Stapellage kein Unbekannter ist, und dem das große Thema von "Gottes Wort für unsere heutige Welt" die beherrschende Aufgabe seines Lebens und Dienstes geworden ist - er wird nicht müde, uns wider alle Resignation und Zweifel einzuschärfen, daß die Wahrheit Gottes in Jesus Christus die Lösung der Weltnöte und allen menschlichen Bangens und Sorgens heute ist.

Aber kommt mit mir in jenes abseitige, vergessene indische Bergdorf, um zu erkennen, wie das aussieht und was anhebt,

wenn erstmalig das Licht des Evangeliums in das Dunkel von Heidentum und primitivsten menschlichen Vegetierens hineinleuchtet. Die indischen Brüder in der Leitung der Gossnerkirche wollten mir zeigen, wie das Werk ihrer etwa 200 Missionare geschieht, die in großer Armut und nur mit dem Schatz und den Waffen des Wortes Gottes ausgerüstet zu ihren heidnischen Landsleuten gehen, um sie unter die seligmachende Königsherrschaft Jesu Christi zu rufen. In jenes Dorf hatten sie ein Jahr zuvor einen ihrer jungen Pastoren als Missionar gesandt, und er hatte mehr als die Hälfte der Familien für Christus gewonnen. Ein unbeschreibliche Armut in jenem Dschungeldorf: Einige Kühe, die mehr wie dürre Hunde aussahen, suchten auf den kargen, ungedüngten Äckern verzweifelt nach Futter! Ein einziger im Dorf, der etwas handwerkliche Fähigkeiten besaß, um die primitiven Acker- und Jagtgeräte in Ordnung zu halten! Natürlich keine Schule vorhanden, niemand konnte lesen und schreiben. Die Behausungen - weder Häuser noch auch Hütten zu neunen! - gerade so, daß sie Schutz vor sengender Sonne und prasselnden Monsunregen boten! Von einer jungen, kurz zuvor getauften Familie zur anderen wurde ich nun geführt und betete mit ihr um Bewahrung und Wachstum des Glaubens an unserem Herrn. Sie zeigten mir, wo sie bisher angebetet hatten - den riesigen Baum am Eingang des Dorfes und den mächtigen Steinblock dort, wo der Weg weiter in die Berge führte. Dort hätten sie bisher ihre "Bongas" - ihre Geister, Dämonen und übermächtigen Götzen gewähnt, denen sie voller Furcht täglich bescheidene Opfer gebracht hätten. Aber nun seien sie frei! Nie habe ich so den Jubelton in dem Satz des Völkermissionars Paulus ermessen können - "ER hat uns errettet

aus der Obrigkeit der Finsternis und versetzt in das Reich seines lieben Sohnes" (Kol. 1,3) - als in jenem animistischen indischen Dorf.

Nach der Schlußversammlung in der Mitte des Dorfes, wo wir nochmals die junge Gemeinde in Lied, Gebet und einem kurzen Gotteswort gestärkt hatten (umringt von den neugierigen, angespannt zuhörenden Nichtchristen), kam der vielleicht bewegendste Augenblick des Tages. Zwei Männer traten sozusagen offiziell an mich, den Sahib, heran, und der dolmetschende indische Missionsdirektor aus Ranchi übersetzte mir folgendes: Ich habe nun ihre Lage gesehen, sie hätten neue Hoffnung für ihr Leben gewonnen, seit sie das Wort des wahren Gottes angenommen hätten. Ob ich nicht helfen könne, daß ihre Kinder nicht wie die Tiere im Dschungel aufwachsen und sie eine Schule bekämen, um später das Leben besser bestehen zu können. Und eine zweite Bitte: Sie hätten niemand, wenn sie krank seien, der ihnen helfe. Ob nicht wenigstens einmal in der Woche eine Schwester in ihr abgelegenes Dorf kommen könne.

Als wir dann heimfuhren und die große Asphaltstraße zwischen den Industriezentren Rourkela und Ranchi erreicht hatten, besprachen wir nicht nur, wie man den Menschen jenes Dorfes helfen könne. Es tat sich vor uns ihre Zukunft auf, daß vielleicht schon in zehn oder fünfzehn Jahren die Autobusse jener großen Eisenindustrien die Jungmannschaft zur Arbeit abholen werde. Wird ihnen der Christusglaube helfen, diese Zukunft des Wandels aus der Steinzeit in die Stahlzeit zu bestehen?

Jedenfalls, wer Gottes lebendiges Wort annimmt, bekommt eine Hoffnung für sein Leben. Ich habe Euch, liebe Freunde, diese

Morgenstunde der Mission Jesu Christi so ausführlich geschildert, weil es noch viele solcher Morgenstunden auch heute gibt; nicht nur in Indien, auch in den Ländern Afrikas und vielen anderen Teilen der Welt. Und wir dürfen helfen, daß Menschen aus der Dunkelheit und Unwissenheit und Hingebenheit an ihre Götzen in das Licht Jesuch Christi treten und mit neuer Zuversicht für ihn Zukunft gewisse Tritte tun in ein Leben der Gotteskindschaft der Menschenwürde und der Jüngerschaft Jesu Christi. Helft auch ihr Christen im Lipper Land mit, daß das geschieht.

### III

Laßt uns dies noch zuletzt so deutlich wie nur möglich ins Auge fassen, was von uns zu tun ist in der Aufgabe der Weltmission, wenn wir den 3. Leitsatz am Anfang so faßten: Gottes Wort macht uns dankbar, so daß wir eifrig werden in seinem Dienst. Denn schon der große Völkermissionar Paulus hat zu Beginn seines Römerbriefes nicht nur davon gesprochen, daß er sich gedrängt wisse, unter allen Völkern zum Glauben an das Wort Gottes zu rufen, sondern den Gehorsam des Glaubens aufzurichten (Röm. 1,5). Das Wort des Herrn will nicht nur unsere Zustimmung, die unverbindlich ist, sondern einen verpflichtenden Gehorsam, ein dankbares Tun. Dankbarkeit für Gottes Wohltat, Eifer für Christi Reich, Gehorsam in der Jüngerschaft, ein bereitwilliges Ja auf das Drängen des Heiligen Geistes - das sind die bewegenden Kräfte in der Weltmission. Laßt mich einiges wenige ganz offen aussprechen:

1) von den über 8000 Ärzten in Westdeutschland sind nur

etwa 60 evangelische im Dienst der Weltmission im Kampf gegen das Krankheitselend in den Ländern der Dritten Welt. Ob jemand aus dem Lipper Land unter ihnen ist, weiß ich nicht. Vor 2 Jahren war zu erfahren, daß kein einziger aus Westfalen dabei war. Muß das so sein, darf das so bleiben?

- 2) In vielen Ländern draußen fehlen Lehrer und theologische Dozenten zur Ausbildung der Pastoren in den Jungen Kirchen. Die dringenden Rufe bleiben aus Deutschland weithin unbeantwortet. Ist zu wenig Dankbarkeit, zu wenig Eifer bei uns und deshalb Mangel an jungen Menschen, die zum Dienst willig sind? Unsere Gossnerkirche teilte jüngst mit daß sich jetzt 60 Bewerber für die Aufnahme in die theologische Ausbildungsstätte gemeldet hätten; Platz sei aber nur für 20. Es gibt, glaube ich, keine Kirche in Deutschland und nicht in ganz Europa, in der ein solcher Andrang zum Dienst am Wort Gottes zu verzeichnen ist. So beschämmt uns die junge Christenheit.
- 3) Millionen Asiaten, Afrikaner und Lateinamerikaner werden jetzt gottlob Jahr für Jahr des Lesens kundig. Es gibt deshalb Länder, in denen den Verteilern die Bibel aus der Hand gerissen wird, aber es sind nicht genug da. Müßte es unserem Gehorsam im Glauben, unserer Dankbarkeit für das gnädige Wort Gottes nicht etwas vom Vordringlichsten sein, daß die Heilige Schrift nirgends und niemals Mangelware ist?
- 4) Jahr für Jahr geht die "lautlose Massenvernichtung" von etwa 25 Mio am Hunger Gestorbenen vor sich, wie uns die

vorsichtigen Fachleute in schrecklicher Nüchternheit sagen. Wir aber können ruhig darüber schlafen, während es Menschen, die wie du und ich sind, so ergeht. Die Erde aber hat die Fülle, und im Wort Gottes wird von Jesus gesagt, er habe seinen Jüngern gesagt: "Gebt ihr ihnen zu essen" (Matth. 14,16). Kann es der Weltmission gleichgültig sein, daß diese Schande passiert, Tag für Tag ca. 70.000 Hungers sterbende Mitmenschen? Es wird jetzt in Uppsala, wo in 14 Tagen ca. 2.800 Vertreter aus mehr als 200 christlichen Kirchen der Welt zur 4. Oekumenischen Versammlung zusammenkommen, ein geheimes Hauptthema ihrer Beratungen sein, daß und wie das Krebsgeschwür dieser Weltschmach entschlossen beseitigt wird. Wird man uns klar von Uppsala her sagen, was in opferbereitem Gehorsam, was in brennendem Eifer von uns allen als Christen zu tun ist, die wir das unüberhörbare Wort unseres Gottes vernommen haben?

- 5) Vor drei Monaten haben die etwa 5 Mio Christen aller evangelischen, vor allem der reformierten Kirchen im benachbarten Holland eine große Opfersammlung für Aufgaben des missionarischen und diakonischen Dienstes in Übersee veranstaltet. 20 Mio Gulden erwarteten sie, 28 Mio wurden zusammengelegt (mehr als 30 Mio DM)! Seit Jahren erwägen unsere Kirchen in Deutschland ein gleiches Vorhaben in Sachen Weltmission, wie es seit neun Jahren durch BROT FÜR DIE WELT geschieht. Warum ist man so zögernd und bedenklich, dem "Wort in die Welt" mehr Möglichkeiten zu eröffnen? Sind wir zu wenig dankbar für Gottes Wohltaten, daß wir ohne Eifer sind, verstärkten Mittler- und Zeugendienst tun zu können? Es ist nicht gut, daß die Verantwortlichen

Ängstlich zaudern, den Ruf an alle auf den Namen Christi  
Getauften ergehen zu lassen, ein besonderes Dankopfer ge-  
rade auch für die Weltmission in großer Gemeinsamkeit zu  
bringen. Wir würden selber den größten Segen davon haben.

---

Genug, diese nur 5 vor uns liegenden großen Aufgaben der  
Weltmission genannt zu haben; es wäre mir nicht schwer,  
5 weitere ebenso knapp zu beschreiben. Wenn die Dankbar-  
keit der versöhnnten Gotteskinder findet immer neue Gele-  
genheit gehorsamen Tuns; und der Eifer wird nicht müde,  
unserem Herrn in seinen fernen Menschengeschöpfen zu di-  
enen. Möchte es die Christenheit im Lipper Land an diesem  
dankbaren Eifer für Gottes Reich in aller Welt nicht feh-  
len lassen!

18. Juni 1968  
drbg/el.

3. JA

Herrn  
Landessuperintendent Udo Smidt

493 Detmold  
Postfach 132

Betrffft: Landes-Missionstag am 23.6.1968  
Schreiben vom 8.5.68 - Aktz.: 241 - 6 Nr. 1891 -

Lieber Udo!

Ich freue mich auf den kommenden Sonntag und unser Zusammensein und unser gemeinsames Wirken in Stapelage herzlich, obwohl es nicht leicht war, vor manchen Brüdern zu begründen, daß ich an der für den 22. und 23.6. einberufenen außerordentlichen Regionalsynode hier in Berlin deshalb nicht werde teilnehmen können. Es geht ja nicht zuletzt um den Dienst, den unser lieber Bruder Scharf seit über einem Jahr in unserer Stadt in so einzigartiger Weise getan hat. Es wird <sup>en</sup>nicht wenige Widersacher am nächsten Wochenende aufstehen, und da wäre jeder brüderliche Beistand sehr vonnöten. Aber es war keine Frage für mich, die Zusage nach Stapelage hin an Dich war für mich wichtiger.

Vorsichtshalber schicke ich Dir, so daß Du es noch rechtzeitig erhältst, mein Wort für den Nachmittag, das ich dann in freier Weise zu sagen gedenke. Man kann ja heute nie wissen, was passiert. Es ist einfach eine Vorsichtsmaßnahme, daß Du es gegebenenfalls verlesen kannst und im übrigen schon in der Hand hast für spätere publizistische Auswertung, wenn Ihr von dem Lippischen Missionstag den Gemeinden berichtet.

Schmerzlich ist mir, daß ich mit meiner lieben Frau relativ rasch nach Schluß der Versammlung südwärts aufbrechen muß, weil ich am Tag darauf um 13.00 Uhr einen wichtigen Mann aus Zambia in Stuttgart treffen soll. Diesen Bereich Afrikas haben wir ja seitens der Gossner Mission sehr stark anvisiert. Und am Montagvormittag ist mir die ganze Strecke Stapelage/Stuttgart einfach etwas zu weit.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für den kommenden Sonntag bin ich in alter Freundschaft und Verbundenheit

Dein

14. Juni 1968  
drbg/el.

Herrn  
Pastor H.J. Dröge

4901 Bergkirchen  
Post Wüsten

Lieber Bruder Dröge!

Verbunden mit der Übersendung der Kopie eines Briefes an Herrn Wolf, nochmals die dankbare Bestätigung, daß meine Frau und ich am Sonnabend, dem 22. Juni, von hier aufzubrechen gedenken, um am Spätnachmittag hoffentlich wohlbehalten bei Ihnen in Bergkirchen einzutreffen. Ich freue mich, einen mit den beiden Diensten bei Ihnen und in Stapelage gefüllten Tag im Lipperland verbringen zu können, und auch für meine Frau ist es schön, einmal, wenn auch kurz, Einblick in Ihre Kirche gewinnen zu können.

Von Stapelage aus müssen wir dann freilich recht bald nach Schluß der Versammlung südwärts aufbrechen, um noch soweit wie möglich zu fahren, weil ich am Montag, dem 24. Juni um 13.Uhr, Herrn Dr. Krapf aus Zambia zu einem verabredeten Gespräch in Stuttgart sehen soll.

Dankbar wäre ich im Blick auf den Gottesdienst in Bergkirchen, wenn wir Apg. 16, 9 - 40 für die Lesungen vom Altar und von der Kanzel aus aufteilen würden, weil meine Predigt diesen ganzen Text behandelt.

Auf ein gutes Wiedersehen und mit herzlichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau, die hoffentlich nicht zuviel Mühe mit unshat,

Ihr Ihnen verbundener

Christian Berg

(nach Diktat nach Hause gefahren)

f.d. Richtigkeit

(Sekretärin)

## Kirchenrat D. Christian Berg

auf dessen Anregung die Aktion „Brot für die Welt“ ins Leben gerufen wurde, ist seit einigen Jahren Missionsdirektor der Gossner Mission in Berlin, deren Arbeitsgebiet in Indien liegt.

## Oberkirchenrat i. R. D. Johannes Schlingensiepen

Düsseldorf,  
Präses der Rheinischen Mission Wuppertal-Barmen

## Programm:

### 9.30 Uhr Festgottesdienste

in Stapelage:

Oberkirchenrat i. R. D. Johannes Schlingensiepen

in Bergkirchen:

Missionsdirektor D. Christian Berg

11.00 Uhr Pastor Enno Smidt berichtet mit Lichtbildern über „Junge Kirchen in Ghana“ im „Haus Stapelage“

12.00 Uhr Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen

13.30 Uhr Gemeinsames Singen  
und Blasen

(gestaltet von unseren lippischen Posaunenchören)

15.00 Uhr Festversammlung

(im Freien oberhalb von „Haus Stapelage“)

Hauptthema:

„Gottes Wort für unsere Welt“

(Missionsdirektor D. Berg. — Außerdem Grüßen und berichten der Präses der Rheinischen Mission, D. Joh. Schlingensiepen und P. Beukes aus Südwest-Afrika.)

## • Hinweise:

Für die Mittagsverpflegung am Sonntag  
erbitten wir Sammelbestellungen bis zum 18.6.1968  
an das „Haus Stapelage“  
Telefon 05232 – 3496  
Am Nachmittag werden Getränke angeboten

Friedrich v. Bodelschwingh:

„Wer keinen Heiland hat, kann nicht zu den Heiden gehen.“

Wilhelm Löhe:

„Bringe das Evangelium zu den Fernen, dann erhältst du es den Nahen.“

Gebet:

„Herr Jesus Christus, der du von einer hebräischen Mutter geboren wurdest, aber voll Freude warst über den Glauben einer syrischen Frau und eines römischen Soldaten, der du die Griechen, die dich suchten, freundlich aufgenommen hast und es zuließest, daß ein Afrikaner dein Kreuz trug, hilf uns, Menschen aus allen Rassen und Völkern und Ständen, als Miterben in dein Reich zu bringen.  
Amen.“

Wir laden herzlich ein  
zum 23. Juni 1968

Missions-Rat  
der Lippischen Landeskirche

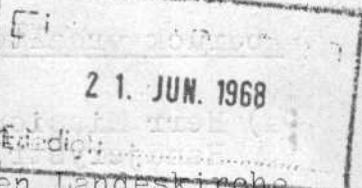
WEIGE DETMOLD

# Missionstag der Lippischen Landeskirche

Sonntag, den 23. Juni 1968  
in Stapelage

M I S S I O N S R A T  
der Lippischen Landeskirche  
Az.: 241 - 6 Nr. 5255

493 Detmold, den 31. Mai 1968  
Postfach 132



R u n d s c h r e i b e

zum jährlichen Missionstag der Lippischen Landeskirche  
am Sonntag, 23. Juni 1968.

Alle Empfänger dieses Briefes mit seinen Anlagen bitten wir um getreue und gezielte Hilfe zur guten Vorbereitung und Bekanntmachung unseres diesjährigen landeskirchlichen Missionstages in "Haus Stapelage".

Zur äußereren Vorbereitung gehört:

1. Verteilung der Plakate
2. Angebot und Verteilung der Einladungen nach dem Gottesdienst und bei sonstigen Zusammenkünften
3. Vorbereitung einer Gemeinschaftsfahrt nach Stapelage und Ausnützung aller privat fahrenden Kraftwagen.

Wir bitten besonders unsere Beauftragten in den Gemeinden um ihre Mitarbeit. Soweit es möglich ist, sind in Stapelage Gäste von außerhalb schon für den Gottesdienst und anschließenden Bildbericht aus West-Afrika herzlich willkommen. Wir erwarten in diesem Fall nur eine rechtzeitige kurze Mitteilung an "Haus Stapelage" (Tel.: 05232 / 3496), damit das Mittagessen entsprechend vorbereitet werden kann. Unsere landeskirchlichen Posaunenchöre haben zu unserer Freude ihre Mitwirkung zugesagt.

Zum Thema des Tages: "GOTTES WORT FÜR UNSERE WELT" erübrigen sich hier weitere Ausführungen. Nur dies sei noch einmal hervorgehoben: Einmal im Jahr sollte diese Botschaft durch alle Gemeinden gehen. In jeder Gemeindepredigt sollte deshalb darauf Bezug genommen werden. (Empfehlung der Missionskollekte!) Einmal im Jahr sollten aus allen Gemeinden Abgesandte dabei sein, wenn wir uns gemeinsam am Nachmittag unter dieses Zeugnis rufen lassen. Gott mache viele willig durch Seinen Geist, um dessen Kraft und Weisung in diesen pflingstlichen Tagen gebetet wird.

So grüße ich Sie alle im Namen unseres Missions-Rates und danke Ihnen für Ihre Teilnahme an dem Auftrag unseres Herrn: "Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes."

Ihr  
*Hildegard Künzli*

An die Vertreter für Äußere Mission und ihre Stellvertreter

An die Pastoren, Pastorinnen, Pfarrvikare, Vikare und Emeriti  
in der Lippischen Landeskirche

An die Mitglieder der Landessynode  
An die landeskirchlichen Werke und Verbände

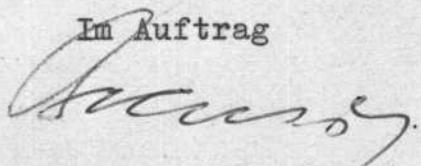
Abdruck erhalten:

- a) Herr Missionsdirektor D. Christian Berg, 1 Berlin 41,  
Handjerystr. 19-20,
- b) Herr Oberkirchenrat i.R. D. Johannes Schlingensiepen,  
Düsseldorf, Präses der Rheinischen Mission,

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichem Gruß

Im Auftrag

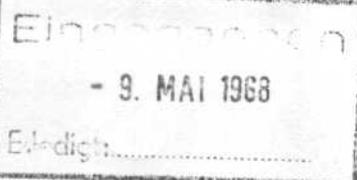


LIPPISCHE LÄNDERKIRCHE  
LÄNDERSSUPERINTENDENT

- Aktz.: 241 - 6 Nr. 1891 -

Termin  
493 DETMOLD, den 8. Mai 1968  
POSTFACH 132  
FERNRUF 10 52 311 30 33/34

Herrn Missionsdirektor  
D. Christian Berg  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19 - 20



Lieber Christian!

Hab Dank für Deine Zusage vom 14. Februar d. J. für unseren Landes-Missionstag am 23. Juni 1968. Wahrscheinlich bist Du inzwischen durch Bruder Dröge schon über Einzelheiten informiert.

Bei der Nachmittagsveranstaltung in "Haus Stapelage" steht Deine Ansprache (35 Minuten) im Mittelpunkt, und zwar unter dem Thema: "Gottes Wort für unsere Welt".

Du verstehst, wenn ich zur Gestaltung sage, daß wir im besten Sinne des Wortes von Dir Information, Evangelisation und Aktion erbitten, wobei die geistlich erweckliche Rede den Hintergrund abgeben sollte. Du bekommst in Kürze das gedruckte Programm. Bei der Formulierung haben wir im Missions-Rat uns für die obige Fassung entschieden, wobei Gottes Wort im Geist von These 1 der Barmer Erklärung auf Jesus Christus und das Wörtlein "unsere" auf die Aktualität der heutigen Welt zielt.

In herzlicher Verbundenheit  
getreue Grüße

Dein

Alois Gossner

4. Mai

20. Februar 1968  
drbg/el.

Herrn  
Pastor H.J. Dröge

4901 Bergkirchen  
Post Wüsten

Lieber Bruder Dröge!

Als ich Ihrem Landessuperintendenten auf seine freundliche Einladung nach Stapellage eine postwendende Zusage gab, war ich drauf und dran, Ihnen vorzuschlagen, am Vormittag nicht nach Bad Salzuflen sondern nach Bergkirchen zu kommen, um nicht zwei Sonntage hintereinander nach Lippe reisen zu müssen. Nun sind Sie selber auf den naheliegenden guten Gedanken gekommen, und ich bin herzlich froh darüber. Wollen wir es so als abgemacht ansehen. Wer von uns dreien die Missionswoche kurz davor in Lippe bestreitet, kann vielleicht noch offen bleiben. Aber ich habe durchaus zur Kenntnis genommen, daß Sie das Kommen von Bruder Seeberg begrüßen würden, zumal er natürlich den reichsten Vorrat an allerneuesten Indien-Kenntnissen und -Bildern hat. Es hängt einfach an seiner Kraft, Gesundheit und terminlichen Besetzung. Es mag jedenfalls richtig sein, daß wir uns Bruder Weissinger noch etwas aufheben, bis die Aufgabe der Industriemission draußen in das Stadium der Verwirklichung und Beteiligung durch die Gossner Mission gekommen ist.

Ihrer Wunsch, daß Ihr Gemeindeglied, Frl. Elisabeth Mölling, die für ein halbes Jahr nach Berlin kommt, im Gossner Haus eine Bleibe erhält, läßt sich wahrscheinlich realisieren. Wir freuen uns herzlich auf sie. Da aber für den Monat März die Renovierung der IV. Etage vorgesehen ist und noch nicht genau gesagt werden kann, wann die Handwerker fertig werden, würden wir als Einzugstermin allerdings etwa den 10. April oder den 16.4. gleich nach Ostern vorschlagen.

Soviel für heute, lieber Bruder Dröge. Es gibt jedenfalls in diesem Jahr ganz offenkundig ein reiches Miteinander von Lippe zur Gossner Mission. Darauf freut sich und sendet herzliche Grüße

Ihr



EV.-LUTH. PFARRAMT

BERGKIRCHEN I.L.

- 5 -

BERGKIRCHEN, DEN 16.2.68

4901 POST WÜSTEN ÜBER HERFORD

FERNRUF: KIRCHHEIDE 150

KTO.-NR. 1696 KREISSPARKASSE SCHÖTMAR

EIN  
16.2.68

An

Herrn Missionsdirektor D.Chr.Berg! 19. FEB. 1968

1 Berlin-Friedenau 41.

Handjerystraße 19-20.

Lieber Bruder Berg!

Haben Sie vielen Dank Ihren liehen Brief vom 6.2.68 und die Zustimmung zu dem geplanten Programm für Lippe.

Inzwischen ist bei Ihnen das Schreiben unseres landessuperintendenten eingegangen, in dem Sie unser Missionsrat bittet, falls es Ihre Zeit erlaubt, auf der bedeutensten gemeinsamen missionarischen Veranstaltung der lipp. Landeskirche im laufenden

Jahr den Hauptvortrag zu halten. Ich würde mich sicher nicht allein freuen, wenn neben der Barmer Mission auch einmal Gossner in das Blickfeld aller lippäischer Gemeinden gerückt werden könnte, wenn also Sie am 23.Juni 1968 nach Stapelage kommen könnten. Falls Sie dieser Einladung annehmen können, hätte

ich im Blick auf den Missionstag in Bergkirchen folgenden Abänderungsvorschlag: Damit die Gossnerleute am 16.6.68 geschlossen in Dortmund sein können, verlegen wir unsere Veranstaltung ebenfalls auf den 23.6.68. Mit Br.Schendel/Bad

Salzuflen, in dessen Kirche Sie nach Vorschlag vom Landessuperintendenten predigen sollten, habe ich schon gesprochen.

Da Bad Salzuflen sowieso noch mit Gossner wegen ihres eigenen

Missionsfestes in Verbindung treten wird, da sie außerdem in der Gossner Woche der luth.Gemeinden einen Tag in der Woche

für Gossner zugebilligt bekommen, ist Br.Schendel durchaus

mit meinem Vorschlag einverstanden. Falls es Ihnen auch

recht ist, würden wir am Morgen des 23.6.68 in unserer Kirche einen Missionsgottesdienst feiern. Für den Nachmittag würde

ich einen Gemeindeausflug nach Stapelage organisieren. Morgens

aber halten Sie bei uns und nicht in Bad Salzuflen die Festpredigt.

Ob wir Sie bitten, am Vorabend, Samstag, den 22.6.68

in unserer Kirche oder Gemeindehaus einen Lichtbildervortrag

zu halten, hängt von dem 2.Punkt ab, den ich mit Ihnen über-

legen will.

Sie schreiben, daß Sie u.U.Br.Weissinger zur Gossner Woche nach Lippe schicken wollen. Nach Rücksprache mit unserm Superintendenten Br.Klose würden wir uns sehr freuen,

falls Sie selbst zum Landesmissionsfest kommen und also auch von den ev.-luth. Gemeinden gehört werden können, wenn vom 19.5.-26.5.68 Bruder Seeberg nach Lippe kommen kann. Der eine herausragende Grund: Er ist mit frischen Eindrücken unmittelbar zuvor aus Indien zurückgekehrt, und könnte aus erster Hand erzählen. Br. Weissinger könnten wir uns für die Zeit aufsparen, wenn die sog. ~~Urban~~ <sup>Rial</sup> and Industriemission eine der Zukunftsaufgaben der Gossner Mission wird. Falls sich dieser Wunsch im Blick auf Br. Seeberg für unsere Gossner Woche in Lippe verwirklichen lässt und er möglicherweise sogar schon Lichtbilder von seiner jetzigen Reise nach Indien zur Verfügung haben sollte, so würden wir ihn ja auch einen Abend bei uns in Bergkirchen haben. Dann könnten wir am Samstagabend den 22.6.68 auf einen Lichtbildervortrag durch Sie verzichten. Sollte es aber weder Br. Seeberg noch Ihnen möglich sein, in der Zeit vom 19.5.-26.5.68 nach Lippe zu kommen, so wäre es doch gut, wenn Sie am Vorabend des Missionstages der lipp. Landeskirche und auch von Bergkirchen in unserer Gemeinde einen anschaulichen Bericht über die gegenwärtige Situation von Kirche und Mission in Indien geben würden. In jedem Fall freuen wir uns sehr, wenn Sie, falls die Terminverlegung für Bergkirchen vom 16.6. auf den 23.6.68 auch Ihnen angenehm ist, in der Zeit vom 22.6.-24.6.68 in unserm Pfarrhaus in Bergkirchen unser Gast sein könnten.

Ihr Notiz mit "Richtstrahler" nach Zambia habe ich gern gelesen und bin begierig, auf der nächsten Kuratoriumssitzung mehr darüber zu hören.

Herzliche Grüße an alle Mitarbeiter im  
Gossner Haus! *Theo Hans-Joachim Föge*

P.S.: Noch etwas ganz anderes: Wir haben in unserer Gemeinde ein hoch begabtes lebendiges Gemeindeglied, Fr. Elisabeth Mölling aus Brüntorf. Sie macht gerade ihr Examen als Fürsorgerin und möchte vom 1. April an in Berlin-Kreuzberg ein halbes Jahr als Fürsorgerin tätig sein. Falls dieser Stadtteil nicht zu weit von der Handjerystr. entfernt liegt, habe ich die kindliche Frage, ob die Gossner Mission ihr u.U. eine Unterkunft vermitteln kann? Obwohl Sie kein Zimmervermittler sind, könnte es vielleicht doch möglich sein.

*Termin 10. Juni*

14. Februar 1968  
drbg/el.

Herrn  
Landessuperintendent  
D. Udo Schmidt

493 Detmold  
Landeskirchenamt

Betrifft: Schreiben vom 13.2.1968 - Aktz. 241 - 6 Nr. 1755 -

Lieber Udo!

Wie kann man eine solche Einladung ablehnen, wie Du sie gerade zum 23. Juni im Einvernehmen mit den Brüdern im Missionsrat zu Eurem Landes-Missionstag ausgesprochen hast. Bei dem begrenzten Verantwortungsbereich wie es Indien und die Gossner Mission seit einigen Jahren darstellt, ist es immer heilsam, gezwungen zu sein, von Zeit zu Zeit ein mehr ausgeweitetes Thema behandeln zu müssen. Mir wären beide Formulierungen recht. Ihr mögt in Detmold entscheiden, wie es endgültig heißen soll. Möglicherweise sind die Überlegungen in der Frage eines gesamt-evangelischen Opfers für die Weltmission schon weiter gediehen, so daß von daher das Thema auch Aktualität haben würde.

Wissen müßte ich noch, welche Zeit Ihr mir zubilligen könnt. Es wird sich wohl um eine Spanne zwischen 30 und 40 Minuten handeln, aber ich sollte eben ziemlich genau wissen, wie lange mein Vortrag die hörende Gemeinde in Anspruch nehmen darf. Seit meinen Besuchen in den USA habe ich gelernt, mich zeitlich ziemlich exakt einzurichten; ich fand diese Erziehung heilsam.

Und wenn ich denn nun schon erstmalig nach Stapelage komme - ich kenne Euer Zentrum dort noch nicht - soll auch gern die Zusage für Bruder Schmelter in der Auferstehungsgemeinde in Bad Salzuflen gegeben sein, weil ich es nur recht finde, daß Ihr mich ausnutzt.

Darf ich bei dieser Gelegenheit gleichzeitig Dir und allen mitverantwortlichen Brüdern sehr danken für die Bemessung Eurer Unterstützung für die Gossner Mission im Jahr 1968. Über bitten und erwarten tut Ihr uns damit wohl, wenn denn der Landeskirchenrat demnächst die vom Missionsrat ausgesprochene Empfehlung sanktioniert.

In herzlicher Vorfreude auf den Tag auf der Höhe des Jahres mit Dir und vielen Freunden im Lipper Land

bin ich in alter getreuer Verbundenheit  
Dein



Du/Pastor Dröge

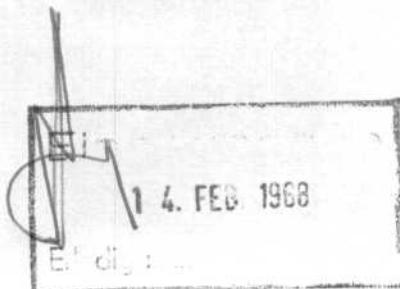
D. Udo Smidt  
Landessuperintendent

- Aktz.: 241 - 6 Nr. 1755 -

493 Detmold, den 13. Februar 1968  
Landeskirchenamt · Tel. (05231) 3033 / 34  
privat: Kissinger Str. 29

Herrn Missionsdirektor  
Kirchenrat Dr. Christian Berg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Lieber Freund Christian!

Unser Missions-Rat kommt mit einer großen Bitte zu Dir.  
Am 23. Juni 1968 ist unser diesjähriger lippischer  
Landes-Missionstag in "Haus Stapelage". Am Nachmittag  
möchten wir Dich für eine der beiden Ansprachen gewinnen.  
Thema etwa: "Wort für die Welt" oder "Weltmission auf neuen  
Wegen". Die zweite Ansprache hält Bruder Menzel - Wuppertal  
mit einem Schwerpunkt Indonesien oder Süd-Afrika. Deine  
Aufgabe wäre etwas weiter und grundsätzlicher. Der Ton muß  
eine Verbindung von belehrender und erweckender Rede sein.  
Könntest Du kommen, so würde am Vormittag luth. Salzuflen froh  
sein, wenn Du in der neuen "Auferstehungskirche" den Gottesdienst  
halten kannst. In Stapelage hält Menzel den Vormittagsgottesdienst.  
Kannst Du? Hoffentlich. Wie immer - herzlich willkommen.

Dein

Udo Smidt

11. Vor. 4 Mai

6. Februar 1968  
drbg/el.

Herrn  
Pastor H.J. Dröge  
4901 Bergkirchen

Termine sind

Lieber Bruder Dröge!

Dies ist der erste Tag, an dem wir "umgehend" Ihren freundlichen Brief vom 30.1. beantworten können, da Bruder Seeberg Mitte letzter Woche nach Indien abflog und ich erst heute wieder nach Diensten in Westdeutschland im Missionshaus zurück bin.

Und nun zu Ihren Vorschlägen wegen des in diesem Jahr wieder zu unserer Freude auf uns wartenden Dienstes im Lipper Land. Ich glaube, wir können Ihnen für die Zeit von Rogate (19.5.) bis Exaudi (26.5.) einschließlich eine Zusage geben; wobei es ungewiß ist, wer von uns die schöne Aufgabe bei Ihnen übernimmt. Sollte z.B. Bruder Weissinger noch nicht von den Hessen verschluckt sein, was bis zur Stunde offen ist, würde ich ihm gern einmal gönnen, die Gastfreundschaft und herzliche Erwartung in den Gemeinden des Lipper Landes für Gossner persönlich zu erfahren. Im anderen Fall wären sowohl Bruder Seeberg frei oder auch ich, wobei einer von uns das Jahresfest der Gossner Mission hier im Hause dann allein zu bestreiten hätte, was m.E. gut möglich ist. Gehen Sie doch also ruhig und fest auf diese Woche zu.

Nicht ganz so einfach ist der Sonderwunsch der lieben Gemeinde Bergkirchen. Am ersten Sonntag nach Trinitatis (16.6.) gehören seit Jahr und Tag alle Mann von Gossner eigentlich nach Dortmund. Aher wer könnte schon Bergkirchen Widerstehen. Wir waren im vergangenen Jahr so intensiv in Dortmund beteiligt, daß einer von uns wahrscheinlich abkömmling sein könnte. Nehmen wir also auch das in Aussicht und räumen also Lippe Priorität ein, was Sie gewiß zu schätzen wissen, aber auch erwarten können; vollends nachdem uns Ihr Landessuperintendent einen so überraschend freundlichen Brief schrieb und von sich aus im Einvernehmen mit dem Missionsrat ungebeten unseren diesjährigen Zuschuß um die stattliche Summe von 6.000,-- DM erhöhte.

Unseren lieben Kurator wird übrigens interessieren, daß uns dieser Tage ein überaus freundlicher, ausführlicher Brief aus Zambia erreichte, wonach wir offenbar dort ab 1970 herzlichst willkommen sein würden. Das wird unsere Planungen sehr erleichtern, wenn auch die Aufgabe sicherlich alles andere als gering bleibt. Aber immerhin, wir sind dort sehr willkommen.

Mit sehr herzlichen Grüßen an das schöne Pfarrhaus und die ganze Pfarrfamilie im hochgelegenen Bergkirchen

bin ich getreulich Ihr

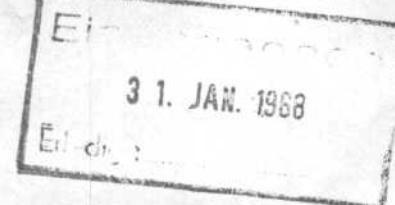


EV.-LUTH. PFARRAMT  
BERGKIRCHEN I. L.

BERGKIRCHEN, DEN 30.1.68  
4901 POST WÜSTEN ÜBER HERFORD  
FERNRUF: KIRCHHEIDE 150  
KTO.-NR. 1696 KREISSPARKASSE SCHÖTMAR

An  
die Gossner Mission!  
1 Berlin-Friedenau.  
= = = = =  
Handjerystr. 19-20.

Lieber Bruder Berg!



Es wird für mich Zeit, daß ich mit Ihnen die Gossner Woche in Lippe vorplane. Die großen Ferien von Nordrhein-Westfalen liegen in diesem Jahr sehr früh, nämlich in der Zeit vom 28.6.-8.8.68. Ich habe mit unsern Pfarrbrüdern noch nicht Rücksprache genommen, vermute aber, daß es günstig wäre, wenn wir in diesem Jahr für die Gossner Mission die Zeit vom Sonntag Rogate, 19.5.68 - So. Exaudi, 26.5.68 aussparen könnten. Ich denke gerade an diese Zeit, weil uns dann allein 3 Sonntage, Himmelfahrt Christi eingeschlossen, zur Verfügung stünden. Bitte, geben Sie mir umgehend Nachricht, ob diese Zeit Ihnen oder Br. Seeberg paßt. In Bergkirchen möchte ich die Gossner Mission zu einem Missionsstag, der am Vorabend u.U. schon beginnen kann, für den 1. So. n. Trin., 16. Juni 1968 einladen. Sind Sie damit ebenfalls einverstanden? Theoretisch könnte man mit allen Terminen auch in die 2. Hälfte des August oder Anfang September gehen. Ich

fürchte aber, daß dann noch viele Glieder unserer Gemeinden im Urlaub sind. Bitte, geben Sie mir umgehend Nachricht, ob wir nach meinen Vorschlägen hier vorplanen können.

Mit herzlichen Grüßen an alle Mitarbeiter!

Herr K.-J. Fröge

28. Juni 1968  
psb/el.

An das Ev.-luth. Pfarramt Bad Salzuflen  
✓ Herrn Pastor Krohn-Grimberghe  
✓ Herrn Pastor Schendel

An das Ev.-luth. Pfarramt Lengen  
✓ Herrn Pastor Spehr  
✓ Herrn Pastor Kederisch  
✓ Herrn Pastor Schmelter

An das Ev.-luth. Pfarramt Detmold  
✓ Herrn Pastor Niekrenz  
✓ Herrn Pastor Burckhardt  
✓ Herrn Pastor von Hören  
✓ Herrn Superintendent Klose

An das Ev.-luth. Pfarramt Lage  
✓ Herrn Pastor Winckler

An das Ev.-luth. Pfarramt Bergkirchen  
✓ Herrn Pastor Bröge

Liebe Brüder!

Die Überweisungen aus Ihren Gemeinden erinnerten mich an meinen Besuch im Mai bei Ihnen, und ich möchte nicht versäumen, Ihnen allen noch einmal herzlich zu danken, daß Sie mir als einem vagabundierenden Amtsbruder so übersaus freundlich begegnet sind und für weitere Arbeit Nut gemacht haben.

Die Gaben aus Ihren Gemeinden haben uns sehr gefreut, weil wir sie für unsere Dienste in Indien gut gebrauchen können. Ebenso wie der Geldwert ist das persönliche Engagement zu bewerten, das Gemeindepfarrer und Gemeindeglieder durch solche Kollektten zum Ausdruck bringen.

Ich habe die Bitte, daß die guten persönlichen Beziehungen zwischen Lippe und uns erhalten bleiben, denn gegenseitiges Vertrauen fördert fruchtbare Aktionen.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sg

Wir erhielten:

St. Marien, Lengen	529,70	DM	6.6.68
St. Nikolai, Lengen	226,15	?	30.5.68
Bad Salzuflen insgesamt	815,79	"	30.5.68
Versöhnungskirche Detmold	106,20	"	31.5.68
Martin-Luther-Kirche Detmold	166,---	"	30.5.68
Dreifaltigkeitskirche Detmold	136,83	"	8.6.68
Lage	105,---	"	31.5.68
Bergkirchen	1.274,87	"	6.6.68

Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

2. Mai 1968  
psb/el.

Herrn  
Pastor W. Krohn-Grimberghe

4902 Bad Salzuflen  
Kirchstr. 9

Lieber Bruder Krohn-Grimberghe!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 29.4.1968. Auch ich freue mich darauf, wieder einmal nach Lippe kommen zu können. Ihre Ankündigungen stimmen mit dem mir vorliegenden Terminplan überein, und ich bin gern bereit, die erbetenen Dienste am 19.5.1968 um 9.30 Uhr, 11.00 Uhr und 20.00 Uhr zu übernehmen. Ich darf Sie bitten, für die Gottesdienste Lieder und Lieder auszusuchen.

Als Thema für die Abendveranstaltung schlage ich vor:

"Unsere Mitverantwortung für die Zukunft Indiens"  
oder "Indien - zum Hunger verdammt?"  
oder "Die Kraft des Evangeliums im heutigen Indien"

(jeweils mit Lichtbildern).

Herzlich und brüderlich  
Ihr

Sg

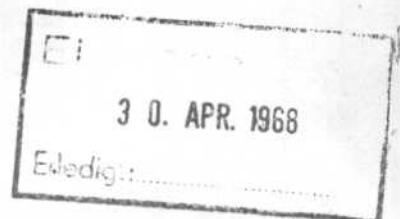
PS. Ich werde mich Samstagabend vom MBK-Heim aus bei Ihnen melden.

Du.:

Pastor Dröge/Bergkirchen

EV.-LUTH. GEMEINDE  
PFARRER KROHN-GRIMBERGHE

4902 BAD SALZUFLLEN, DEN 29.4.1968  
KIRCHSTR. 9 . TEL. 3177



An die  
Missionsleitung der  
Gossner - Mission  
z.Hd. von Herrn Missions-Inspektor Seeberg  
1 Berlin - Friedenau 44  
Handjery-Straße 19/20

Lieber Bruder Seeberg !

Zu unserer großen Freude werden Sie am 19. Mai hier bei uns in Bad Salzuflen das Missionsfest halten. Wir erwarten Sie zu unserem Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr in der Erlöser-Kirche, Kirchstrasse.

Ob wir Sie bitten dürfen, auch im Kindergottesdienst um 11 Uhr zu sprechen ? -

Außerdem möchten wir Sie herzlich bitten, um 20 Uhr in unserem Gemeindehause einen Missionsvortrag zu halten. Würden Sie uns bitte das Thema hierfür noch freundlicherweise angeben. Wir wollen zu diesem Sonntag vorher schriftlich einladen.

Wir hoffen, dass außer der treuen Missionsgemeinde auch Kurgäste, die sowieso stark am Hauptgottesdienst beteiligt sind, zu dem Abend-Vortrag kommen werden.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen  
bin ich

I h r

*Wolfgang Krohn-Grimberghe*

8. April 1968  
drbg/el.

Herrn  
Pastor H.J. Dröge  
4901 Bergkirchen

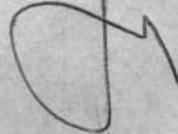
Lieber Bruder Dröge!

Ich möchte Ihnen heute nur ganz knapp bestätigen, nachdem Herr Pastor Seeberg wohlbehalten aus Indien zurück ist, daß er es gemäß Ihrem Wunsch gern übernommen hat, die Vortragsreise durch Lippe vom 19. - 26. Mai seinerseits vorzunehmen. So haben wir jedenfalls hier im Haus unser beider Termine abgestimmt.

Bei dem vorläufigen Reiseplan - ich nehme an, daß er "vorläufig" ist - fehlen bisher Blomberg und Schötmar. Wir hoffen sehr, daß sich das noch ändert, zumal sich die letzte Gemeinde wegen besonderer Unterstützung der Gossner Mission an uns gewandt hatte. Aber zu unserer Freude haben Sie ja den dortigen, uns noch nicht bekannten Amtsbruder zum Pastorenkurs Ende dieses Monats angemeldet, so daß wir auch unsererseits direkt mit ihm wegen eines Termins an den noch offenen Abenden sprechen können. Vorsorglich bemerke ich das auch Ihnen gegenüber, damit Sie Ihr Augenmerk darauf behalten.

Möchte der Dienst so erfreulich und gesegnet sein wie die früheren. Zu meiner Freude komme ich dann ja auch nochmals meinerseits Ende Juni ins Lipperland.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



P.S. Schönsten Dank für Ihr begründetes Votum wegen unseres Organs bzw. "Wort in der Welt"/Hamburg. Wir werden diese Sache in der Tat sehr gründlich zu überlegen haben, bevor wir zu einer endgültigen Entscheidung kommen. Bis zur Stunde ist meine persönliche Meinung, daß wir vor dem Jahr 1969 als dem Jahr des 50jährigen Jubiläums der Gossnerkirche keinesfalls umschalten sollten. Aber darüber mehr in der Kuratoriumssitzung!

D.O.

22. Februar 1968  
drbg/el.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde

4903 Schötmar  
Ed.-Wolff-Str. 19

Lieber Herr Amtsbruder!

Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie an die alten Beziehungen der Ev.-luth. Gemeinde Schötmar in der Lippischen Landeskirche zur Gossner Mission erinnern und nach einer konkreten Aufgabe der Mithilfe an unserem Dienst in Indien fragen. Es hat mancherlei Wechsel im Pfarramt Ihrer Gemeinde gegeben, und umso dankbarer sind wir dafür, daß Sie sich an uns wenden. Sicher wird im Frühjahr, wenn es zu der geplanten Vortragsreise von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg <sup>oder</sup> mir durch die Gemeinden der Lutherischen Klasse in Lippe kommt, diese Beziehung auch zu Ihnen hin erneut hergestellt werden.

Was nun Ihre direkte Frage betrifft, so trifft sie sich genau mit derjenigen, die unlängst die Südwestdeutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission an die ihr angeschlossenen und in ihr mitwirkenden Missionsgesellschaften richtete. Auch von dort her erging an uns die Bitte, den Gemeinden von Württemberg über die Pfalz bis nach Kurhessen-Waldeck hin doch konkrete Einzelaufgaben zu nennen, für die sie sich je nach ihrer Entscheidung und ihrem Vermögen einzusetzen in der Lage wären. Verstehen Sie es bitte nicht aus dem Bemühen Arbeit zu sparen, sondern aus dem Wunsch, Ihnen ein so reichhaltiges Angebot wie nur möglich zu machen, wenn ich Ihnen in Beantwortung Ihrer Bitte eine Kopie meiner Antwort nach Stuttgart hin übermittle. Es findet sich darin im Augenblick zwar kein Zuchtbulle und keine Zisterne - für eine solche im Krankenhaus Amgaon haben wir in der Tat im vergangenen Jahr mit Erfolg eine Bitte ausgehen lassen können - aber doch wenigstens ein Motorrad und andere ähnliche Aufgaben, die sich im Alltag der Mission stellen. Es würde uns herzlich freuen, wenn Sie und Ihr Kirchengemeinderat sich dazu entschließen würden, der Gemeinde Schötmar eine solche konkrete Aufgabe aus unserem Katalog für ihre Opferbereitschaft ans Herz zu legen.

In herzlicher Erwiderung Ihres freundlichen Grusses  
bin ich Ihr

Anlage

**Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Schötmar**

An die  
Gossner-Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrte Herren!

- In unserer letzten Vorstandssitzung berichtete ein Kirchenältester von einer Missionsvertretertagung unserer Lippischen Landeskirche. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand ein Referat eines Vertreters der Norddeutschen-Mission. Unser Vorstand wurde auf diese Weise wieder an seine Verpflichtung gegenüber der Äußeren-Mission erinnert. Wir sind aber der Meinung, uns nicht zu sehr mit anderen Missionsgesellschaften zu verbinden, sondern bei unser alten Verpflichtung zu bleiben.
- Dürfen wir Sie heute bitten, uns eine geszielte Maßnahme zu nennen, die wir der Gemeinde als "Aktionsprogramm 1968" vorhalten können; z.B. Zisterne, Kunstdünger, Zuchtbulle, Fahrrad, etc.

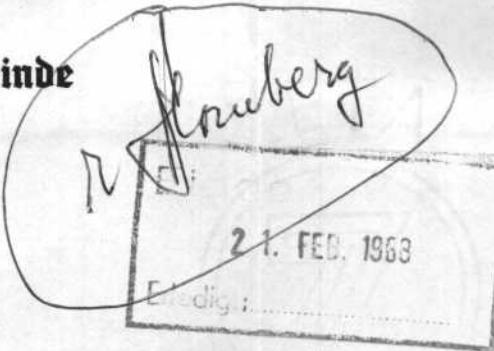
Schötmar, den 20.2.1968

Ed. - Wolff - Straße 19 . Postfach 177

Fernruf: 3944 Amt Bad Salzuflen

Kto. Nr. 3640 Kreissparkasse in Schötmar

Kto. Nr. 144 Volksbank Schötmar



Pf. Seelen  
HGR  
JM

Mit freundlichem Gruß

KIRCHENLEITUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU KIRCHENVERWALTUNG

Herrn  
Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg  
1 Berlin - 41  
Handjerystr. 19-20



61 DARMSTADT · PAULUSPLATZ 1  
POSTFACH 669  
FERNSPRECHER: (06151) 26041

24. Juni 1968  
Nr. 5683

Betrifft: Missionsstudenttagung vom 10. bis 12. Juni 1968 in Arnoldshain

Sehr geehrter Herr Direktor!

Hierdurch teilen wir Ihnen mit, dass wir unsere Gesamtkirchenkasse angewiesen haben, Ihnen für Ihr Referat anlässlich der Missionsstudenttagung in Arnoldshain ein Honorar in Höhe von

DM 150,-

auf Ihr Konto bei der Berliner Diskonto-Bank, Zweigstelle Zehlendorf (37) Teltower Damm 5 zu überweisen.

Mit freundlicher Begrüssung!

Im Auftrag:

## Mission und oekumenische Diakonie

Arnoldshain, 11.6.68

Thesen von Dr. Christian Berg /Berlin

### I.

- 1) Die gesamte Christenheit steht unter dem Herrengebot der Sendung in die Welt, wie ihr im Vollzug des Gehorsams auch die Verheißung Jesu Christi gilt. Alle einzelnen Funktionen und Dienste der Kirche haben gleichermaßen Anteil am 'Amt der Versöhnung' (2. Kor. 5), die sie als Heilswillen des Dreieinigen Gottes auf dem Grund seiner Selbstoffenbarung allen Völkern kundzumachen hat.

Wer diese Einheit aller Aufgaben der Christenheit im Auftrag der Sendung nicht bejaht, gerät unweigerlich in ein unheilvolles Konkurrenz-Denken und -Handeln in der Frage von Mission und oekumenischer Diakonie. Das Evangelium berichtet uns aber, daß Jesus "lehrt, predigt und heilt" (Matth. 4,23), ohne daß eine Wertung in der Wahrnehmung dieses seines unterschiedlichen Tuns erfolgt. Alles dient dazu, "den Vater zu verherrlichen".

- 2) Wenn die Einheit gesehen und festgehalten wird, ist nicht nur nichts dagegen sondern einiges dafür zu sagen, daß die Christenheit heute in der Fülle und Mannigfaltigkeit ihrer Aufgaben eine Spezialisierung der Arbeit und Arbeiter vornimmt, wobei sie den sichtbar werdenden Charismata Raum gibt.

Im engeren Sinn verstehen wir deshalb Mission als den Ruf an die Völker zur Kinderschaft Gottes in der Jüngerschaft Jesu Christi, die zur Kirchbildung in der Kraft des Heiligen Geistes führt. Dieser Ruf des Dreieinigen Gottes wird bis zum Ende der Tage erschallen müssen. Wenn man meint, von einem "Proprium der Mission" reden zu müssen, so ist es dieses.

Untrennbar damit verbunden war und ist das helfende Handeln der Diakonie. Sie hat oft die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Ruf sichtbar wurde (ärztlicher Dienst an den Kranken); sie ist die Konsequenz des verkündigten Wortes und als dessen Frucht mit, in und unter der Bildung von Kirchen und Gemeinden gewachsen. Weil diese Diakonie bei allen heranwachsenden Kirchen auf der Erde zu finden ist und geschehen soll und soweit sich diese in ihrem Auftrag gegenseitig stärken, heißen wir sie oekumenisch.

### II.

- 3) Aus dem Dienst der Mission sind in Asien, Afrika und Ozeanien (Junge) Kirchen erwachsen, deren Verhältnis zu den Mutterkirchen vor 1 1/2 Jahrzehnten als "partner-  
ship in obedience" (Partnerschaft im gleichen Gehorsam des Glaubens) beschrieben wurde. Sie selber sind in erster Linie Träger des missionarischen Dienstes in ihren mehrheitlich nicht-christlichen Völkern. Sie haben Anteil an der nationalen Empfindlichkeit angesichts der noch nicht lange oder noch nicht voll gewonnenen Autonomie ihrer Staaten. Sie müssen den Anschein vermeiden, Einfallstore und Wirkungsfelder ausländischer Einflußnahmen zu sein, damit ihre Stellung in den jungen Staaten nicht noch mehr erschwert und kompliziert wird.
- 4) Sie bedürfen zweifellos zur Erfüllung ihrer Aufgaben brüderlicher Hilfe. Auf ihre verantwortlich ausgesprochen: Bitte hin sollte sie ihnen brüderlich gewährt werden, nach Möglichkeit in der Verbindung von finanzieller und personeller Unterstützung, um die Segenswirkung zu erhöhen. Hier wirkt heute bereits ganz legitim - nach 2. Kor. 8 und 9 - neben der Mission die oekumenische Diakonie mit.
- 5) Die missionarischen Kräfte (in den älteren Kirchen), die in Gesellschaften gesammelt sind, sollten danach trachten, als mobile Dienstgruppen Pionier-Aufgaben in noch nicht vom Evangelium erreichten Gebieten der Welt in Angriff zu nehmen. Je stärker sie dazu in ihrer Heimatkirche bereit sind, um so geeigneter werden sie

dafür auch in Übersee sein. Dabei sollte ihnen heute oekumenische Zusammenarbeit nicht nur Selbstverständlichkeit sondern inneres Bedürfnis sein.

- 6) Seit in Verfolg des Zusammenschlusses von Oekumenischem Rat und Internationalem Missionsrat (Neu Delhi 1961) und der Begründung der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Deutschland (Synode der EKD in Bethel 1963) die Kirchen selber Träger missionarischer Aktivität wurden - wenn auch weithin durch Missionsgesellschaften als deren Instrumente - befinden wir uns in starken strukturellen Wandlungen der Missionsarbeit, deren Ziel und Endpunkt noch nicht klar zu erkennen ist.

Das stärkste Merkmal in der jüngsten Entwicklung ist die klare Unterscheidung von funktionalen und regionalen Aufgaben der Weltmission, sowie dem deutlich ausgesprochenen Willen zu oekumenischer Zusammenarbeit (joint action in mission).

### III.

- 7) Die oekumenisch ausgerichtete Diakonie hat zwei charakteristisch unterschiedliche Aufgaben:

- a) Die allgemeine Nothilfe, die Menschen in leiblicher Gefährdung und Not ohne Ansehn der Person - ihrer Rasse, Religion oder politischen Überzeugung - zugewandt ist, wie sie bei uns vor allem in der Aktion "Brot für die Welt" Gestalt gewonnen hat. Hier geht es um Nächstenhilfe.
- b) Die Stärkung schwacher Bruderkirchen für die intensive Erfüllung ihres gesamten Dienstes in ihrer nichtchristlichen Umwelt, in der sie sich allermeist in einer Diasporasituation befinden. In diesem permanenten Hilfsprogramm "Kirchen helfen Kirchen" geht es um Bruderhilfe.

- 8) Dieser Dienst sollte ebenfalls möglichst in der Einheit von personeller und materieller Hilfe erfolgen und hat in der Regel konkrete Bittgesuche der Bruderkirchen zur Voraussetzung.

- 9) Die oekumenische Diakonie vermag die geschichtlich gewordene Missionsarbeit in sozialen und erzieherischen Aufgaben zu entlasten und ist andererseits auf deren Erfahrungen angewiesen, wenn sie nach kundigen Trägern ihrer Hilfsmaßnahmen Ausschau hält.

Sie hat der Versuchung zu widerstehen, ein quasi deutsches "Welt-Hilfswerk" aufzubauen, weil notwendig eine Überbetonung der nationalen Herkunft erfolgen würde. Alle Möglichkeiten, multilateral bzw. in oekumenischer Gemeinschaft tätig zu werden, nimmt sie dankbar wahr.

- 10) Der bedrohliche Ernst der Weltsituation mit seiner jährlichen lautlosen Massenvernichtung von ca. 25 Mio Hungertoten verlangt darüber hinaus gebieterisch nach strukturellen, ja revolutionären Hilfen gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Art.

Wie weit die Christenheit der werdenden Weltgemeinschaft hierbei durch ihr vollmächtiges Wort und ihr überzeugendes Beispiel hilfreich sein kann und soll, ist unter uns strittig. Auf der 4. oekumenischen Vollversammlung in Uppsala wird diese Frage ein brennendes Thema ihrer Verhandlungen sein.

- 11) Da die Kirche als ganze Trägerin sowohl der Missionsarbeit wie der oekumenischen Diakonie ist - welcher z.T. historisch gewordenen Arbeitsformen sie sich immer für deren Wahrnehmung bedienen mag - ist es wichtiger, ihre tiefste Einheit zu erkennen, als aus deren unterschiedlicher Organisation ein schädliches Konkurrenz-Denken entstehen zu lassen; etwaige Überschneidungen können von Fall zu Fall geklärt und beseitigt werden.

Appendix:

Sollte der Begriff und das Problem der "Entwicklungshilfe" noch zur Diskussion gestellt werden, so sollten alle Überlegungen grundsätzlich zweierlei festhalten:

- a) "Entwicklungshilfe" in der heutigen Phase der werdenden Weltgemeinschaft ist kein christlicher Begriff, so gewiß die Missionsarbeit von Anfang an und die oekumenische Diakonie heute Hilfe zur Entwicklung der von ihnen erreichten Menschen und Gebiete geleistet haben.  
Entwicklungshilfe der Staaten wird heute von politischen, wirtschaftlichen und nur teilweise von sozial-humanitären Motiven und Gesichtspunkten bestimmt. Sie ist originär kein Teil der oekumenischen Diakonie. Es ist also durchaus nützterne Diastase geboten.
- b) Soweit die "staatliche Entwicklungshilfe" ohne Bedingungen und wesensfremde Auflagen nach der Mitwirkung der Christen und Kirchen ruft, ist durchaus willige Kooperation möglich, wie sie auch faktisch geschieht. Denn die Christenheit ist grundsätzlich mit allen zur Zusammenarbeit bereit, die das Wohl der Menschen zum Ziel haben, weil sie das Heil und das Wohl aller im Auge hat.

Die Verwendung des Begriffs "Kirchliche Entwicklungshilfe" sollte vermieden werden, gerade weil die Christen Vermehrung und Gelingen staatlicher und privater Entwicklungshilfe wünschen müssen. Diese Haltung entspringt der Anerkennung der pluralistischen Gegebenheit der Gesellschaft, in der sie lebt.

22. Mai 1968  
drbg/el.

Herrn  
Missionsinspektor F. Weissinger  
6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 14

1) WL 28.5.  
2) 10. Juni 68.

Lieber Bruder Weissinger!

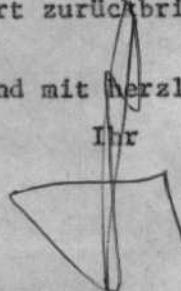
Eben erhalte ich von OKR Hess Ihr Programm für die Missionsstudenttagung vom 10. - 12. Juni. Herzlichen Dank Ihnen und ihm durch Sie.

Ich ersehe aus dem Programm, daß am ersten Abend schon Moritz/Moritz/ Erlangen über das Verhältnis von Mission und Diakonie eine grundsätzliche theologische Besinnung geben soll. Es wäre verwunderlich, wenn er dabei nicht auch schon oekumenische Bereiche und Horizonte in seine Überlegungen mit einbeziehen würde. So ist eine gewisse Überschneidung mit meinem Referat am nächst<sup>en</sup> Tag kaum vermeidbar. Das will ich nicht kritisch oder bedauernd sagen, sondern man kann es auch positiv betrachten, indem das von mir zu sagende in gewissen Partien als Korreferat zu stehen kommen wird. Kurzum, langer Rede kurzer Sinn, ich meine, ich sollte schon gleich zu Anfang da sein und Moritz/Moritz/ mithören. Frage also: Können wir gemeinsam hinauffahren, oder müssen Sie schon eine gute Zeit früher wegen mancher organisatorischer Dinge droben sein? Lassen Sie uns das am 28.5. kurz besprechen.

Ich muß noch am Dienstagabend nach Berlin zurückfliegen, weil mich am Mittwoch, dem 12.6., früh ein Freund von Dr. Krapf in Zambia hier aufsucht und dieses Gespräch nicht unwichtig für unsere zukünftige Arbeit ist. Sicher also haben Sie jemand, der mich vor oder unmittelbar nach dem Nachessen von Arnoldshain an den Flugplatz Frankfurt zurückbringt.

Bis bald und mit herzlichen Grüßen

Ihr



KIRCHENLEITUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU KIRCHENVERWALTUNG

- Kammer für Mission und Oekumene

An die Mitglieder  
der Kirchenleitung und des  
Leitenden Geistlichen Amtes

An die Mitglieder  
der Kammer für Mission und Oekumene

An die Herren Dekane  
(nachrichtlich mit der Bitte um Entsendung  
der Missionsbeauftragten)

An die Missionsbeauftragten der Dekanate  
und die aktiven Missionsarbeiter im Bereich  
der Ev.Kirche in Hessen und Nassau

An die Theologischen Seminare  
in Friedberg und Herborn

An sonstige Interessierte

Termin  
3. Jf., Friedberg Hessen  
61 DARMSTADT · PAULUSPLATZ 1  
POSTFACH 669  
FERNSPRECHER: (06151) 26041 26492  
26414 70756 70060

17. Mai 1968  
3900 I

Eingangenen  
22. MAI 1968  
Eingang

Betr.: Missionsstudentagung vom 10.bis 12.Juni 1968 in Arnoldshain

Wie bereits mit Schreiben vom 8.4.1968 mitgeteilt wurde, findet die diesjährige Missionsstudentagung vom 10.bis 12.Juni 1968 in der Evang.Akademie in Arnoldshain statt. Sie steht unter dem Gesamtthema

Mission und Diakonie

Montag, 10.6.1968

18,30 Uhr Abendessen  
20,00 Uhr "Mission und Diakonie in ihrer theologischen  
Zuordnung und Unterscheidung" -  
Prof.Dr.Niels-Peter Moritzen, Erlangen

Dienstag, 11.6.1968

9,00 Uhr Bibelarbeit (Eph.6,10-18)  
Prof.D.Walther Fürst, Friedberg  
10,30 Uhr Missionarische Verkündigung in einer veränderten  
Welt - dargestellt an den Verhältnissen in Süd-  
amerika" - Pastor Dr.G.Linnenbrink, Hamburg  
(Missionsrat)  
16,00 Uhr "Mission und oekumenische Diakonie" -Missions-  
direktor Dr.Chr.Berg, Berlin  
20,00 Uhr "Die missionarische Arbeit in unseren Gemeinden -  
praktische Fragen"

Mittwoch, 12.6.1968

9,00 Uhr Bibelarbeit (Kol.2, 1-15)  
Prof.D.Walther Fürst, Friedberg  
10,30 Uhr "Die missionarische Situation in Indonesien"-  
Pfarrer Wolfgang R.Schmidt,Limburg/Lahn

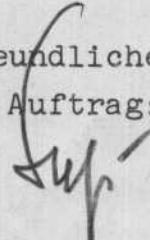
16,00 Uhr "Das missionarisch-oekumenische Amt der Ev.  
Kirche in Hessen und Nassau" -  
Oberkirchenrat D.Heß und Missionsinspektor  
Weißinger  
18,00 Uhr Schluss der Tagung.

Die Kosten für die gesamte Tagung betragen pro Kopf DM 30,--.  
Sie werden für die Mitglieder der Kammer und die Missionsarbeiter  
von der Gesamtkirche, für die Dekanatsbeauftragten von den Dekanaten  
übernommen. Andere Interessenten, die nicht in der Lage sind,  
die Kosten in voller Höhe selbst zu tragen, können einen Zuschuss  
bei uns beantragen.

Anmeldungen werden bis 1.Juni 1968 an die Kirchenverwaltung in Darmstadt, Paulusplatz I, erbeten.

Mit freundlichem Gruß!

Im Auftrag:



D.Heß, Oberkirchenrat.

Terrin

18. April 1968  
drbg/el.

5. 6.

Fling Brüder

Herrn  
Oberkirchenrat D. H e S

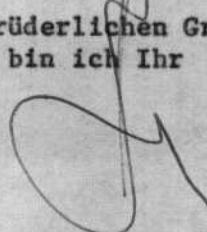
61 Darmstadt  
Paulusplatz 1

Betrifft: Ihr Schreiben vom 8. April 1968  
Vortrag in Arnoldshain

Lieber Bruder Heß!

Ich habe zwar Bruder Weissinger schon für Sie eine mündliche Zusage mitgegeben, möchte Ihnen aber doch nochmals in aller Form die Ver gewisserung geben, daß ich mir den Termin freigehalten habe und mich auf das Zusammensein mit den hessischen Brüdern freue, in der Hoffnung, Ihnen dienlich sein zu können, mit dem was ich zu sagen haben werde.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



KIRCHENLEITUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

- Oberkirchenrat D. Heß -

Eingegangen

- 9. APR. 1968

KIRCHENVERWALTUNG  
Büro

Herrn

Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg

1 Berlin - 41

Handjerystr. 19-20

61 DARMSTADT · PAULUSPLATZ 1  
POSTFACH 669  
FERNSPRECHER: (06151) 26041 26492  
26414 70756 70060

8. April 1968

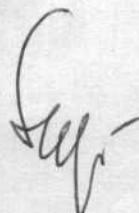
Lieber Bruder Berg!

Bei meinem letzten Besuch im Goßner-Haus in Mainz-Kastel hat Bruder Weißinger bei Ihrem Büro angefragt, ob Sie in der Zeit vom 10. bis 12. Juni 1968 für ein Referat in Arnoldshain zu gewinnen seien. Es wurde uns damals der Bescheid, dass Ihr Terminkalender noch frei sei. Leider habe ich selber versäumt, rechtzeitig schriftlich nachzustossen und Sie zu fragen, ob Sie am Dienstag, den 11. Juni um 16 Uhr auf unserer Missionsstudientagung in Arnoldshain ein Referat übernehmen können mit dem Arbeitsthema: "In welchem Verhältnis steht die oekumenische Diakonie zur Mission".

Wir haben nunmehr von allen Referenten eine Zusage und dabei stelle ich wie gesagt fest, dass ich versäumt habe, Sie noch einmal speziell anzuschreiben. Die Bibelarbeit am Dienstag und Mittwoch morgen hat Professor D.Walter Fürst, Friedberg, übernommen. Das theologische Grundsatzreferat "Mission und Diakonie - Gemeinsames und Trennendes" hat Professor Niels Peter Moritzen, Erlangen, zugesagt. Am Dienstag morgen will Pastor Dr.Linnenbrink das Referat übernehmen (Arbeitsthema) "Die Botschaft ist die Gleiche, das Bezeugen bestimmt die Umwelt". Am Mittwoch vormittag soll nach der Bibelarbeit Pfarrer Wolfgang Schmidt, früher Rheinische Mission, über die Situation in Indonesien berichten, wo er eine Reihe von Jahren auf Nias gearbeitet hat.

In der Hoffnung, nun bei Ihnen keine Fehlbitte zu tun, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



G O S S N E R   M I S S I O N

1 Berlin 41-Friedenau, den 8. Mai 1968  
Handjerystr. 19/20

An die  
der Arbeit der Gossner Mission verbundenen Gemeinden  
in den Kirchenkreisen

S c h ö n e b e r g  
S t e g l i t z  
W i l m e r s d o r f  
Z e h l e n d o r f

---

Sehr verehrte, liebe Amtsbrüder!

Auch in diesem Jahr wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unter den Kanzelabkündigungen in den Gottesdiensten am Sonntag Rogate (19. Mai) und Himmelfahrt (23. Mai) auch die Einladung zum

Jahresfest der Gossner Mission (vgl. Anlage)

mit aufnehmen und die Gemeindeglieder zum Besuch herzlich auffordern würden.

Haben Sie sehr Dank im voraus für die Erfüllung dieser Bitte!

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr

*Christian Feig.*

Anlage

1 Berlin 41-Friedenau, den 8. Mai 1968  
Handjerystr. 19/20Himmelfahrt im Missionshaus

Herzliche Einladung zum Zusammensein im Garten des Missionshauses oder im Gossnersaal (bei kühlem Wetter) am

23. Mai 1968 ab 15.00 Uhr

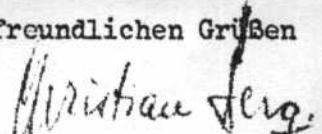
Programm

15.00 Uhr	Begrüßung und Eingangslied	
	Biblisches Wort	Pfr. Bäumlin/Schweiz
15.15 Uhr	Missionsarbeit im Spannungsfeld von Jerusalem	Dr. jur. Kandeler
15.35 Uhr	Kurznachrichten von unseren Mitarbeitern in Indien	
15.45 Uhr	Kaffeepause	
16.30 Uhr	Das Kuratorium der Gossner Mission vor neuen Aufgaben	Dr. Berg
17.30 Uhr	Abschluß	

Wir würden uns sehr freuen, wenn unsere Freunde auch in diesem Jahr wieder mit Kuchenspenden helfen würden, die bis zum 22. Mai abends im Missionshaus dankbar angenommen werden.

Wir bitten Gott um seinen Segen für diesen Tag, daß ER uns stärken möchte in unserer Verantwortung für die Arbeit der Mission heute.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Missionsdirektor Dr. Berg)

# Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14  
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 29. Febr. 1968  
Telefon: 06143/2352  
Postcheckkonto: 108305 Hannover  
Bankverbindungen:  
114546 Deutsche Bank, Mainz  
53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Herrn Vikar  
Gottfried Winning  
  
7911 Thalfingen  
Evang. Vikariat

*3. J. M. Kargewitz*  
3. J. M. Kargewitz  
4.  
J. M. Kargewitz  
5.

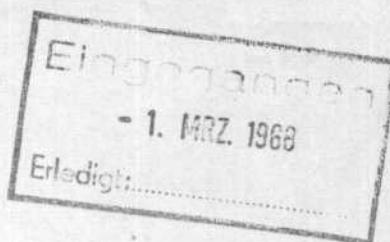
Sehr geehrter Herr Winning!

Nun wird es mit einem Besuch in Ihrem Dekanat doch für mich schwierig. Als ich Herrn Kirchenrat Berg meine Bereitschaft zum Ausdruck brachte, in Ihr Dekanat zu fahren, wußte ich nicht, daß ich im Februar nach Sizilien mußte, um im Erdbebengebiet die Hilfe von Brot für die Welt zu leiten. Dadurch sind bei mir ziemliche Terminverschiebungen eingetreten und der März ist bereits restlos ausgebucht. Auf der anderen Seite möchte ich natürlich gern Ihrem Wunsch nachkommen. Ich wäre bereit, wenn dies terminlich bei Ihnen geht, am Samstag, dem 18. Mai abends, den ersten Vortrag zu halten und stünde dann bis einschließlich Mittwoch dem 22. zur Verfügung. Da ich noch kräftig genug bin, kann ich gern zwei oder drei Mal am Tag eingesetzt werden, z. B. am Sonntag zum predigen, vielleicht zu einer Nachmittagsveranstaltung und abends. Aber diese Entscheidung müssen Sie treffen, da ich zu wenig weiß, wie die Struktur Ihrer Gemeinde ist und welche Zeiten möglich sind. Da ich mit Anfragen zur Zeit wieder überhaupt werde und auch ein nochmaliger Aufenthalt in Sizilien erforderlich ist, wäre ich dankbar bald von Ihnen zu hören, wie Sie entschieden haben.

Mit freundlichem Gruß

(F. Weissinger)

D. Herrn Dekan Schmid  
D. Herrn Dir. Berg



Herrn

Dir. Berg

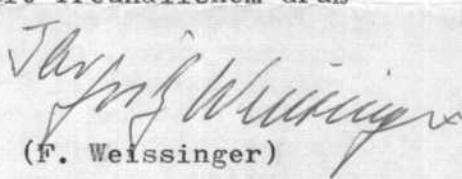
1 B-Friedenau  
Handjerystr. 19-20

Mz.-Kastel, den 29. Febr. 1968

Lieber Bruder Berg!

Obiges zur Kenntnis. Dieser Tage gingen von St. Ulrich aus Augsburg DM 411,-- bei uns ein, die Sie auf Ihrer Aufstellung ergänzen müssen und wir dann auf dem Verrechnungswege mit Berlin erledigen müssen. Außerdem lege ich Ihnen den Brief von Schwester Elisabeth wieder bei und danke, daß Sie ihn mir übersandt haben.

Mit freundlichem Gruß

  
  
(F. Weissinger)

# EVANG.-LUTH. DEKANAT NEU-ULM

Telefon (0731) 77090

Konto Nr. 1785 Sparkasse Neu-Ulm

Nr. 150

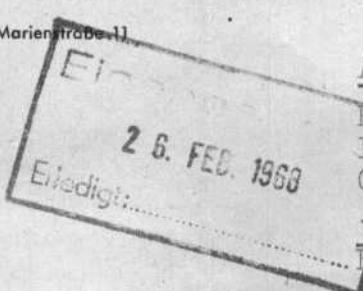
AZ 45/23

Neu-Ulm, den

22.2.1968

Evang.-Luth. Dekanat - 791 Neu-Ulm, Marienstraße 11

Herrn  
Missionsinspektor  
F. Weissinger  
6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 14



## Abdruck:

Herrn Kirchenrat  
Dr. Christian Berg  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Mit bestem Dank für das Schreiben vom 25.1.68 und verbindlichem Gruß

*Ber. m.* *K. Schmid*

(Klaus Schmid) Dekan

Betreff: Dienst der Gossner Mission im Dekanat Neu-Ulm?

Sehr verehrter Bruder Weissinger!

Herr Kirchenrat Berg hat mit Schreiben vom 25.1.68 mitgeteilt, daß Sie sich freundlich bereit erklärt haben, in der ersten Hälfte des März dieses Jahres unter Einschluß beider Sonntage eine Woche im Dekanatsbezirk Neu-Ulm zu einer "Missionsreise" zu kommen. Für Ihre Bereitschaft möchte ich Ihnen zunächst einmal hier herzlich danken.

Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie in der Woche vom 3. bis zum 10. oder in der Woche vom 10. bis zum 17.3. kommen können. Wir würden dann einen Reiseplan aufstellen, der Sie voraussichtlich in 7 bis 8 der Gemeinden unseres Dekanatsbezirks führen würde.

Ich darf Sie bitten die Antwort auf dieses Schreiben unmittelbar an unseren Missionobmann,

Herrn Vikar Gottfried Winning, 7911 Thalfingen, Evang. Vikariat, zu schicken. Er wird die weiteren Verhandlungen mit den Pfarrämtern führen. Abdruck dieses Schreibens hat er erhalten.

Mit bestem Dank und Gruß

Ihr

(Klaus Schmid) Dekan

25. Januar 1968  
drbg/el.

An das  
Evang. luth. Dekanatsamt  
Herrn Dekan Schmid

791 Neu-Ulm  
Marienstr. 11

WV 6.1.  
29.2.

Betrifft: Dienst der Gossner Mission in Ihren Dekanat?

Sehr verehrter Herr Dekan!

Ich möchte hiermit nochmals den Versuch machen, daß Sie und wir im Gossner Haus in Berlin zu einer gemeinsamen befriedigenden Arbeitsverbindung gelangen, was offenbar bisher aus mancherlei Termingeschwierigkeiten nicht gelungen ist. Zuletzt hatten Sie mit unserem Kurator, Herrn Pfarrer Bubmann/Gersthofen darüber verhandelt, und er hat uns entsprechend unterrichtet, als Herr Missionsinspektor Weissinger und ich vergangene Woche im Dekanat Augsburg weilten.

Unser Mitarbeiter hat sich bereit erklärt, in der ersten Hälfte des Monats März unter Einschluß beider Sonntage eine Woche nach Neu-Ulm in Ihr Dekanat zu kommen, und ich kann nur von Herzen hoffen, daß Sie dieses Anerbieten anzunehmen vermögen, indem Sie selbst unmittelbar die Verbindung mit ihm aufnehmen. Seine Adresse lautet: Missionsinspektor F. Weissinger, 6503 Mainz-Kastel, Joh.-Gossner-Str. 14. Ich füge diesen Brief gleich eine Kopie für den Kollegen bei, der die Aufgaben des Missionsobermanns in Ihrem Dekanat versieht.

Sie werden vielleicht wissen, daß unser Mitarbeiter in den letzten 5 Jahren dreimal für längere Wochen in Indien weilte und über große Erfahrungen verfügt, die die Missionsprobleme Indiens betreffen. Die Bilder, die er den Gemeinden im Rahmen seiner Vorträge zu zeigen vermugt, sind, wie ich weiß, besonders sprechend und aktuell. Zuletzt hat er im Frühjahr 1966 in der klimatisch schwierigsten Zeit an verantwortlicher leitender Stelle die Speisung von 90.000 Kindern in Norderissa von Bourkela aus organisiert und aufgebaut und damit eine gelungene und allüberall sehr erkannte Arbeit geleistet. So dürfte sein etwaiges Kommen zu Ihnen einen besonderen Dienst an den Gemeinden des Dekanats Neu-Ulm darstellen.

In der Hoffnung, daß es dazu kommen möchte, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Ihnen sehr ergebener

Bg

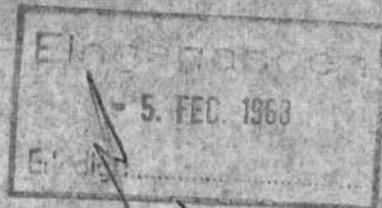
(Kirchenrat Dr. Berg)

Du/  
Herrn Pfarrer Bubmann  
Herrn Missionsinspektor Weissinger

2.2.1968

Wei/Li

An das  
Evang.-Luth. Pfarramt  
8501 Puschendorf  
Nr. 9



3. M

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Nach Rückkehr meiner Reise in den Schwarzwald erfahre ich, daß Herr Pfarrer Rathgeber mit Ihnen verhandelt hat, um mich für einen Einsatz nach Sizilien freizubekommen. Herr Pfarrer Rathgeber teilte mir nun heute nacht mit, daß Sie in der nächsten Woche, zum Teil in eigener Kraft, versuchen wollen, das Programm durchzuführen. Dies bedrückt mich; aber Sie verstehen, daß ich persönlich keine Entscheidung fällen durfte, sondern sowohl Brot für die Welt wie Sie bitten mußte zu einer Einigung zukommen.

Ich werde nun am Sonntagfrüh nach Sizilien abfliegen müssen und hoffe doch, daß wir innerhalb kürzester Zeit zu wirksamer Hilfe kommen.

Um meine weiteren Planungen machen zu können wäre ich dankbar, wenn ich bei Rückkehr eine kurze Nachricht von Ihnen vorfinden würde, ob Sie Wert darauf legen, daß ich zu einem anderen Zeitpunkt doch noch ins Dekanat komme. Ich würde mich dann sofort mit Ihnen in Verbindung setzen um eine terminliche Absprache vornehmen zu können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr  
(Fritz Weissinger)

EVANG.-LUTH. PFÄRRÄMT  
PUSCHENDORF

NR. AZ.:

Evang.-Luth. Pfarramt 8501 Puschendorf Nr. 9

An die  
GOSNNER-Mission,  
1 BERLIN - 41  
Handjerystr. 19-20

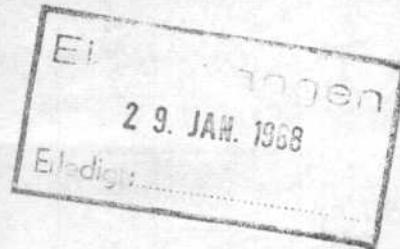
8501 PUSCHENDORF, DEN 27.1.68

Telefon Langenzenn 344

Ev.-Luth. Kirchenstiftung Puschendorf  
PS Konto Nürnberg Nr. 33115

Ev.-Luth. Pfarramt Puschendorf  
PS Konto Nürnberg 131717

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Puschendorf  
Raiffeisenkasse Puschendorf Konto 222



BETREFF: Reisedienst Herr Weissinger.

BEZUG: Ihre Schreiben vom 9.u.10.1.68

Sehr verehrtes Fräulein Ellmann!

Nehmen Sie besten Dank für Ihre beiden Schreiben. Ich fand sie hier nach Rückkehr aus dem Urlaub am 23.1. vor. Wir freuen uns auf den Dienst von Herrn Weissinger und ich schicke ihm einen Durchschlag dieses Schreibens nach Mainz-Kastel. Er kann ab 4.2. bei Pfr. Senior Grießhammer, 8522 HERZOGENAURACH, v.Seckendorff-Str.3 (Tel.09132/516) wohnen. Die einzelnen Themen werden von den Amtsbrüdern unmittelbar gesprochen. Mit dem Wunsch einer guten Reise und eines gesegneten Dienstes und herzl. Grüßen verbleibe ich

I h r

G. Vay

9. Januar 1968  
el.

An das  
Evang.-Lth. Pfarramt

8501 Puschendorf  
Nr. 9

Betrifft: Reisedienst der Gossner Mission vom 4. - 11.2.1968

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Im November vergangenen Jahres hat Herr Missionsinspektor P. Seeberg telefonisch mit Ihnen vereinbart, daß zu der Missionsreise in Ihrem Dekanat Herr Missionsinspektor Weissinger, 6503 Mainz-Kastel, Joh.-Gossner-Str. 14, zur Verfügung steht. Ein Reiseplan war uns von Ihnen in Aussicht gestellt worden. Da der Termin schon sehr nahe herangerückt ist, wäre es sehr gut, wenn Herr Weissinger zu seiner Vorbereitung ein solcher Plan zur Verfügung gestellt würde, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesen an ihn unter der genannten Adresse schicken würden.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

13. Nov. 1967  
psb/el.

Herrn  
Missionsinspektor  
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 15

Lieber Fritz!

Durch Deine Reise nach Köln konnte ich Dich leider nicht erreichen, aber ich hoffe, daß Du damit einverstanden bist, daß ich für Dich Termine in Bayern verabredet habe.

Ich bitte Dich herzlich, zusammen mit Bruder Berg das Dekanat Augsburg vom 14. - 21.1.1968 zu bereisen und vom 4. - 11. Februar das Dekanat Puschendorf. Von beiden Dekanaten erwarten wir noch Einzelheiten für die Reisepläne.

Vielen Dank für Deine Bereitschaft und Deine Mithilfe.

Dein Martin

f.d.R.

Sekretärin

(nach Diktat zum Tee-Trinken gegangen)

EVANG.-LUTH. PFÄRRÄMT  
PUSCHENDORF

NR.

AZ.:

09031

8501 PUSCHENDORF, DEN 1.11.1967

Telefon Langenzenn 344

Ev.-Luth. Kirchenstiftung Puschendorf

PS Konto Nürnberg Nr. 33115

Ev.-Luth. Pfarramt Puschendorf

PS Konto Nürnberg 131717

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Puschendorf

Raiffeisenkasse Puschendorf Konto 222

Evang.-Luth. Pfarramt 8501 Puschendorf Nr. 9

An die

Gossner Mission

z.Hd. von Herrn

Missionsinspektor Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19-20

Einsatzantrag

06. NOV. 1967

Eidg. ....

BETREFF: Reisedienst der Gossner Mission

BEZUG: 1. Gossner Mission vom 4.7.67 - psb/el

2. Evang.-Luth. Pfarramt Puschendorf vom 12.7.67

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor !

In meiner Eigenschaft als Missionsobmann gestatte ich mir erneut die Anfrage, ob der Dienst der Gossner Mission in der Epiphaniaszeit 1968 im Laufe des Januar oder Anfang Februar möglich ist. In meinem ersten Schreiben hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß der Termin vom 6. bis 12.11.67 wegen anderer Veranstaltungen sehr ungeeignet ist.

Ich darf Sie um Ihre freundliche Nachricht bis spätestens 13.11.67 bitten, da ich den Einsatz Ihres Vortrags- und Reisedienstes gern auf der Pfarrkonferenz am 14.11. besprechen möchte.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich

I h r

O. P. May

H. - 11. 2. 1967  
Gossner Mission  
Kreis, Landkreis, Oberkreis  
Landschaft

EVANG.-LUTH. PFÄRRAMTE  
PUSCHENDORF

Eingegangen

15. JUL. 1967

NR.

AZ.:

Erledigt

Evang.-Luth. Pfarramt 8501 Puschendorf Nr. 9

An die  
Gossner - Mission  
zu Hd. Herrn Miss.Insp.Pastor  
S e e b e r g,  
(1) Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr.19-20

8501 PUSCHENDORF, DEN 12.7.67

Telefon Langenzenn 344

Ev.-Luth. Kirchenstiftung Puschendorf  
PS Konto Nürnberg Nr. 33115

Ev.-Luth. Pfarramt Puschendorf  
PS Konto Nürnberg 131717

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Puschendorf  
Raiffeisenkasse Puschendorf Konto 222

Versende

fg 14/1.

L

L

BETREFF:

BEZUG:

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor !

Herr Dekan Faßold, Münchaurach, hat mir Ihren Brief vom 4.7.67 zur Beantwortung zugesandt, da ich Missionsobmann für den Kirchenbezirk Münchaurach bin.

Wir freuen uns, dass die Gossner-Mission eine Dekanatsreise im Winter 1967/68 durchführen will, aber der von Ihnen vorgeschlagene Termin in der Zeit vom 6. - 12.11.67 ist wegen anderer Veranstaltungen sehr ungeeignet. Wir möchten deshalb anfragen, ob Ihnen ein Dienst in der Epiphaniaszeit 1968 möglich ist und bitten Sie, einen neuen Termin im Januar oder Anfang Februar 1968 vorzuschlagen. Wenn Sie Lichtbilder mitbringen, ist dies besonders erwünscht. Auch in den Schulen des Dekanats können Vorträge abgehalten werden. Sobald Sie uns eine neue Zeit benennen, werde ich mit den Amtsbrüdern einen Reiseplan für das Dekanat auf der nächsten Pfarrkonferenz im September ausarbeiten.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr

A. Röy

Proceder war  
nord bei Ende Januar  
zu unter Winguay;  
aber fort?

ffR  
JH/7

25. Januar 1968  
drbg/el.

Fräulein  
Tilch  
  
89 Augsburg  
Heiligkreuzstr. 17

Kopie:

P. Seeberg als vielfältigem Lastesel  
auch noch dies kleine "Gepäckstück"

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Tilch!

100,- Dr. Klem. Lenz aus Schlesien  
Wahrzeichen gegeben.

Wohlbehalten zurückgekehrt von dem Dienst in Augsburg mit mancherlei schönen Erfahrungen in den Gemeinden, möchte ich Ihnen nochmals herzlich für die mir persönlich übergebene Gabe von 100,- DM danken, die in den nächsten Tagen Herr Missionsinspektor Pastor Seeberg gemäß Ihrer Designation für Schwester Ilse Martin in Takarma mitnehmen wird. Sie werden gewiß von ihr dann noch persönlich hören, so daß Sie und Ihre Kinder in der Klasse, die offenbar auch immer wieder für "Tante Ilse" mitsammeln, einen direkten Dankesgruß empfangen.

In herzlicher Freude über Ihre Anhänglichkeit und Verbundenheit mit dem Dienst unserer lieben Mitarbeiterin in Indien

bin ich Ihr

Anlage  
Spendenbescheinigung

August 17. II. 68

Eingegangen

19. FEB. 1968

Eredigt:

Wissinger  
Braunau am  
Inn 1968  
S. Kappelberg 3. Feb.

19/2.

My 2.  
Ryo Danziger, lieber Herr Direktor!

2. 3.

My 3.  
My 3.

Der Dank für Ihr wortvolles Bürgerschreiben sollte längst bei Ihnen sein. Ich habe aber den Doktor-Runden glaublich als Lektion fortgesetzt und ihn mit großem Früher gespielt. So hat mich jetzt kein Durcheinander mehr beschäftigt. Ich kann Ihnen nur noch ausdrücken, dass mir Ihre Fragen sehr wichtig waren. Ich wünsche Ihnen so viel von "Oskar" "geschenkt": Am liebsten bildet Oskar sich mir klar geworden, dass unter Oskar nur an der Ressentia des Landes geliebt wird. Finden Sie die Verständigung dieser Ressentien im Westen und Ost nicht mehr in einer starken Konkurrenz? Wie kann es dann gelingen? Ich bin überzeugt, dass Sie die geordnete Folgevorgänge, mit der Oskar die verschiedenen Glacialsäulen gespielt hat, verstanden und grundsätzlich eingesetzt haben trotz aller Schwierigkeiten. Es ist nun so viel Zukunftsvorstellung! ... Diese erzieligen Dank für dieses wortvolle Bürgerschreiben, das ich einzuspielen in die großen Missionsvorbereitungen weitergegeben habe! Von Riedelsbriefe von Ihnen. Ich kann Ihnen nicht danken genug für Ihren Beitrag. Dr. Vogel habe ich vor zwei Tagen gesehen. Er ist ein sehr interessanter und prahlender Mensch, der dabei den reichen Geist, den eben dort gelebten Leben verschafft, wenn er mit so viel Liebe und Reife bespielt und gepflegt wird.

Für Ihren Aufenthalte in Augsburg wünsche Ihnen  
wieder sehr viel Reichtum der Kräfte bewahrt  
haben. Von Ihnen wünsche ich Ihnen Gottes  
reiche Segen für Ihren Dienst. Bitte, danken  
Ihr gelegentlich auch Ihrem Bfz. Weißinger  
sehr viel von mir!

In dankbarem Gedanken grüße  
Sie - auf Ihr Kommen wünsche  
Hilfsangebote

Herr  
Herrn. Leopold Häßler,  
Augsburg, Frölichsstr. 17.

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 24. Jan. 1968

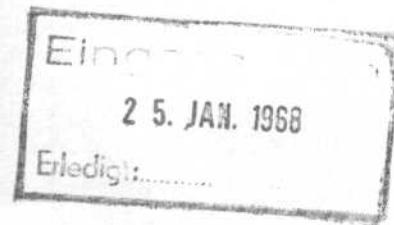
Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postcheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10134 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel



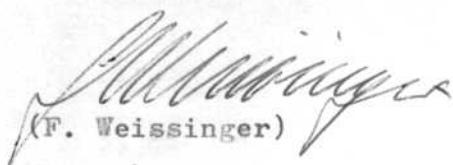
An die  
Gossner-Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Liebes Fräulein Ellmann!

In der Anlage erhalten Sie den Bericht für die Statistik. Gleichzeitig darf ich Ihnen mitteilen, daß ich jetzt in Augsburg in 14 Gemeinden 14 mal in den verschiedensten Kreisen gesprochen habe. Vielleicht halten Sie es fest für die entsprechende Meldung, damit Sie es dann gleich parat haben, falls ich nicht zu erreichen wäre. Ich werde Ihnen auch nach meiner Besuchsreise in Puschendorf Nachricht geben.

Mit freundlichem Gruß



(F. Weissinger)

Anlage

20. Februar 1968  
drbg/el.

Herrn Pfarrer Bubmann  
8906 Gersthofen  
Ludwig-Hermann-Str. 25

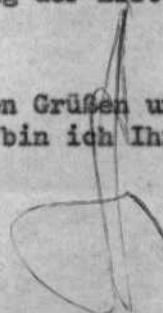
Herrn  
Missionsinspektor Weissinger  
6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 14

Liebe Brüder!

Es ist jetzt vier Wochen her, daß wir Gossner Leute unseren Dienst im Dekanat Augsburg beendeten. Sie waren mit Recht beide daran interessiert, welches Opfer-Ergebnis unser Vortrags- und Predigtdienst hatte. In der Anlage finden Sie eine entsprechende Aufstellung.

Ihnen, lieber Bruder Bubmann, nochmals herzlichen Dank für alle Mühe, die wir Ihnen bereitet haben. Wie gut wäre es, hätte man Zeit und Kraft, die Ergebnisse eines solchen, in einer Woche konzentrierten Doppeldienstes zu überprüfen, um für die Zukunft vielleicht noch etwas besser machen zu können. Aber dazu fehlt ja einfach die Gelegenheit. Gelegentlich werden Sie uns ja etwas von dem Echo unserer Bemühung mitteilen. Wenn Sie die wenigen ausstehenden Gemeinden, die die Gaben noch nicht übersandten, telefonisch einmal anstoßen, wäre es gewiß nicht verkehrt. Aber ich wollte Sie beide mit der Übersendung der Liste nicht länger warten lassen.

Mit brüderlichen Grüßen und Wünschen  
bin ich Ihr



Anlage

29. Januar 1968  
drbg/el.

Herrn  
Dekan Dr. Lindenmeyer

89 Augsburg  
Fuggerstr. 8

Sehr verehrter Herr Dekan, lieber Bruder Lindenmeyer!

Wir haben uns dieses Mal anlässlich der Woche mit der Gossner Mission in Ihrem Dekanat Augsburg nicht gesehen - Sie hatten den für Sie als Eltern so tief erfreulichen Tag in Bozen und dann die Vorbereitung auf den wichtigen oekumenischen Abend am 21. Januar - daß ich Ihnen doch noch auf diesem Wege danken möchte für die Gelegenheit des Dienstes in Ihrem Arbeitsbereich. Der Dank gilt auch besonders Ihrer verehrten Frau Gemahlin, die den 16. Januar in den beiden Frauenkreisen von St. Anna so sorgsam vorbereitet und mir vorher freundlich geschrieben hatte. Ich hatte den Eindruck, daß die Erschienenen aufmerksam und dankbar hörten und schauten, aber darüber wird die liebenswürdige Frau Pfr. Schmidt gewiß ein wenig berichtet haben. Auch ihr bitte ich freundliche Grüße auszurichten.

Gern hätte ich mit Ihnen nochmals vor allem aber eine Möglichkeit besprochen, das gewiß nur in begrenzten Kreisen der Augsburger Gemeinden lebendige, aber insgesamt doch recht breite Interesse und Verhältnis zur Gossner Mission dadurch wach zu halten, daß einige Nachrichten aus unserer Arbeit regelmäßig zu ihnen gelangen. Ich konnte zu meiner Freude in einem Pfarrhaus einmal Einblick nehmen in das unter Ihrer Verantwortung herausgegebene Gemeindeblatt. Dabei kam mir der Gedanke, ob in ihm nicht aus der vier- bis fünfmal im Jahr erscheinenden "Gossner Mission" wichtigste und allgemein interessierende Nachrichten unter Quellenangabe abgedruckt werden könnten. Das würde die Beziehung von der Gossner Mission zu den Gemeinden des Dekanats Augsburg gewiß vertiefen und auch die Opferbereitschaft für den Dienst der Mission stärken und evtl. neu wecken. Als Möglichkeit für den Abdruck würde ich u.B. aus der letzten Nummer unseres Blattes die beiden angestrichenen kürzeren Nachrichten bzw. Artikel auf Seite 12 und 13 ansehen. In ähnlicher Weise könnte man auch in Zukunft verfahren.

Sie mögen aus dieser Anregung erkennen, lieber Bruder Lindenmeyer, daß wir mit Freude auch vor z.T. kleineren Gemeinde-Versammlungen unseren Dienst ausgerichtet und mancherlei stärkende Beweise der Liebe und Treue zum Dienst der Gossner Mission empfangen haben. Sie wach zu halten, dafür mag auch diese Anregung hilfreich sein. Vielleicht lassen Sie auch die Kollegen im Pfarr-Konvent sich dazu äußern.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich  
Ihr sehr ergebener  
Kirchenrat Dr. Christian Berg  
(nach Diktat abgereist )

f.d.R.



Sekretärin

Durchschrift:

- 1) Herrn Pfarrer Bubmann
- 2) Herrn Pfarrer Goschenhofer

Evang.-Luth. Pfarramt  
zu den Barfüßern  
Augsburg  
Kanalstraße 2 · Telefon 28026

Merkur 37361  
Pflanz.

Jahre 54  
2-3

Augsburg, den

18. Januar 1968

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg  
z.Zt. A u g s b u r g  
Diakonissenhaus

189 1-2 Lobe Gott 2.)  
218 Vorwärts.  
219 1, 4-9 O' My God

439 ~~440~~ Welt, Welt 1.)  
462 König Jesu

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

*q<sup>4</sup>30 x* Sie sind für kommenden Sonntag, 21. Januar, als Prediger in der Barfüßer-Kirche. Darf ich Sie schon auf diesem Wege herzlich begrüßen! Darf ich Sie bitten, bis spätestens Samstag mittag die gewählten Lieder mitzuteilen (entweder Tel. 28026 - Pfarramt - oder 24116 - Kirchner-).

Da ich nicht motorisiert bin, um Sie abzuholen, bitte ich Sie, auf unsere Kosten ein Taxi zu nehmen. (Kirche: Mittlerer Lech 1!)

Dürfen wir Sie für Sonntag mittag zu uns ins Pfarrhaus zu Tisch bitten? Für freundliche Zusage wären wir sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen!

*Reippl, Pfl.*

8. 1. 1968  
drbg/go

Herrn  
Pfarrer Bubmann  
Ev.-luth. Pfarramt

8906 Gersthofen

Ludwig-Hermann-Strasse 25a

Lieber Bruder Bubmann!

Ende der Woche hoffen Bruder Weissinger und ich nun wohlbehalten bei Ihnen zu sein, nachdem wir mit herzlichem Dank Ihren Brief vom 2. Januar erhielten. Schade, daß Sie übermorgen an der Kuratoriumssitzung nicht teilnehmen können, aber ich habe fast damit gerechnet im Blick auf die bevorstehende Missionswoche in Augsburg, und wir können Sie ja dann über das Wesentliche orientieren.

Und nun geschwinde noch die erbetenen Einzelheiten:

- 1.) Selbstverständlich reisen wir nicht ohne Bilder, und jeder Abend wird sich gliedern in einen mündlichen Bericht und das Zeigen unserer teilweise sehr schönen Dias, die dann auch noch erläutert werden.
- 2.) Wir sind dankbar, wieder im diakonischen Haus wohnen zu können und bitten einstweilen schon, wenn Sie Gelegenheit haben, dankbare Grüße dort zu sagen. Die genaue Ankunft werden wir mitteilen. Sie hängt davon ab, ob ich über München fliege und nach Augsburg die Bahn benutze, oder aber, wenn der Flugplatz weiterhin zuschneit, statt dessen nach Frankfurt fliege, um gemeinsam mit Bruder Weissinger per Auto nach Augsburg zu kommen.

Aber wir hoffen, rechtzeitig einzutreffen, unter Umständen können wir uns noch wie damals bei Bruder Dannenbauer am Vorabend sehen; oder aber, da wir uns ja inzwischen sehr viel besser kennen, genügt eine telefonische Verständigung über etwaige Änderungen oder das, was als wichtig gleich zu Beginn der Woche zu bedenken ist.

In herzlicher Vorfreude auf die Woche bei Ihnen und auch Erwiderung Ihrer Neujahrswünsche bin ich zugleich im Namen von Bruder Weissinger, der schon heute nachmittag kommt,

Ihr

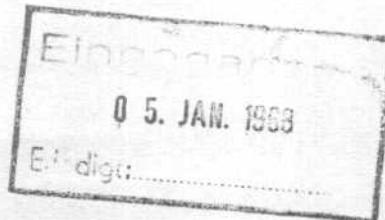


EVANG.-LUTH. PFARRAMT  
GERSTHOFEN

8906 GERSTHOFEN, DEN 2. 1. 1968  
LUDWIG-HERMANN-STRASSE 25a

An die  
Gossner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12.12.67.

In Kürze einige Antworten:

1. beiliegend die endgültigen Einsatzlisten (zweifach)
2. Sie wohnen im Diakonissen-Mutterhaus<sup>89</sup>, Augsburg, Frölichstr. 17
3. Termin wurde in München erbeten bei OKR Horn
4. mit Neu-Ulm scheint sich nichts zu rühren
5. Würden Sie bitte Lichtbilder mitbringen, auch Missionsinspektor Weissinger. Die Gemeinden wünschen das meistens.
6. Würden Sie so freundliche sein und Ihre genaue Ankunft dem Diakonissenmutterhaus mitteilen.

Für das Jahr 1968 wünsche ich Ihnen und Ihrem ganzen Werk von Herzen Gottes Segen und alles Gute

issing

Sie sind

Ihr

Ihr 1968 w  
i Gotthe

Evang.-Guth Pfarramt  
8906 Göggingen, Riedstr.  
B.-Gemeindeamt 22, 8906 Göggingen  
Konto: St. Ulrich

## Missionsrundreise Gossner 14.1.- 21.1.1968

Missionsdirektor Dr. Berg - Missionsinspektor Weissinger

Tag	Pfarramt	Ort	Uhrzeit	Art der Veranstaltung
Sonntag 14.1.68	St.Ulrich	Kirche /Dr.Berg	9,30	Gottesdienst
"		O		
"	Erlöserkirche	"	Weissinger 9,00	"
Montag 15.1.68	St.Paul	Gemeindesaal	19,30	Gemeindeabend
		Lichtb./Dr.Berg		
"	Westheim I	Gemeindesaal	20,00	"
		O Weissinger		
Dienstag 16.1.68	St. Anna	Gemeindesaal	16,00	Frauenveranstaltung
		Wohin Indien/Dr.Berg		
16.1.68	"	Gemeindesaal Schaetzlerstr.	20,00	Gemeindeabend
		O Dr. Berg		
"	St.Johannes	Gemeindesaal	15,00	Frauennachmittag
		O Weissinger		
"	Göggingen	Gemeindesaal	20,00	Gemeindeabend
		O Weissinger		
"	Gersthofen	Jugendraum	17,00	Konfirmandenunterr.
		O Weissinger		
Mittwoch 17.1.68	Gersthofen	Clubraum	14,15	Zusammenkunft der
		O Dr.Berg		Alt.Gemeindeglieder
"	Hl.Kreuz	Gemeindesaal	20,00	Familienkreis
		O Dr.Berg		
"	Schwabmünchen	Gemeindesaal/Wohin, Indien ?		
		O Weissinger	19,30	Gemeindeabend
"	Hochzoll Süd	Gemeindesaal	15,00	Stunde d.Gemeinde
		O Weissinger		
Donnerstag 18.1.68	Hl.Kreuz	Gemeindesaal	15,00	Frauen-u.Mütterkreis
		O Dr.Berg		
"	Westheim II = Neusäß	Gemeindesaal	15,00	Frauenkreis
		O Weissinger		
"	CVJM	Frauentorstr.43	20,00	
		O Dr.Berg		
"	St.Ulrich/Spickel		19,30	Gemeindeabend
		O Weissinger		
Freitag 19.1.68	Batzenhofen	Altersheim	16,00	
	Altersheim	O Weissinger		
"	Bobingen	Gemeindesaal	20,00	Gemeindeabend
		O Weissinger		
"	Erlöserkirche	Gemeindesaal	20,00	"
		O Dr.Berg		
Samstag 20.1.68	Gersthofen	Gemeindesaal	19,45	Gemeindeabend
		O Dr.Berg		
Sonntag 21.1.68	Barfüßer	Kirche /Dr.Berg	9,30	Gottesdienst
		X		
"	Wichach	"	Weissinger 9,30	"
		O		
"	St.Lukas	Gemeindesaal	16,30	Gemeinde bend mit
		O Weissinger		Lichtbildern
"	St.Markus	Gemeindesaal	15,00	Frauennachmittag
		O Dr.Berg		

12. Dez. 1967  
drbg/el.

Herrn  
Missionsinspektor Weissinger

6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Bruder Weissinger!

Der Briefwechsel mit Bubmann spricht für sich selbst. Also, auf ein gutes Zusammenwirken in Augsburg! Ich überlege mir schon einmal eine Aufteilung unserer Dienste, wobei ich freilich ziemlich im Ungewissen tappe, weil meine Vorstellungen von Augsburg doch, was die Gemeinden betrifft, recht reduziert sind. Aber einige Getreue werden wir wohl überall finden.

Wie mag es heute, am 12., bei Ihnen in der Sitzung gehen? Ich denke mehrfach daran, zumal heute ja auch 131. Geburtstag der Gossner Mission ist.

Zu dem Brief an Vater Sinha sind Sie offenbar vor Beginn der Synode - wie ging es? - doch nicht mehr gekommen; vielleicht war das gut, denn nach wohlbehalten Rückkehr aus Belgrad, von dem manches zu erzählen wäre und in Augsburg erzählt werden mag, habe ich mir die Kopie des Briefes von Bruder Seeberg vom 4.9. an stud. T. Sinha angesehen, dieser Brief sagt eindeutig, daß er Ende Februar zurück muß, wenn das Studium des Semesters ohne positives Ergebnis abgeschlossen wurde. Ich fürchte also, daß wir ihn Anfang Januar keinesfalls schon heim schicken können.

Alles Gute und herzliche Grüße

Ihr

Anlagen

12. Dez. 1967  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Ch.F. Bubmann

8906 Gersthofen  
L.-Hermanstr. 25

Lieber Bruder Bubmann!

Von Herzen Dank für Ihren Brief vom 1. Dezember und die Übersendung des Programms unseres Dienstes in und um Augsburg vom 14. - 21.1.1968. Ich hoffe, daß Bruder Weissinger, dem ich gleich Kopie des Planes schicke, und ich dann bei guter Gesundheit sind und alles, was man von uns erwartet, gut leisten können. Ich freue mich meinerseits jedenfalls sehr, wieder einigen Gemeinden begegnen zu dürfen, die ich vor drei Jahren in der Epiphanias-Zeit 1965 besuchte.

Die Zeit unserer Ankunft werden wir noch rechtzeitig mitteilen. Trifft meine Vermutung zu, daß wir beide im Diakonissenhaus, das der Gossner Mission so treu verbunden ist, untergebracht sein werden? Andernfalls schreiben Sie uns darüber wohl noch einige Zeilen.

Wie wir die einzelnen Dienste unter uns aufteilen, das mag noch offen sein. Oder hat die eine oder andere Gemeinde einen bestimmten Wunsch; bzw. haben Sie eine Empfehlung? Es wird vielleicht auch davon abhängen, ob Bruder Weissinger mit dem PKW je nach den Witterungsbedingungen kommen kann, dann würden für ihn wohl einfach aus praktischen Gründen vor allem die Außendienste infrage kommen; und ich, der ich gewiß nicht mit dem Wagen fahren werde, würde mich leider im wesentlichen auf Augsburg beschränken müssen, um nicht Kollegen das Abholen und Zurückbringen zumuten zu müssen. Aber, wie gesagt, das mag noch offen bleiben. Ich freue mich jedenfalls herzlich, daß die Gelegenheit, auch Sie für die eine oder andere ruhige Stunde zu sehen, in diesen Tagen kommt.

Die Frage, wie und ob wir Neu-Ulm angesichts der Lage im dortigen Dekanat und dessen Erwartungen zur Verfügung stehen, kann wohl nochmals während unseres Beisammenseins besprochen werden.

Noch eine Bitte, lieber Bruder Bubmann: Ich sollte während der Augsburg-Woche an einem Vormittag nach München hinüber fahren und mit Herrn OKR Horn einige Dinge der Gossner Mission (einschl. der Personalfrage Schreiner) besprechen. Fast schiene es mir richtig, wenn Sie sich irgendwie freimachen können, daß Sie mit dabei sind. Mögen Sie <sup>ein-</sup>mal mit Horn telefonieren, meinen Besuch ankündigen und einen sowohl im passenden wie angesichts unseres Dienstes möglichen Vormittag ausmachen. Das wäre sehr hilfreich. Angesichts der häufigen und schnellen Zugverbindungen nach München könnte am Vormittag ja alles erledigt werden, daß man auch noch am Nachmittag zu einem geplanten Dienst wieder in Augsburg wäre, nicht wahr?

Daß man für einen Vater von 5 hoffnungsvollen Kindern keine angemessene Wohnung finden konnte und Sie deswegen dem Diakonischen Werk abgesagt haben, war überraschend und hat mich etwas betroffen gemacht. Aber Sie selber scheinen nicht ganz traurig darüber zu sein, lieber Bruder Bubmann. Wünschen wir Ihnen umso mehr noch einige Jahre gesegneten Dienstes in Gersthofen, bis anderswo ein geeigneter Platz für die stattliche Familie Bubmann offen ist.

Ihnen und Ihrer lieben Frau - mit der vielen Arbeit bei den hoffentlich muntern Zwillingen - sehr herzliche adventliche Grüße.

Ihr Ihnen verbundener

Du/M.I. Weissinger

Evang.-Guth.Pfarramt  
8906 Gersthofen b. Augsburg  
S.-Hermannstr. 25, Tel. Augsbr.  
Konto: Kreissparkasse 5519/8

Dr. Berg

11. DEZ. 1967

Missionsrundreise Gossner 14.1. bis 21.1.1968

Vorträge mit Lichtbildern Themen : Wohin - Indien?  
Für Indiens Heil und Wohl!

Missionsdirektor Dr. Berg - Inspektor Weissinger

Tag	Pfarramt	Ort	Uhrzeit	Art d.Veranstalt.
Sonntag 14.1.68	St.Ulrich	Kirche	9,30	Gottesdienst
"	Erlöserkirche	"	9,00	"
Montag 15.1.68			19,30	Gemeindeabend
"	Westheim I	Gemeindesaal	20,00	"
Dienstag 16.1.68	St.Anna	Gemeindesaal	16,00	Frauenveranstaltun
"	"	"	20,00	Gemeindeabend
"	St.Johannes	Gemeindesaal	15,00	Frauennachmittag
"	Göggingen	"	20,00	Gemeindeabend
Mittwoch 17.1.68	Gersthofen	Clubraum	16,15	Altenclub
"	"	Jugendraum	17,00	Konfirmandenunt.
"	Hl.Kreuz	Gemeindesaal	20,00	Familienkreis
"	Schwabmünchen	Gemeindesaal	20,00	Gemeindeabend
"	Hochzoll-Süd	Gemeindesaal	15,00	Stunde d.Gemeinde
Donnerstag 18.1.68	Hl.Kreuz	Gemeindesaal	15,00	Frauen-u.Mütterkr.
"	Westheim II	Gemeindesaal	15,00	Frauenkreis
"	CVJM		20,00	
"	St.Ulrich/Spickel		19,30	Gemeindeabend
Freitag 19.1.	Bobingen	Gemeindesaal	20,00	Gemeindeabend
"	Erlöserkirche	"	20,00	"
Samstag 20.1.68			---	
Sonntag 21.1.68	Barfüßer			B.W.

Sonntag, ~~xxix~~  
21.1.68 Barfüßer Kirche 9,30 Gottesd.  
" Aichach " 9,30 "  
" St.Lukas Gemeindesaal 19.30 Gemeindeabend  
" St.Markus " 15,00 Frauennachmittag

*Re*

EVANG.-LUTH. PFARRAMT

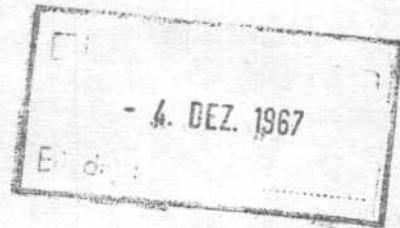
GERSTHOFEN

Pfr.Bubmann Miss.Obmann

8906 GERSTHOFEN, DEN 1. 12. 1967

LUDWIG-HERMANN-STRASSE 25a

An die  
Gossner Mission  
zu Hd. Herrn Miss.Dir. Dr. Berg  
  
1 Berlin 41  
Handjery-Str. 19/20



Sehr verehrter Herr Missionsdirektor!

Herzlichen Dank für die Zusendung des Indienbuches.

Die Rundreise stelle ich eben endgültig zusammen.  
Dem Termin nach hat sich nichts geändert. Wie vereinbart,  
wären Sie und Herr Missionsinspektor Weissinger in der  
Zeit vom Sonntag, 14.1.68 beginnend mit Gottesdiensten bis  
Sonntag, 21.1., schließend mit Gemeindeabend im Dekanat  
Augsburg eingesetzt. Eine genaue Übersicht lasse ich Ihnen  
zukommen.

Im Dekanat Neu-Ulm scheint sich nichts Vernünftiges anzu-  
bahnen. Ich glaube, da fehlt es etwas an Einfühlungsver-  
mögen und Organisationsgeschick. Der Missionsobmann hat mir  
versprochen, die Angelegenheit direkt mit Ihnen zu regeln.

Ich habe die Stelle in Nürnberg abgesagt, nachdem die Gege-  
benheiten, Wohnung und häufiges dienstliches Abwesen sein  
die hiesige Lösung als wesentlich besser erscheinen lassen.  
Die Entscheidung fiel uns nicht leicht, aber wir waren eben  
der Meinung, daß für solch eine Stelle jemand gefunden wer-  
den müßte, der nicht gerade fünf kleine Kinder im Alter bis  
zu sieben Jahren hat.

Für das bevorstehende Christfest darf ich Ihnen und Ihrer  
Familie, sowie Ihren Mitarbeitern Gottes Segen wünschen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr  
  
(Bubmann)  
Pfr.

N.B. Würden Sie so freundlich sein und uns baldmöglichst  
ein Thema für die Veranstaltungen der Rundreise angeben?

EVANG.-LUTH. PFARRAMT  
GERSTHOFEN

8906 GERSTHOFEN, DEN 5. 10. 1967  
LUDWIG-HERMANN-STRASSE 25a

An die  
Gossner-Mission

¶ Berlin 41  
Handjery-Str. 19/20

Betreff: Dekanatsrundreise Neu-Ulm

Lieber Bruder Seeberg!

3. 10.  
Schrift mit Fabriken  
Schrift auf Schrift mit  
in Mainz neuem Brief  
12. 10.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 4.10.

Das Dekanat Neu-Ulm hätte gern mehr Tage besetzt, als nur die angebotenen. Wäre nicht wenigstens eine Woche möglich?

Ich weiß wohl, daß das für Sie eine ungeheure Belastung ist. Aber im Heimatland Gossners war angeblich seit langer Zeit kein Gossner-Missionar mehr tätig.

Im Dekanat Augsburg sind ja zwei Herren der Gossner-Mission eingesetzt. Ob diese vielleicht zu zweit in das Dekanat Neu-Ulm gehen könnten? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir noch eine Nachricht zukommen lassen könnten.

Ich hoffe sehr, nach Mainz-Kastel fahren zu können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr  
*Al. Bubmann*  
(Bubmann)

4. Oktober 1967  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer Bubmann  
8906 Gersthofen  
Ludwig-Hermann-Str. 25

T. P. Berg

Lieber Bruder Bubmann!

Da wir ja nicht sicher sind, ob wir uns während der Sitzung in Mainz-Kastel sehen werden, möchte ich Ihnen danken für Ihren Telefonanruf und Ihnen mitteilen, daß Dr. Berg bereit ist, vom 22. (nachmittags/abends) bis zum 24.1.1968 einschließlich in das Dekanat Neu-Ulm zu kommen, also im Anschluß an die Woche in Augsburg. Bruder Krockert hat ja jetzt das Sozialpfarramt in der Hessischen Landeskirche und steht uns also nicht mehr zur Verfügung.

Sie sind wohl so nett und besprechen mit den Brüdern in Neu-Ulm, ob dieser Termin so recht ist und wie die Tage am zweckmäßigsten ausgefüllt werden.

Wir denken in diesen Tagen an Sie und wünschen besonders Ihrer lieben Frau, die wir sehr zu grüßen bitten, herzlich alles Gute.

Ihr

Sg

4. Juli 1967  
psb/el.

Herrn  
Dekan Karl Fassold  
8521 Münchaurach

VOR ABGANG

DR. BERG

JULY 7.

Betrifft: Reisedienst der Gossner Mission in Ihrem Dekanat

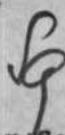
Sehr geehrter Herr Dekan!

Wie wir aus München erfahren haben, ist die Gossner Mission gebeten worden, im kommenden Winter eine Missionsreise in Ihrem Dekanat durchzuführen. Wir bestätigen Ihnen, daß wir gern bereit sind, diesen Dienst in Ihrer Gemeinde zu tun.

Als kleine Missionsgesellschaft sind wir nicht in der Lage, mit einer größeren Zahl von Kräften solche Reise zu machen, und wir möchten Ihnen deswegen anbieten, in der Zeit vom 6. - 12. November 1967 Ihrem Dekanat zur Verfügung zu stehen. Für diesen Reisedienst benennen wir Dr. med. Rohwedder, Arzt im indischen Krankenhaus Amgaon (Gossnerkirche Indien), und Pastor J. Tiga, indischer Dozent am Ev.-luth. Theologischen College in Ranchi (Gossnerkirche). Beide sollten zweckmäßigerweise (Übersetzung!) am gleichen Ort eingesetzt werden, Es sei denn, daß in gewissen Gemeinden Ihres Dekanats Dolmetscher (englisch-deutsch) für den indischen Gast verfügbar wären. Auf Wunsch bringen diese Brüder Lichtbilder für Gemeindeabende mit. Auch für Veranstaltungen in den Schulen stehen sie zur Verfügung.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich zu diesen Vorschlägen äußern könnten.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

  
(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

26. Juni 1967  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Bubmann  
Ev.-luth. Pfarramt

8906 Gersthofen  
Ludwig-Hermann-Str. 25a

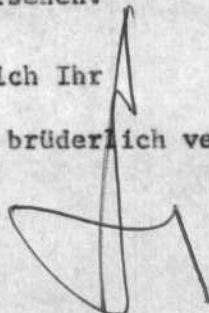
Lieber Bruder Bubmann!

Wie gut, Klarheit bekommen zu haben über Ihre persönliche Zukunft! Und wie schön für mich, daß ich Sie mir als Mitarbeiter meines lieben, langjährigen Kollegen, Kirchenrat Dyroff, in Nürnberg ab Mitte nächsten Jahres vorstellen kann. Während meiner Jahre im Hilfswerk hat mich mancherlei eng mit den Freunden dort verbunden.

Auch für Ihre übrigen Mitteilungen (Vorbereitung des mitgeteilten Termins unserer Reise, jetziger Aufenthalt von Pfarrer Dannenbauer, Noch-Vorhandensein von Freund Goschenhofer) herzlichen Dank. So gibt es also hoffentlich in Mainz-Kastel im Oktober und dann in Augsburg im Januar nächsten Jahres ein gutes Wiedersehen.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße bin ich Ihr

Ihnen brüderlich verbundener



EVANG.-LUTH. PFARRAMT  
GERSTHOFEN

8906 GERSTHOFEN, DEN 20. 6. 1967  
LUDWIG-HERMANN-STRASSE 25a

Herrn Missionsdirektor  
Dr. Berg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19

Eigentum

22. JUN. 1967

Erledigt:

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 31.5.

Inzwischen hat sich im Blick auf meine persönliches Zukunft einiges klarer abgezeichnet. Ich werde sehr wahrscheinlich im Mai 1968 nach Nürnberg zum Diakonischen Werk als Nachfolger von Pfarrer Fuchs gehen. Die Rundreise der Gossner-Mission werde ich also noch mit vorbereiten. Im nächsten Konvent wird eine Liste zirkulieren. Ich werde Ihnen dann das Ergebnis mitteilen.

Mit dem Dekanat habe ich den Termin 14.1. bis einschl. 21.1.68 festgemacht.

Sie fragen in Ihrem Brief nach Pfarrer Dannenbauer. Er ist nach Österreich verzogen und lebt dort m.W. seiner Mentalität gemäß in einem umgebauten alten Bauernhaus.

Pfarrer Goschenhofer ist noch in Göppingen tätig.

Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern Gottes Segen und freue mich auf das nächste Zusammensein.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*ll.d. Alen*

Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Athenzeichen.....

(Bei Antworten bitte angeben)

Kirchenrat Hans Neumeyer

H. Vorlage 26. Okt.  
8 München 37, den 1. 6. 1967  
Postfach  
Mellerstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortszhennzahl 0811



Herrn  
Missionsdirektor  
Kirchenrat Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg!

Noch immer liegt Ihr Brief vom 28. 4. unbeantwortet in meiner Mappe. Herzlichen Dank für alles, was Sie mir geschrieben haben.

Ich werde also kein 4. Dekanat zuweisen, da ich sehr gut über den Mangel an Kräften Bescheid weiß. Auch Neuendettelsau und Erlangen sind immer in Schwierigkeiten, ihre notwendigen Reisen durchzuführen. Nicht allein aus diesem Grunde, sondern vor allem um die Integration vorwärtszuführen, haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal den Versuch gemacht, einige Dekanate dahin zu führen, daß sie ihren Missionsdienst in den Gemeinden selbst bestreiten. Wir halten dazu jeweils für 3 Dekanate sogenannte 'Seminare für Missionsdienst in der Gemeinde'. Bisher machten wir gute Erfahrungen, wenn auch selbstverständlich mancher Widerstand zu überwinden war und wir uns auch einiges sagen lassen mußten. Das nehmen wir gerne auf uns, wenn nur unser Dienst dazu nützt, daß die Gemeinden in puncto 'Mission' selbstständiger werden, immer mehr begreifen, daß es doch ihre Sache ist. Freilich hätte ich vielleicht die Gemeinden nicht zuerst nennen sollen, sondern die Pfarrer. Doch das brauche ich Ihnen nicht besonders zu erläutern.

21

Wegen der Kürzung habe ich Ihnen schon geschrieben. Vielleicht ergibt sich gegen Ende des Jahres die Möglichkeit, noch einen Vorstoß zu machen, und ich will gerne dafür eintreten, wenn die Lage es erlaubt.

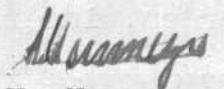
Über das Ergehen von Bruder Lokies habe ich erst durch Ihren Brief erfahren. Hoffentlich hat er sich inzwischen wieder erholt können.

Sie werden in den Missionsrat gewählt werden. Gott segne Ihnen diesen Ihren Dienst. Es ist heute nicht ganz leicht, wirklich bei dem zu bleiben, was tatsächlich Mission ist. Wir sind immer wieder in der Gefahr, der Mission eine Wendung zu geben. Man merkt es oft an kleinen Dingen, die an sich nicht bedeutsam sein müßten, die aber doch eine gewisse Bedeutung bekommen, wenn man von dem Gesamtrend weiß, der Mission mehr und mehr als kirchliche Entwicklungshilfe sehen möchte. So las ich neulich in einem Brief: "Ich werde Ihnen später über kirchliche Entwicklungshilfe, Mission etc. berichten." Diese Reihenfolge kann durchaus passieren, aber sie kann auch bezeichnend sein.

Gott schenke uns die rechte Sicht, daß wir die Not des Menschen sehen, wo sie am größten ist, und die Hilfe zu geben versuchen, die allein dieser Not wehren kann.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

  
H. Neumeyer

31. Mai 1967  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Bubmann  
8906 Gersthofen

WK 5. 7.

Lieber Bruder Bubmann!

Gerade wegen Ihrer Andeutung während der Kuratoriums-Tagung hier in Berlin, daß Sie möglicherweise Ihren Dienstort in absehbarer Zeit wechseln, möchte ich noch vorsorglich die Verbindung mit dem Missionsobmann des Dekanats Augsburg aufnehmen, weil Kirchenrat Neumeyer der Gossner Mission für den nächsten Winter die Dekanate Ebermergen, Minchaurach und eben Augsburg zugewiesen hat. Obwohl ja Bruder Krockert und ich vor drei Jahren unter Ihrer Betreuung erst in Augsburg waren, finde ich es sehr schön, daß man von München her darauf schaut, daß die Verbindung der Gossner Mission mit dem Ursprungsgebiet ihres Vaters und Gründers besonders eng bleibt. Wir kommen also gerne in die Metropole von Oberschwaben.

Bruder Seeberg und ich haben eben einmal die möglichen Termine über-  
schlagen und fänden es am geeignetsten - da die erste Kuratoriums-  
Sitzung des Jahres 1968 am Mittwoch, dem 10. Januar, sein muß -, wenn  
wir am darauf folgenden Sonntag, dem 14.1., bis einschl. Sonntag, dem  
21.1., in Ihrem Dekanat wären. Sollte die Zahl der an unserem Dienst  
interessierten Gemeinden noch größer sein, daß sie nicht an den 2 x 8  
Tagen unterzubringen wären, würde ich selber noch einige Tage über  
den 21.1. hinaus zulegen. Immerhin kann man ja auch für die Sonntage  
mindestens zwei Gemeinden mit Besuchen (Predigtdienst und Abendvortrag)  
veranschlagen.

Stellen Sie doch diesen Aspekt der Terminplanung bei nächster sich bie-  
tender Gelegenheit den Kollegen einmal zur Diskussion und lassen Sie  
mich das Ergebnis wissen.

Übermitteln Sie, bitte, besonders freundliche Grüße Ihrem Dekan Dr. Lin-  
denmeyer. Freund Dannenbauer ist wohl in den Ruhestand gegangen und  
nicht mehr in Augsburg. Ob Kollege Goschenhofer noch an historischer  
Gossner Stätte, in Gögglingen, wirkt? Kurzum, wir freuen uns, wenn man  
heute schon so weit voraus denken darf, frühere Bekannte und Freunde  
bei Ihnen wiederzusehen.

In der Hoffnung, daß Sie mit Ihrem Herrn Vater kürzlich gut von Berlin  
zurückgekehrt sind und die lange Fahrt nicht bereut haben, bin ich mit  
herzlichen Grüßen von uns allen hier im Gossner Haus, besonders von  
Bruder Seeberg,

Ihr Ihnen verbundener



W. Vor. 2. Fili für fakten  
nagen Wiedienst 17. März 1967  
drbg/el

JH 17/3

Herrn  
Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13  
Postfach

Betrifft: Reisedienst in Bayern

Lieber Bruder Neumeyer!

Ich habe Ihnen sehr zu danken für zwei Briefe vom 16.2. und 8.3., die ich jetzt beantworten kann, nachdem ich von einem Vortragsdienst in der Schweiz zurückgekehrt bin.

Haben Sie zunächst sehr herzlichen Dank dafür, daß Sie uns die Hoffnung geben, auch für 1967 seitens der Evang.-Luth. Landeskirche Bayerns den Zuschuß von 30.000,-- DM zu gewähren, den wir auch im vergangenen Jahr erhalten haben. Es würde unsere finanziellen Dispositionen sehr erleichtern, wenn uns darüber - gewiß in absehbarer Zeit - eine entsprechende Nachricht erreichen würde. Wir haben uns in der Tat bemüht, in unserem Wirtschaftsplan sowohl bei den Ausgaben wie bei den Einnahmen unsere Verhältnisse so offen und klar darzulegen, wie es nur möglich ist bei einem Dienst, der über 10.000 km hinweg geschieht und natürlich immer unvorhergesehene Dinge mit sich bringt.

Was Ihre Frage nach den Gaben 1966 aus Bayern betrifft, so haben wir diese Zahl schon für unser Kuratorium Mitte Januar 1967 genau ermittelt; sie betrug

38.178,76 DM

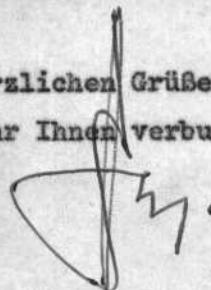
und liegt also über dem gleichzeitig erbetenen Zuschuß aus Steuermitteln, wenn sie auch mit dem hohen Gabenaufkommen für Neuendettelsau und Leipzig nicht verglichen werden kann.

Vielen Dank auch dafür, daß Sie uns schon die Dekanate mitteilen konnten, die wir im kommenden Winter zu bereisen gebeten werden. Daß wir wiederum nach Augsburg kommen sollen, ist uns in der Tat eine herzliche Freude, weil es ja die unmittelbare Heimat Vater Gossners ist, und viele Verbindungen dorthin von unserer Seite aus bestehen. Ich hoffe, daß Bruder Lokies noch im Stande ist, dort Dienst zu tun, was ihn sicher herzlich freuen wird, weil er für jedes Jahr dankbar sein darf, in dem er noch das Zeugnis des Evangeliums für die Mission ausrichten kann. Nennen Sie uns gern noch das vierte Dekanat, das evtl. noch für uns in Frage käme, weil wir ein wenig nach der Größe entscheiden müssen, ob wir die Kraft haben, es mitzuberücksichtigen. Wir werden uns jedenfalls mit den Dekanaten bzw. deren Missionsleuten im Laufe des Sommers rechtzeitig in Verbindung setzen.

Endlich erreicht uns in Abwesenheit von Bruder Seeberg und mir ein Anruf in Ihrem Namen aus dem Philippus-Gemeindehaus, den unser Finanzreferent entgegennahm: Ob einer von uns bzw. wir uns an einer Missionswoche in Bayern beteiligen könnten. Sollte es sich bei dieser Frage in Ihrem Auftrag

um die Dekanatsreisen handeln, so ist dieses klar mit ja zu beantworten.  
Sollte es sich um einen Dienst handeln, wie er im vergangenen Jahr etwa  
in Verbindung mit der Missionskonferenz in Nürnberg im Mai stattfand,  
und woran ich mich beteiligen konnte, wäre es gut, nochmals von Ihnen zu  
hören, ob es sich tatsächlich so verhält und welche Zeit dafür in Frage  
käme.

Mit herzlichen Grüßen bin ich  
Ihr Ihnen verbundener



**Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern**

Anmerkungen: -----

(Bei Antworten bitte angeben)  
Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37, den 8. 3. 1967  
Postfach  
Mellerstraße 13  
Fernsprecher 55951  
Ortskennzahl 0811

An die  
Gossner Mission  
z.H.v. Herrn Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19 - 20

Eingegangen  
10. MRZ. 1967  
Erledigt:.....

Betreff: Reisedienst.

Lieber Bruder Berg!

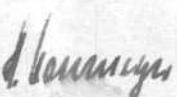
Da ich nicht genau weiß, an wen ich mich in Ihrem Bereich hinsichtlich des Reisedienstes wenden soll, werde ich Ihnen den Brief zuschicken.

In unserer Besprechung haben wir die Dekanate aufgeteilt und für die Gossner Mission die Dekanate Augsburg, Ebermergen und Münchaurach für das Reisejahr 1967/68 vorgesehen. Sollten Sie in der Lage sein, noch ein weiteres Dekanat zu übernehmen, so könnte ich Ihnen noch eines nennen. Daß es gerade Augsburg ist, das Sie mit bereisen werden, wird Ihnen sicher eine Freude sein. Die Missionsoblate sind sicher gerne bereit, die Vermittlung zu übernehmen. Wie bekannt, sind sie aus dem Lutherischen Missionsjahrbuch ersichtlich.

Darf ich Sie bitten, uns die Summe der Gaben mitzuteilen, die im Jahr 1966 aus Bayern bei Ihnen eingegangen ist.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

  
H. Neumeyer

22.11.1968  
psb/go

Herrn  
Superintendent Meyer  
285 Bremerhaven  
Mushardstr. 4

Lieber Herr Superintendent!

Gern nehme ich einen besonderen Anlaß wahr, um Sie mit diesen Zeilen zu grüssen, indem ich mich dankbar erinnere an die Januar-Tage in Bremerhaven, als ich in verschiedenen Gemeinden über den Dienst der Kirche in Indien berichtete. Die freundliche Aufnahme und die selbstverständliche Bereitschaft zum Hören erfüllten mich mit neuem Mut.

Einige Monate später hörten wir hier im Haus, dass der Kreiskirchenvorstand erwäge, der Arbeit der Gossner Mission aus Haushaltsplanmitteln einen nicht unerheblichen Betrag zufließen zu lassen. Sie können sich gewiß vorstellen, dass bei den immer angespannten Finanzverhältnissen unsere Vorfreude gross war, besonders als ich im Oktober Bruder Sachau traf, der mir versicherte, dass in Bremerhaven bereits entsprechende Beschlüsse gefasst worden seien. Diese letzte Nachricht ist reichlich vier Wochen alt, und deshalb erlaube ich mir - wenn auch unter Zögern - die Frage, ob wir mit einer solchen besonderen Hilfe rechnen können. Gerade in diesen Wochen wäre es für uns eine spürbare Entlastung, die wir ausserordentlich dankbar begrüssen würden.

In brüderlicher Verbundenheit bin ich  
Ihr

Sg

WV 10.11.

2. Oktober 1968  
drbg/d.

Herrn  
Pastor Jan Suchau  
285 Bremerhaven-Lehe  
Kleiner Blink 4

Pastor Seeberg z.Kts.

mit der Bitte, evtl. nach 4 - 6 Wochen  
direkt an den Superintendenten zu  
schreiben.

Lieber Bruder Suchau!

Nach einer Reihe von Wochen der Abwesenheit in Afrika und Ostfriesland hier im Missionshaus zurück, habe ich natürlich auch pflichtgemäß sehr rasch einen Blick auf den Stand der inzwischen eingegangenen Gaben geworfen und bin nicht unbesorgt im Blick auf unsere Verpflichtungen während des letzten Quartals 1968; wie sollte das anders sein.

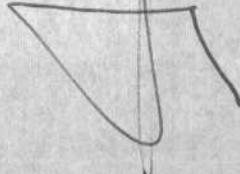
Dabei fiel mir ein, daß Sie mir, als wir uns im März anlässlich der Sitzung des Missionsausschusses der VELKD hier im Philippus-Gemeindehaus trafen, die hocherfreuliche Mitteilung machten, daß Sie in Bremerhaven in Verfolg des Besuchs von Bruder Seeberg im vergangenen Winter einen namhaften Betrag aus der Kirchenkreiskasse dem während der Versammlungen gegebenen Opfer hinzufügen wollten. Jedenfalls sei ein grundsätzlicher Beschuß darüber gefaßt worden.

Da eine Reihe von Monaten ins Land gegangen sind, verstehen Sie gewiß meine bescheidene Anfrage, wie es in dieser Sache steht. Sie erwähnten wohl auch, daß jener Beschuß von Ihrem Superintendenten etwas zögernd aufgenommen worden sei, so daß Sie verstehen werden, wenn ich bei Ihnen als dem Gewährsmann der damals so guten Botschaft nachfrage und nicht Bruder Seeberg bitte, direkt an Ihren Herrn Superintendenten zu schreiben.

Für jede Auskunft dankbar, ob sie nun noch so ungeteilt erfreulich sein kann wie damals im März oder etwas ernüchternder, weil wir in jedem Fall dadurch Klarheit in unseren finanziellen Angelegenheiten gewinnen,

bin ich mit herzlichen Grüßen und in brüderlicher  
Verbundenheit

Ihr



Kirchenkreis Wolfsburg (508)

Vors.: S. Grote

Essenrode

Bollenbach, Arnold, P  
61 Jahre alt  
3171 F. (05301) 126

Fallersleben

I ---

3183 Schloß-Platz 2  
F. (05362) 471

II Gräve, Walter, P  
45 Jahre alt  
Viehtrift 12  
F. (05362) 502

III Pfvk Buddensiek, Helmut, P  
30 Jahre alt  
Schloß-Platz 2  
F. (05362) 471

Hattorf

Vorhauer, Gerhard, P  
68 Jahre alt  
3181 F. (05308) 2245

Hehlingen

- festbeauftr. Beimann, Friedrich, P  
50 Jahre alt  
3181 F. (05365) (05363) 344

Heiligendorf

Rogowski, Erich, P  
61 Jahre alt  
3181 F. (05365) 371

Jembke

Pauer, Ernst, P  
57 Jahre alt  
3181 F. (05366) 269

Neindorf

---  
3331 F. (05365) 273

Ochsendorf

--- beauftr. Henkys, George, P.i.R.

3331 F. (05365) 342

Rhode

Uneiko, Dietrich, P  
49 Jahre alt  
3331 F. (05365) 342

Sülfeld

Gerisch, Kurt, P  
66 Jahre alt  
3171 F. (05362) 2264

Pfvk. Schiller, Johannes, P  
47 Jahre alt  
3184 Ehmen  
F. (05362) 476

Wettmershagen

---  
3171

Weyhausen

Diekmann, Friedrich, P  
38 Jahre alt  
3171 F. (05362) 574

Wolfsburg/St. Annen

Wendte, Bendix, P  
41 Jahre alt  
318 Reislinger Straße 28  
F. (05361) 4419

Wolfsburg/Christus

- I      Bammel, Erich, P  
55 Jahre alt  
318 An der Christuskirche 3  
F. (05361) 3 31 33
- II     Kricke, Georg, P  
54 Jahre alt  
An der Christuskirche 1  
F. (05361) 3 31 34

Wolfsburg/Heilig Geist

Meyer, Egon, P  
40 Jahre alt  
318 Röntgen-Straße 81  
F. (05361) 3 38 91

Wolfsburg/Johannes

vom Stumpfeldt, Reinhold, P  
32 Jahre alt  
318 Am Rabenhorst 8  
F. (05361) 2484

Wolfsburg/Kreuz

I      Münzenberg, Heinz, P  
59 Jahre alt  
318 Am der Kreuzkirche  
F. (05361) 2071

II     ---

Hilfeli.: Ritz, Georg, Präd.  
35 Jahre alt  
Hochring 30  
F. (05361) ---

Wolfsburg/St. Marien

Boettcher, Artur, P  
56 Jahre alt  
318 Schloß-Straße 15  
F. (05361) 6 12 62

Wolfsburg/ Martin Luther

I      Grote, Ernst, S  
66 Jahre alt  
318 Kleist-Straße 18  
F. (05361) 3 64 33

Fortsetzung: Wolfsburg/ Martin Luther

II    Ehlers, Arnold, P  
      36 Jahre alt  
      Kleist-Straße 20  
      F. (05361) 4252

Wolfsburg/Paulus

I    Pehle, Herbert, P  
      42 Jahre alt  
      318 Mecklenburger Straße 29  
      F. (05361) 2152

II    Nollau, Christoph, P  
      29 Jahre alt  
      Königsberger Straße 202  
      F. (05361) 4715

Wolfsburg/Stephanus

I    Fedrowitz, Eckhard, P  
      318 Kurt-Schumacher-Ring 234  
      F. (05361) 3 64 43

II    ---

Wolfsburg/St. Thomas

vom Wedel, Henning, P  
43 Jahre alt  
318 Drömling-Straße 3  
F. (04361) 6 15 77

-----  
Dohrmann, Rudolf, Pf.d.L.  
37 Jahre alt  
318 Wolfsburg, Kleist-Straße 20  
F. (05361) 4341

P. Lubig

Einsatzplan für Pastor Seeberg  
im Rahmen der Woche der Mission Januar 1968

Mittwoch: 24.1.1968

Ankunft gegen 18.00 Uhr, Unterkunft bei Dohrmanns

Donnerstag: 25.1.1968

9.00 Uhr Unterricht im Ratsgymnasium,

*2 Klassen  
je 90 Min.* verantwortlicher Begleiter: Pastor Egon Meyer

Ende gegen 12.00 Uhr

15.30 Uhr Lichtbildvortrag vor dem H\_ort des Kindergartens

verantwortlicher Begleiter: Fräulein Jansen

Ort: Konfirmandenraum der Martin-Luther-Gemeinde

20.00 Uhr Rundgespräch im Frauenkreis der Martin-Luther-Gemeinde

verantwortlicher Begleiter: Pastor Ehlers

Freitag: 26.1.1968

*5 Klassen  
je 45 Min.* { 9.00 Uhr:Unterrichtsgespräche der Berufsschule (MBM 6, MU 9, EO 1)  
verantwortlicher Begleiter: Frau Wölke (Bis 1135)

11.40 Uhr:Unterrichtsgespräche in den Handelslehranstalten(HO 2+3)

verantwortlicher Begleiter: Pastor Ehlers

15.00 Uhr Konfirmandengruppe der Auferstehungsgemeinde

verantwortlicher Begleiter: Pastor Boettcher.

*2 Klassen  
je 60 Min.* Zwei Gruppen mit Lichtbildern - Ende 17.30 Uhr

20.00 Uhr:Gesprächsabend der Arche

(verantwortlicher Begleiter: Pastor Ehlers)

Samstag: 27.1.1968

*2 Klassen  
je 45 Min.* 9.00 Uhr:Unterrichtsgespräch in den H\_andelslehranstalten(HH 4+5)  
verantwortlicher Begleiter: Pastor Ehlers

Sonntag: 28.1.1968

9.30 Uhr Predigt im H\_auptgottesdienst der Martin-Luther-Gem.

11.00 Uhr Kindergottesdienst eben dort.

Abfahrt gegen 14.00 Uhr

Kollekte am 4. Februar 1968  
Missionsarbeit in der Gossnerkirche Indien

Indische Missionare predigen in Indien ihren Landsleuten das Evangelium von Jesus Christus.

Wir können uns an dieser Aufgabe beteiligen.

In der kleinen Stadt Kuchinda/Orissa soll ein neuer Stützpunkt aufgebaut werden. Dort gibt es bisher noch keine Christengemeinde.

Um die Missionsarbeit beginnen zu können, sind einige Vorbereitungen zu treffen. Zwei Katechisten stehen auf Abruf bereit. Sie könnten morgen mit der Arbeit beginnen, und es sind Männer, die Erfahrung haben.

Aber sie brauchen einen Stützpunkt. Es besteht folgender Plan: Kauf eines kleinen Grundstücks; Bau eines Versammlungsraums mit Unterkunft für die Missionare; Sicherung des Lebensunterhalts der Missionare für ein Jahr; Anschaffung von Bibelteilen und Bibelblättern.

Die Ansprüche sind sehr gering, und deshalb kann dieser Plan verwirklicht werden, wenn der Betrag von DM 10 000.-- zur Verfügung steht.

Alle Kirchengemeinde im Kirchenkreis Herford sind übereingekommen, am 4. Februar 1968 einen Missionssonntag zu halten und die Kollekte in den Gottesdiensten für diesen Plan einzusammeln.

Gott segne diese Gaben und Gott segne die neue Christengemeinde in der Stadt Kuchinda, die sich nach einigen Monaten sammeln wird. Aus ihr werden neue Missionare für neue Aufgaben kommen

mit Übersichtskarte  
aus 18. 1. 68  
gerandt an

Pastor Prietel  
4904 Herringhausen

11. 39

29. Nov. 1967  
psb/el.

Herrn  
Pastor Ehlers

318 Wolfsburg  
Kleiststr. 20

T. 72.1.

Lieber Bruder Ehlers!

Selbstverständlich hatte ich für Ende Januar das Winter-Missionsfest in Wolfsburg als Termin in meinem Kalender eingetragen. Ich freue mich aber, daß ich durch Ihren Brief nun das genaue Datum weiß. Da ich am 1. Februar 1968 für mehrere Wochen nach Indien reisen muß, möchte ich die drei davorliegenden Tage hier im Hause sein und biete meine Dienste von Mittwoch, den 24. bis Sonntag, den 28.1.1968, an. Ich bin sicher, daß Sie dafür Verständnis haben.

In zweifacher Hinsicht haben Sie meinen Dienst beschrieben. Ich bin damit einverstanden, daß einmal auf verschiedenen Gemeindeabenden die Themen anklingen, die Sie in Ihrem Brief erwähnt haben. Zum anderen bin ich ebenfalls gern bereit, direkte Berichte über Indien in den verschiedenen Wolfsburger Schulen zu geben und dabei auf die bestehenden Vorurteile über die Vergeblichkeit all unserer Bemühungen einzugehen.

Wenn bei der Team-Besprechung über Einzelheiten der Planung noch besondere Fragen auftreten, bin ich gern bereit, weitere Vorschläge über die Gestaltung zu machen.

Inzwischen grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen eine nicht zu unruhige Advents- und Weihnachtszeit.

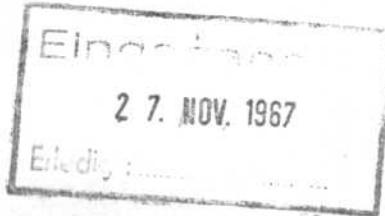
Ihr

5g

Ev.-luth. Pfarramt  
der Martin-Luther-Gemeinde  
Wolfsburg

318 Wolfsburg, den 23. 11. 1967  
Kleiststraße 20  
Telefon (05361) 4252

Herrn Missionsinspektor  
Pfarrer Martin Seeberg  
1 Berlin 41, Handjerystr. 19 - 20



Lieber Bruder Seeberg!

Sie hatten sich mündlich bereiterklärt, uns beim nächsten Wolfsburger "Winter - Missions - Fest" zu helfen. Ich möchte Ihnen mit diesem Brief zeigen, daß wir uns dankbar an Ihre Zusage erinnern und mit Ihnen rechnen.

Die Zeit liegt zwischen dem 25. und 31. Januar 1968.

Die Thematik hat sich immer mehr darauf gerichtet: Wie sieht die "missionarische Gemeinde" aus? Dafür haben wir auch Leute aus der Oekumene, der hauptamtlichen, gebeten: H. J. Margull. Sie sollen uns berichten über die Ergebnisse der vielerlei Untersuchungen und Erarbeitungen zum Thema "Gemeinden für andere". Damit wollen wir dann Gemeindebeiräte, Kirchenvorstände und Mitarbeiterkreise in Wolfsburg und Umgebung konfrontieren.

Darüberhinaus geht es uns aber auch um Informationen über die Lage der Mission in der Welt. Vielleicht könnten Sie dabei auch einmal von der Frage des Selbständigungwerdens der Gossner-Kirche, von der Aufgabe der Kirchen und der Missionsgesellschaften, von dem Verhältnis von Brot für die Welt, Äußerer Mission und Oekumischen Beziehungen zwischen den Alten und Jungen Kirchen sprechen. Das ist doch Ihr Thema. Das würden wir gern auf Gemeindeabenden tun.

Direkte Berichte über Indien erbitten wir für Schulklassen, auf Gymnasien, Berufsschulen und Handelsschulen. Dabei geht es auch immer wieder um dieselben Vorurteile, um Kühe und Ratten. Zug Teil erleben wir in der Schule massiven Widerstand bei allem, was Brot für die Welt und Entwicklungshilfe heißt. Da wäre kräftige Aufklärung vonnöten.

Das bedeutet nun, daß wir Sie gern mehr als nur einen Tag bei uns hätten. Am besten wäre es, wenn Sie von Mittwoch bis Mittwoch, mindestens aber von Mittwoch bis Sonntag für uns frei wären.

Rudolf Dohrmann hat auch noch Schmidt-Clausen angeheuert. Ich kenne ihn nicht und weiß auch nicht, worüber er reden kann.

Vielleicht könnten Sie auch noch andere Mitarbeiter vorschlagen, vielleicht sogar von einer anderen Missionsgesellschaft, die z. B. in Afrika arbeitet?

Für einen baldigen Bescheid wären wir Ihnen sehr dankbar!

Mit freundlichem Gruß!

*Oskar Klemm  
Ehlers*

Kirchenkreis Bremerhaven (702)

Vors.: S. Meyer

Dionysius (Lehe)

I ---

II Sachau, Jan., P  
38 Jahre alt  
285 Kleiner Brink 4  
F. (0471) 8 33 45

III -beauftr.-Fuhst, Christian, coll  
29 Jahre alt  
Augspurg-Straße 1 a  
F. (0471) 8 35 37

Dionysius (Wulsdorf)

Kattwinkel, Karl-Bernhard, P  
34 Jahre alt  
285 Am Jedutenberg 2  
F. (0471) 7 36 57

Johannes (Lehe)

Iser, Horst, P  
40 Jahre alt  
285 Vor dem Grabensmoor 6  
F. (0471) 8 33 20

Kreuz (Mitte)

I Scholz, Joachim, P  
42 Jahre alt  
285 Bürgermeister-Donandt-Platz 11  
F. (0471) 4 37 33

II Maaß, Gerold, P  
32 Jahre alt  
Wiener Straße 6  
F. (0471) 4 63 82

Lukas (Leherheide)

I Dr.phil. Oberdieck, Wilhelm, P  
60 Jahre alt  
285 Hans-Böckler-Straße 44  
F. (0471) 8 43 96

II Willmann, Horst, P  
38 Jahre alt  
Hans-Böckler-Straße 46  
F. (0471) 8 43 78

St. Marien, Christus (Geestemünde)

- I    Meyer, Siegfried, S  
    52 Jahre alt  
    285 Mushard-Straße 4  
    F. (0471) 2 10 19
- II    Julius, Jürgen, P  
    38 Jahre alt  
    Schiller-Straße 3  
    F. (0471) 2 24 28
- III    Brockhoff, Johannes, P  
    39 Jahre alt  
    Bleßmann-Straße 7  
    F. (0471) 2 25 97
- IV    ---
- Tal-Straße 3  
F. (0471) 2 18 09
- V    Werner, Hermann, P  
    60 Jahre alt  
    Helmholtz-Straße 14  
    F. (0471) 2 17 03

Markus (Leherheide)

- Brakmann, Wilhelm, ♀ P  
46 Jahre alt  
285 Entenmoorweg 11  
F. (0471) 8 17 29

Martin (Schiffdorf)

- Walsdorff, Helmut, P  
63 Jahre alt  
2851 Schiffdorf, Lange-Straße 114  
F. (04706) 248

Martin Luther (Wulsdorf)

- I    Grunwald, Gerhard, P  
46 Jahre alt  
285 Blumenthaler Straße 13 b  
F. (0471) 7 32 24

II    ---

Hilfeleistung: Beckmann, Horst, P.i.H.

42 Jahre alt

Kampnachstrasse 9

Matthäus (Geestemünde)

Duncker, Roland, P  
54 Jahre alt  
285 Kieler Straße 18  
F. (0471) 7 37 13

Michaelis (Lehe)

- I Lehnhoff, Werner, P  
54 Jahre alt  
285 Eichendorff-Straße 18  
F. (0471) 4=63=29 4 30 20
- II Richter, Aribert, P  
56 Jahre alt  
285 Eichendorff-Straße 16  
F. (0471) 4 63 29

Paulus (Lehe)

- I Bohn, Fritz, P  
54 Jahre alt  
285 Neueland-Straße 55  
F. (0471) 4 64 94
- II Dr.phil. Goetze, Wolf, P  
63 Jahre alt  
Eupener Straße 3  
F. (0471) 4 10 44
- III Hedler, Helmut, P  
48 Jahre alt  
285 Neueland-Straße 57  
F. (4071) 4 12 66

Petrus (Grünhöfe)

- I Wieltsch, Karl, P  
56 Jahre alt  
285 Haber-Straße 16  
F. (0471) 7 21 37
- II Schulte, Hermann, P  
42 Jahre alt  
Haber-Straße 16  
F. (0471) 7 25 96

Zion (Imsum)

Schroeder, Hans-Gneomar, P

41 Jahre alt

285 Bremerhaven-Wedderarden, Wurster Straße 406

F. (0471) 8 19 37

Cordes, Gerhard, MPf

43 Jahre alt

285 Bleßmann-Straße 13

F. (0471) 2 01 41, Marineschule

Ap. 466

Dienstwohnung

Ap. 453

Kraneis, Gottfried, Pf.d.L.

52 Jahre alt

Krankenhausseelsorge

285 Wurster Straße 94

F. (0471) 8 11 58

Lottmann, Reem-t, Pf.d.L.

40 Jahre alt

Seemannsmission Bremerhaven mit

Seemannsheim Cuxhaven

285 Hoebel-Straße 10

F. (0471) 7 31 81

71166

Friedmann, Gerda, Pm d.L.

56 Jahre alt

Hilfeleistung im Kirchenkreis

285 Alter Postweg 40

F. (0471) 8 28 87

22. Februar 1968  
drbg/el.

An den  
Ev.-luth. Gesamtverband

285 Bremerhaven 1  
An der Mühle 10

Mit herzlichem Dank bestätigen wir heute den Empfang des Betrages von  
688,42 DM

an Opfergaben, die bei den verschiedenen Diensten unseres Missionsinspektors P. Seeberg vom 18. - 21. Januar in Ihrer Stadt zusammengelegt wurden. Sie helfen uns sehr, unserem Missionsdienst in Indien nachzukommen.

Mit freundlichen Grüßen

(Missionsdirektor Dr. Berg)

Du/Pastor Lottmann

22. Februar 1968  
drbg/el.

Herrn  
Pastor Lottmann  
285 Bremerhaven-Fischereihafen  
Haebelstr. 10

Lieber Bruder Lottmann!

Heute trafen die Gaben hier in Berlin ein, die anlässlich von Bruder Seebergs Dienst in Bremerhaven in mehreren Gemeinden zusammengelegt worden waren. Sie haben ja daran mitgewirkt, daß Bruder Seeberg nach Bremerhaven kam und doch wohl zusammen mit Bruder Sachau seine verschiedenen Dienste vorbereitet. So haben auch Sie herzlichen Dank.

Laut beigefügter Kopie habe ich dem Gesamtverband heute den Eingang des Betrages von 688,42 DM bestätigt. Im einzelnen setzt sich die Summe aus folgenden Beträgen zusammen:

Christuskirche	229,90 DM
Marienkirche	188,66 "
Pauluskirche	179,70 "
Petruskirche	5,-- "
Lukaskirche	85,16 "

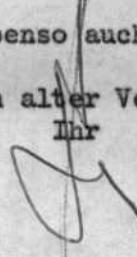
Ich denke, wir brauchen den Gemeinden nicht noch besonders zu danken; sollte es nach Ihrer Meinung doch besser sein, lassen Sie es mich kurz wissen.

Noch eine Frage: Bruder Seeberg, der recht übermüdet und in ziemlicher Zeitbedrägnis von seinen Diensten in der zweiten Hälfte des Monats Januar in Norddeutschland zurückkehrte und ja dann gleich am 1. Februar nach Indien abflog, sagte mir noch kurz, indem er von Bremerhaven berichtete, daß ihm der Herr Superintendent aus Mitteln des Gesamtverbandes einen Betrag von 5.000,-- DM für die Gossner Mission zugesagt habe. Ich zweifle nicht, daß das geschehen ist und wäre Ihnen dankbar, wenn der Herr Superintendent vielleicht von Ihnen darauf angesprochen werden würde, damit diese schöne Hoffnung nicht in Vergessenheit gerät. Ich erwähne das, weil es denkbar gewesen wäre, daß der Betrag zusammen mit den Opfergaben der Gemeinden gleichzeitig übersandt worden wäre. Aber das das nicht geschehen ist, deshalb diese Nachfrage.

Sie werden froh gewesen sein, da Sie nun etwas aus unserem Gesichtskreis gerückt sind durch Ihre Spezialaufgabe in der Seemanns-Mission, Bruder Seeberg einmal wieder etwas ausführlicher gesprochen zu haben. Es ist gewiß eine sehr veränderte Arbeit bei Ihnen gegenüber dem Dienst in der ostfriesischen Landgemeinde.

Mit der Bitte, Ihre liebe Frau sehr zu grüßen, ebenso auch Bruder Sachau,

bin ich in alter Verbundenheit  
Ihr



29. Nov. 1967  
psb/el.

Herrn  
Pastor Lottmann  
285 Bremerhaven-Fischereihafen  
Haebelstr. 10 Hochb.  
Tely. 0471 731 81

T. 12.1.

Lieber Reemt!

Heute komme ich zurück auf Deinen Anruf, über den ich mich sehr gefreut habe. Nachdem ich meinen Terminkalender sorgfältig studiert habe, bleiben für den von Dir gewünschten Besuch in den Gemeinden von Bremerhaven nur die Tage von Donnerstag, 18. Januar, bis Sonntag, 21. Januar 1968, übrig. Das sind leider nun solche Tage, an denen Fritz Weissinger im Dekanat Augsburg schwer beschäftigt ist. Wenn Ihr ihn gern bei Euch sehen möchten, ginge das nur so, daß er zeitlich getrennt von meinem Besuch zu Euch eingeladen würde. Ob Ihr in Bremerhaven allerdings zweimal die Gossner Mission zu Gast haben könnt, das weiß ich nicht zu beurteilen. Wenn Du dies für möglich und sogar wünschenswert hältst, käme für Weissingers Besuch nur die erste Januar-Woche infrage. Also, überlege es Dir bitte.

In jedem Falle müssen wir darum bitten, daß diese Gossner Besuche nicht durch die Hintertür erfolgen. Wir haben nicht die Absicht, die Hermannsburger Mission aus Bremerhaven zu vertreiben, sondern wir verstehen unseren Dienst in der Gemeinsamkeit mit anderen Missionsgesellschaften. Wie ich Dir am Telefon bereits sagte, solltest Du also rechtzeitig Jan Sachau über Euer Vorhaben informieren.

Nun werde ich also abwarten, bis wieder von Dir eine Nachricht aus Bremerhaven kommt.

Sei Du mit Deiner lieben Familie inzwischen herzlich begrüßt mit vielen Wünschen für eine gute Advents- und Weihnachtszeit.

Dein

Sq

Sup. Negele  
Greifswalder  
Musshardstr. 4  
0471 210 19

8.1.1968

**DER SUPERINTENDENT  
des Kirchenkreises Herford**

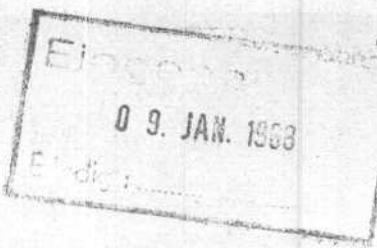
Aktz.: .....

Bei Beantwortung angeben

Fernsprecher: Herford 3568

Konto der Kreissynodalakasse:

Kreis-Sparkasse Herford, Konto Nr. 1999.2



**49 Herford, den**  
Postschließfach 273  
Schützenstraße 6

An die  
Herren Pfarrer und Hilfsprediger  
des Kirchenkreises Herford

Liebe Schwestern und Brüder!

Hiermit lade ich ein zu unserer Januar-Pfarrkonferenz für  
Mittwoch, den 17.1.1968,

um 8.30 Uhr im Haus Radewig in Herford. Wie Ihnen bekannt ist, soll diese Zusammenkunft im wesentlichen der Zurüstung für unseren Kreismissionstag am Sonntag, dem 4. Febr. 1968, dienen. Bruder Seeberg von der Gossner-Mission in Berlin wird uns eine Exegese und Meditation über die Epistel des letzten Sonntags nach Epiphanias (4.2.68) 2. Petr.1, 16-21 geben. Beispiele aus der derzeitigen Lage und Arbeit der jungen Kirchen sollen uns helfen, unsere Predigt am Missions-Sonntag zu veranschaulichen. Ich bitte Sie alle an diesem Punkt um Ihre Beiträge, die Sie aus Ihrer Erfahrung oder aus Ihrer Arbeit in der Studierstube haben. Ich habe Bruder Seeberg gebeten, uns eine konkrete Kollektens-Empfehlung für diesen Sonntag mitzugeben, und habe gleichzeitig beim Landeskirchenamt beantragt, die für den 4. Februar im Kollektensplan der Landeskirche eingesetzte Kollekte am nächsten kollektensfreien Sonntag Estomih, dem 25.2.68, einsammeln zu dürfen. Ich würde mich freuen, wenn alle Presbyterien sich dieser Regelung anschliessen würden.

Gleichzeitig bitte ich Sie alle, die Männer unserer Gemeinden, besonders aber die Presbyter, zu den Bezirksmännerabenden im Januar herzlich einzuladen.

Thema der Januar-Zusammenkunft:

"Die Wissenschaft und die Zukunft -  
Unsere Welt im Jahre 2000"

Referent: Friedrich Rabe, Vlotho

Dienstag, 16. Januar	Gemeindehaus Bünde, Alter Kirchplatz
Donnerstag, 25. Januar	Gemeindehaus Enger, Ringstrasse 65
Donnerstag, 18. Januar	Haus Radewig, Herford
Dienstag, 23. Januar	Gemeindehaus Obernbeck

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr *Rabe*

Pastor Martin Seeberg

4. 1. 1968  
psb/go

Herrn  
Superintendent Gaffron

49 Herford  
Postfach 273

Lieber Herr Superintendent,

Ihr Brief vom 9. Dezember mit der Angabe von Einzelheiten für den von mir erwarteten Dienst am 17. Januar ist von mir sorgfältig gelesen worden.

Ich werde wegen der weiten Entfernung bereits am Abend vorher in Herford eintreffen und zwar mit dem Wagen. Ich werde mich dann bei Ihnen melden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie für die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch für meine Übernachtung sorgen könnten.

Da ich am Spätnachmittag schon wieder in Bremerhaven sprechen soll, werde ich sofort nach dem Ende des Konvents mich wieder verabschieden müssen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Bruder Berg, bin ich

Ihr

Sg

**DER SUPERINTENDENT  
des Kirchenkreises Herford**

Aktz.:

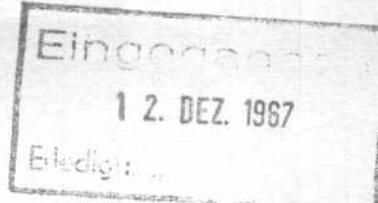
Bei Antwort bitte angeben

**49 Herford, den 9.12.1967**

Postfach 273  
Schützenstraße 6  
Fernsprecher: 3568/5692/3380/3195  
Konten der Kreissynodal-Kasse:  
Kreis-Sparkasse Herford, Konto Nr. 1999.2  
Stadt-Sparkasse Herford, Konto Nr. 6436

Der Superintendent des Kirchenkreises · 49 Herford · Postfach 273

An die  
Gossner Mission  
z.Hd.v. Herrn Pastor Seeberg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihre umgehende Antwort und für die Zusage für Mittwoch, den 17.1.1968. Ich möchte Ihnen heute die notwendigen Einzelheiten mitteilen:

1. Unsere Zusammenkunft ist an dem o. g. Tage um 8.30 Uhr im Haus Radewig, Löhrstr. 2.
2. Der Text für den Missionssonntag soll die Epistel des 4. Febr. 1968 sein: 2. Petr. 1, 16-21.
3. Die Zurüstung soll bestehen in Exegese, Meditation und Beispielen aus der augenblicklichen Situation der jungen Kirchen.

Unsere Pfarrkonferenz beginnt jeweils um 8.30 Uhr. Gegen 10.00 Uhr machen wir eine Frühstückspause und bleiben etwa bis 12.30 Uhr zusammen. Ausser wesentlichen Mitteilungen meinerseits soll ausreichend Zeit für Ihren Dienst da sein. Es wäre gut, wenn Sie uns auch eine Kollektenempfehlung geben könnten. Wir möchten gern für ein oder zwei Objekte Ihrer Kirche sammeln, deren Not uns besonders beschrieben werden müsste. Soll ich für Sie eine Übernachtung besorgen? Wann können Sie hier sein? Lassen Sie mich das bitte wissen.

Freundliche Grüsse bitte ich an Bruder Berg weiterzuleiten.  
Eine gesegnete Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr

29. Nov. 1967  
psb/el.

Herrn  
Superintendent Gaffron

49 Herford  
Postfach 273

12.1.68

Lieber Herr Superintendent!

Ihr Brief vom 27. ds. Mts. soll umgehend beantwortet werden, damit Sie Ihre Vorbereitungen treffen können. Wir sind sehr dankbar, daß Sie Ihre Januar-Konferenz doch noch haben verlegen können, so daß am 17.1.1968 jemand von Berlin zu Ihnen kommen kann, für die Exegese und für bestimmte Informationen. Bruder Berg ist an diesem Tag in Augsburg, und deshalb werden Sie um freundliches Verständnis gebeten, daß ich an seiner Stelle Ihnen für diesen Tag zur Verfügung stehe.

Ich erwarte dann zu gegebener Zeit weitere Einzelheiten von Ihnen und grüße Sie inzwischen herzlich als

Ihr

Sg

Kopie  
Pastor Gohlke

**DER SUPERINTENDENT  
des Kirchenkreises Herford**

Aktz.: .....

Bei Antwort bitte angeben

**49 Herford**, den 27.11.1967

Postfach 273

Schützenstraße 6

Fernsprecher: 3568/5692/3380/3195

Konten der Kreissynodalakasse:

Kreis-Sparkasse Herford, Konto Nr. 1999.2

Stadt-Sparkasse Herford, Konto Nr. 6436

Der Superintendent des Kirchenkreises - 49 Herford - Postfach 273

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg!

Vielen Dank für Ihre schnelle Antwort auf meinen Brief wegen der Zurüstung zu unserem Kreismissionsfest, das nun am Sonntag, d. 4.2.1968, in unserem Kirchenkreis gehalten werden soll. Nach Rücksprache mit den Brüdern wollen wir unsere Januar-Konferenz unter der Voraussetzung um 1 Woche verschieben wenn Sie oder Bruder Seeberg zu diesem Zeitpunkt, also am 17.1.1968, zu uns kommen könnten, um die Exegese und die Zurüstung zu halten. Einen Text für Exegese und Meditation wird unser missionarisch-oekumenischer Arbeitskreis Ihnen oder Bruder Seeberg noch zugehen lassen.

In der Hoffnung, dass einer von Ihnen uns diesen Dienst tun kann, grüsse ich Sie

in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

*Reffner*

16. Nov. 1967  
drbg/el.

Herrn  
Superintendent H. Gaffron

49 Herford  
Postfach 273

Lieber Bruder Gaffron!

Wie gern würde ich Ihnen den erbetenen Dienst tun und am 10. Januar 1968 nach Herford kommen. Aber ausgerechnet an diesem Tag findet eine der drei wichtigen Sitzungen des Kuratoriums der Gossner Mission statt, die seit vielen Monaten festgelegt ist und neben wichtigen personellen Fragen den Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1968 zu verabschieden hat. So wird Ihnen ohne weiteres deutlich sein, daß der Leiter der Exekutive im Gossner Haus an diesem Tag seinem vorgesetzten Gremium Rede und Antwort stehen muß. Auch Bruder Seeberg ist - für Sie leider - an diesem Tag nicht zu entbehren.

So bleibt mir nur die Frage, weil der erste Satz dieses Briefes wahrhaftig keine Höflichkeitsformel ist, ob Sie die beabsichtigte Zurüstung, die der missionarisch-oekumenische Arbeitskreis der Kreissynode empfohlen hat, verlegen könnten. Ich bin zwar vom 14. bis 21. Januar nach Augsburg hin gebunden, aber sonst wäre ich bereit, an jedem für Sie möglichen Tag im Januar gerne nach Herford zu kommen.

In der Gewißheit, daß Sie Verständnis für dies mein postwendendes Echo auf Ihre Bitte haben, bin ich in der Hoffnung, daß sich doch noch ein Weg finden läßt, Ihnen den erbetenen Dienst zu tun,

in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

D./Pastor Gohlke

**DER SUPERINTENDENT  
des Kirchenkreises Herford**

Aktz.:

Bei Antwort bitte angeben

**49 Herford, den**

13.11.1967

Postfach 273

Schützenstraße 6

Fernsprecher: 3568/5692/3380/3195

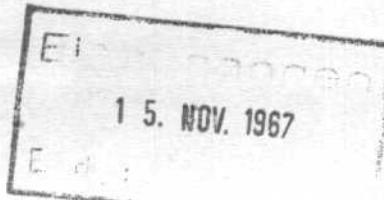
Konten der Kreissynodalakasse:

Kreis-Sparkasse Herford, Konto Nr. 1999.2

Stadt-Sparkasse Herford, Konto Nr. 6436

Der Superintendent des Kirchenkreises · 49 Herford · Postfach 273

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrter, lieber Bruder Berg!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 12. 10. d. J. mit den mancherlei Hinweisen für unser Kreismissionsfest im Februar 1968. Ihnen ist durch Bruder Gohlke bekannt, dass die Kollekte dieses Tages ganz für die Arbeit der Gossner-Mission bestimmt sein soll. Unser missionarisch-oekumenischer Arbeitskreis der Synode, der in diesen Tagen zusammen war, ist mit der Bitte an mich herangetreten, dass in unserer Januar-Pfarrkonferenz am Mittwoch, 10.1.68, ein Vertreter der Gossner-Mission uns die Zurüstung für das Kreismissionsfest geben sollte. Das beinhaltet: Exegese eines Textes, über den wir alle an diesem Sonntag im Kirchenkreis predigen, dazu ein Missionsbericht, der zur Veranschaulichung dieser Predigt dienen soll. Ich habe die herzliche Bitte, lieber Bruder Berg, dass Sie uns diesen wichtigen Dienst tun möchten. Gerade weil Sie uns kennen und wir Ihnen nicht fremd sind, würde ich Ihre Zusage sehr begrüßen. Über Einzelheiten könnten wir uns noch verständigen. Für eine baldige Rückäußerung wäre ich Ihnen sehr dankbar. Für Ihren Dienst erbitte ich weiterhin Gottes Segen.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

13.9.1968  
psh/gc

Herrn  
Superintendent Cornelius  
298 Norden  
Am Markt

Lieber Herr Superintendent,

Es wäre schade, wenn Sie am 14.10. bei der Sitzung des Planungsausschusses vormittags um 10 Uhr nicht teilnehmen könnten. Ich habe die Fahrpläne studiert und festgestellt, daß es in der Tat nicht möglich ist so früh von Bremen nach Frankfurt zu kommen, es sei denn, daß Sie mit dem Wagen nach Bremen fahren würden.

Für die Sitzung des Kuratoriums am Nachmittag des 14.10. haben Sie eine ausgezeichnete Verbindung: Norden ab 7.11, Münster ab 10.14, Wiesbaden an 14.05.

Mit herzlichen Grüßen und auf baldiges Wiedersehen in Ostfriesland bin ich

Ihr

diktiert: Pastor Seeberg

gezeichnet: Irma Gordienko

Sekretärin

4. Juli 1968  
psb/el.

An das  
Evang.-luth. Pfarramt I  
Herrn Pastor Geiger

4962 Obernkirchen  
Am Markt 7

Lieber Bruder Geiger!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 24. Juni. Wir wissen sehr wohl um die seit Jahren bestehende Verbindung Ihrer Gemeinde mit der Arbeit der Gossner Mission, und deswegen würden wir auch sehr gerne zu Ihnen kommen. Leider ist der 15. September 1968 ein aussichtsloser Fall, weil wir im Kreuzberger Bezirk hier eine ganze Reihe von Predigtplätzen zu versorgen haben anlässlich eines Kreismissionsfestes bei uns in Berlin.

Wenn Sie diesen Tag schon fest geplant haben, dann werden wir Ihnen diesmal leider nicht helfen können. Sollten Sie noch umdirigieren können, so biete ich Ihnen den in meinem Kalender noch freien Sonntag, nämlich den <sup>3</sup>  
17. Oktober 1968 an, an dem zugleich einer der kirchenleitenden indischen Brüder aus der Gossnerkirche zur Verfügung stünde.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sg

Evang.-luth. Pfarramt I  
4962 Obernkirchen  
Am Markt 7

An die Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerstr. 19-20

Obernkirchen, den 24. Juni 1968

Eingegangen

27. JUN. 1968

Erledigt:

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Dr. Berg,  
da unsere Gemeinde seit längerer Zeit gute Verbindung hat  
zur Gossner Mission, wende ich mich an Sie.

Wir planen unser Missionsfest auf **15.** September des Jahres  
und bitten Sie, uns dabei behilflich zu sein.

Meine besondere Bitte geht dahin, ob Sie uns für diesen Termin  
einen Mitarbeiter schicken könnten, der anlässlich des  
Missionsfestes den Hauptgottesdienst hielte und uns nach-  
mittags etwas aus Ihrer Arbeit berichten könnte.

Ich bin mir dessen bewußt, daß ich für die Planung ziemlich  
spät an der Zeit bin. Umsomehr bitte ich Sie, uns möglichst  
bald Nachricht zu geben, ob wir mit einem Redner rechnen können.  
Die organisatorischen Fragen könnten wir dann später regeln.  
Wir waren dafür dankbar, daß wir im Februar dieses Jahres mit  
Bruder Weissinger aus Mainz - Kastel einen ausgezeichneten  
Missionsabend erleben konnten. Ich hatte mich damals direkt  
an Mainz - Kastel gewandt. Sollten wir wieder aus Mainz - Kastel  
einen Mitarbeiter bekommen, so würde ich Sie höflichst  
darum bitten, diesen Brief dorthin weiterzuleiten.

In Verbundenheit an der gemeinsamen  
Aufgabe und in Dankbarkeit für Ihre  
Bemühungen bin ich

Ihr

Geyer, Pastor

2.2.1968

Wei/Li

An das  
Evang.-Luth. Pfarramt  
8856 Harburg/Schw.



Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Herr Direktor Berg hat mir Ihre Anfrage vom 23.1.1968 übergeben mit der Bitte, mich mit Ihnen in Verbindung zu setzen, um einen Termin zu vereinbaren.

Nun ist gerade heute meine ganze Terminplanung über den Haufen geschmissen worden, weil ich sehr kurzfristig gebeten wurde, für "Brot für die Welt" die Hilfsmaßnahmen in dem Katastrophengebiet um Palermo einzuleiten. Ich kann im Augenblick auch noch nicht überschauen wie lange das gehen wird. Bei meiner Rückkehr werde ich dann aber soviel Termine vorfinden, daß ich im März keine Möglichkeit mehr sehe, zu Ihnen ins Dekanat zu kommen. Die einzige Möglichkeit, die ich sehe, wäre in der Woche vom 28.4.1968. Allerdings liegt da der 1. Mai dazwischen und ich weiß nicht, ob dieser Termin in Ihrem Dekanat möglich ist. Darf ich Sie bitten, dies einmal zu klären und mich möglichst bald wissen lassen, ob dieser Termin akzeptabel ist, oder ob Sie andere Vorschläge haben. Ich hoffe, daß ich nicht länger als 14 Tage in Sizilien sein muß und wäre dankbar, eine Antwort bei meiner Rückkehr vorzufinden.

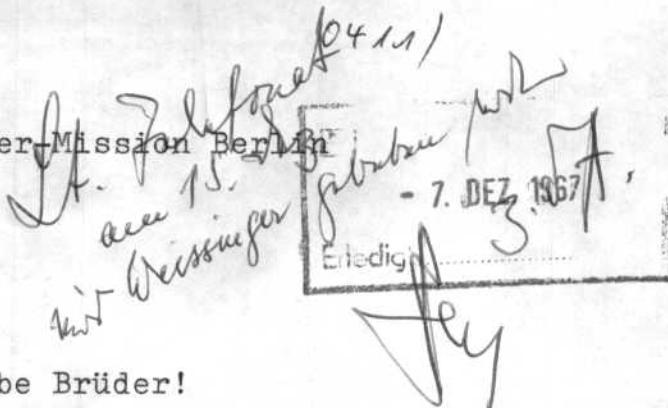
Mit freundlichem Gruß

  
(Fritz Weissinger)  
-Missionsinspektor-

Ev.-luth. St. Johannisgemeinde  
Pastor Hennicke

Hamburg 90, 6. Dezember 1967  
Bremer Str. 15a  
Tel.: 77 32 91

An die Leitung der Gossner-Mission Berlin  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19-20



Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Im Rahmen der Hamburger Missionswoche vom 4. - 11. Februar 1968 soll und möchte unsere Gemeinde sich besonders mit dem Thema "Äußere Mission" befassen, dieses aber nicht nur als einmalige Sache, sondern wir erhoffen uns, daß sich daraus ein Kreis ergibt, der sich für diese Sache in Zukunft besonders einsetzt.

Bisher arbeitete unsere Gemeinde mit einer anderen Missionsgesellschaft zusammen, aber da ich als ehemaliger Kasteller mich mit der Gossner-Mission sehr verbunden weiß und gerade auch die Indienarbeit sehr hoch einschätzt, möchte ich versuchen, Sie in Zukunft bei uns "ins Geschäft zu bringen".

Da nach unseren Erfahrungen 1 - 2 Missionsstunden oder -abende üblichen Stils nicht mehr viel hergeben, würde ich es mir ideal vorstellen, wenn ein geeigneter Mitarbeiter der Gossner-Mission ca eine Woche bei uns sein könnte, vor allem auch um in Gesprächen - gegebenenfalls im Anschluß an Filme oder Diaserien - nicht nur in verschiedenen Gemeindekreisen, z. T. üblichen Stils, sondern auch in 10 Konfirmandengruppen aus der Arbeit der Gossner-Mission zu berichten. Aufenthalt usw. besorgen wir, Kollektens-Minimum 300,-- DM garantiert.

Vorschläge über Abänderung bzw. auch zur Vorbereitung werden wir gerne bedenken.

Die große Schwierigkeit ist, daß die Sache - weil versehentlich liegengeblieben - sehr eilt. Bis 8. 12., evtl. auch noch 11. 12., sollen die Angaben über die größeren Veranstaltungen für den Gesamtprospekt eingereicht werden. Ob wir bis dahin, notfalls fernmündlich, Bescheid bekommen können, ob wir zum kommenden Frühjahr bereits die Zusammenarbeit mit Ihnen beginnen können?

Mit freundlichem Gruß

*H. Hennicke*

Weissinger

06143/2658

Königsfelder Missionswoche 1968 - Erläuterungen zur Anmeldung

1. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 1. September vorliegen.

2. Das ausgefüllte Anmeldeformular bitte senden an

Missionar G. Sonnenburg, 7744 Königsfeld, Rotwaldstr. 27.

3. Zugverbindungen:

Der Bahnhof heißt Peterzell-Königsfeld (3 km vom Ort) an der Bahnlinie Offenburg-St. Georgen-Konstanz. Busverbindung nach Königsfeld vom Bahnhof aus zu den meisten Zügen.

D-Züge (aus westlicher Richtung) halten in St. Georgen (eine Station vor Peterzell-Königsfeld), der D 370 hält auch in Peterzell-Königsfeld.

Anreise vom Osten (Württemberg, Bayern) über Villingen nach Peterzell-Königsfeld.

Busverbindung von Villingen nach Königsfeld möglich, und zwar 7,22; 8,45; 12,20; 16,40; 18,10 und 19,10 Uhr. Der Privatbus steht rechts am Ausgang des Bahnhofs.

4. Autofahrer von der Rheinebene her benützen die AutoBahn bis Offenburg, von dort auf B 33 Richtung Konstanz bis Bahnhof Peterzell-Königsfeld; etwa 150 m nach dem Bahnhofsgebäude links ab nach Königsfeld.

Autofahrer aus Richtung Stuttgart, Württemberg usw. bis Rottweil; von dort entweder über Zimmern ob Rottweil - Niedereschach - Fischbach - Erdmannsweiler nach Königsfeld; oder von Rottweil über Schwenningen - Villingen - Mönchsweiler nach Königsfeld.

5. Die Unterbringung erfolgt teils in Privatquartieren, Pensionen und Hotels in Königsfeld, teils in der näheren Umgebung (für Autofahrer). In der Regel stehen Doppelzimmer zur Verfügung; Wünsche nach Eizelzimmern werden nach Möglichkeit berücksichtigt (s. Anmeldeformular).

Königsfeld liegt 760 m hoch, warme Kleidung nicht vergessen!

6. Nach Ankunft Meldung im Tagungsbüro im Kirchgebäude (rechter Aufgang).

7. Tagungsbeitrag: (entfällt für Referenten u. verantwortl. Leiter)

Er beträgt insgesamt DM 100,-- pro Person (von Mittwoch, 25.9., aberds, bis Mittwoch, 2.10., morgens). Der Satz von DM 16,-- pro Tag gilt nur während der Tagung. Einzelne Tage sind teurer.

Den Beitrag bitten wir, während der Tagung im Tagungsbüro abzurechnen. Bitte, keine Zahlung an die Quartiergeber, Hotels usw.! Ehefrauen zahlen den vollen Pensionspreis, der in den meisten Hotels und Pensionen höher liegt als DM 16,-- pro Tag und dort direkt abgerechnet werden muß.

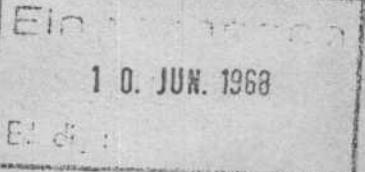
8. Fachgruppen, die eine Sondersitzung innerhalb der Missionswoche halten möchten, melden dies bis spätestens 1.9. an Missionar G. Sonnenburg.

9. Postanschrift für alle Teilnehmer während der Tagung:

Missionar Gerhard Sonnenburg, 7744 Königsfeld, Missionstagung.

Telefon bis einschließlich 25.9.68: 07725/368 (G. Sonnenburg),

ab 26.9. bis Tagungsende: 07725/225 (Vorsteheramt - Missionswoche).



Dritte Königsfelder Missionswoche

vom 25. September - 1. Oktober 1968,  
veranstaltet vom Deutschen Evangelischen Missions-Rat

Tagesordnung

Thema: Die Hoffnungen der Welt und die Hoffnung  
der Gemeinde Jesu Christi  
("Siehe, ich mache alles neu")

WV 15.9.  
20.

Frig. nach

Mittwoch, 25.9., 20 Uhr: Begrüßung im Kirchensaal  
(Bischof D. H.H. Harms, Oldenburg)

Donnerstag, 26.9.

9 - 10 Uhr Alttestamentliche Bibelarbeit: Dekan W.Tlach, Heidenheim

10,30 - 11,15 Referat: Die Hoffnungen der Welt und die Hoffnung der  
Gemeinde Jesu Christi (Pfr.Dr.Löffler, Genf)

11,30 - 12,15 Aussprache im Plenum

16,00 - 18,00 Aussprache in Gruppen

20,00 - 21,15 Gemeindeabend mit Filmvorführung

Freitag, 27.9.

9 - 10 Uhr Alttestamentliche Bibelarbeit: Dekan W.Tlach

10,30 - 11,15 Referat: Hoffnung in den Religionen und die Hoffnung  
der Gemeinde Jesu Christi  
(Prof. D. Gensichen, Heidelberg)

11,30 - 12,15 Aussprache im Plenum

16,00 - 18,00 Aussprache in Gruppen

20,00 - 21,15 Gemeindeabend: Bericht von einer Besuchsreise in Rot-  
china (OKR.Dr.Basse, Stuttgart - angefragt)

Samstag, 28.9.

9 - 10 Uhr Neutestamentliche Bibelarbeit: Prof.Dr. Chr.Maurer, Bern)

10,30 - 11,15 Referat: Der Fortschritt der Medizin und das Heil Gottes  
(Dr.med.van Soest, Tübingen)

11,30 - 12,15 Aussprache im Plenum

15,00 - 17,30 Mitgliederversammlung des DEMT (Geschäftssitzung des  
DEMT)

19,30 Uhr Singstunde mit der Ortsgemeinde (Wochenschlußgottesdienst)

20,15 Uhr Kirchenmusik

Sonntag, 29.9.

8,30 und 10 Uhr Gemeindegottesdienste

11,30 Uhr Jugendgottesdienst

20 und 21,30 Uhr Gemeindeabendmahl (nach Weise der Brüdergemeine)

Montag, 30.9.

- |               |                                                                                                                 |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9 - 10 Uhr    | Neutestamentliche Bibelarbeit: Professor Dr. Maurer,<br>Bern                                                    |
| 10,30 - 11,15 | Referat: Der Kampf um soziale Gerechtigkeit und die<br>Hoffnung der Christen<br>(Prof. Dr. Pfeffer - angefragt) |
| 11,30 - 12,15 | Aussprache im Plenum                                                                                            |
| 15,30 - 18,00 | Mitgliederversammlung des DEMT (Geschäftssitzung des<br>DEMT)                                                   |
| abends        | frei für Einzelzusammenkünfte                                                                                   |

Dienstag, 1.10.

- 9 - 10 Uhr Neutestamentliche Bibelarbeit: Prof.Dr. Maurer  
10,30 - 11,15 Referat: Der technologische Fortschritt und  
die neue Schöpfung (Prof.Dr. Ewald, Bochum)  
11,30 - 12,15 Aussprache im Plenum  
16,00 - 18,00 Aussprache in Gruppen  
20 Uhr Abschlußabend: Bischof D. H.H.Harms

- 3 -

Täglich 8.30 Uhr Gebetsgemeinschaft in verschiedenen Räumen.

10 - 10.30 Uhr Frühstückspause

14 - 15,45 Uhr Frei für Gruppenzusammenkünfte

4. 1. 1968  
psb/go

Herrn  
Superintendent S. Meyer  
285 Bremerhaven-G.  
Mushardstr. 4

Lieber Herr Superintendent!

Sie haben mir am 15.12.1967 einen sehr freundlichen Brief geschrieben, für den ich Ihnen herzlich danke.

Ich hatte schon Reent Lottmann gesagt, daß ich gern nach Bremerhaven komme, um den gewünschten Dienst zu tun.

Inzwischen hat mich Jan Sachau gebeten, bereits am Nachmittag des 17. Januar präsent zu sein, was ich unter Vorbehalt zugesagt habe, weil ich am Vormittag des gleichen Tages im Pfarrkonvent des Kirchenkreises Herford zu referieren habe.

Ich bin selbstverständlich mit allen Diensten einverstanden, die Sie von mir erwarten. Ich werde für Gemeindeabende und eventuell auch für Schulen geeignete Dias mitbringen und vorführen. Die technische Apparatur habe ich ebenfalls zur Verfügung.

Als Thema, das Sie vielleicht vorher bekanntgeben möchten, schlage ich folgende Formulierung vor: Indien - Land voll Hoffnung? Aber Sie haben gern die Freiheit, diesen Vorschlag zu ändern.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Sg

(Pastor Martin Seeberg)

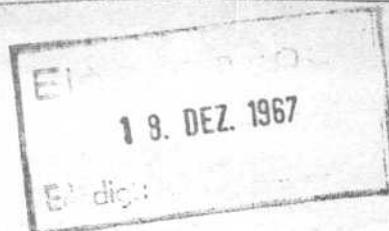
# Der Superintendent in Bremerhaven

Fernruf 21019 (oder 20021)

Tageb. Nr. 1722/67

285 Bremerhaven-G., den 15. Dez. 1967  
Mushardstraße 4  
Postfach 1249

WV 11.1. 1968



Herrn  
Pastor Martin Seeberg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Tief Secken:  
Am 17.1. 16.30 und  
Relig. pred. Arbeitsgemeinschaft  
in Bremerhaven Sg.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Sicher haben Sie von Amtsbruder Lottmann auf Ihren Brief vom 29. November schon eine vorläufige Antwort bekommen. Auch ich möchte Ihnen sehr herzlich danken, daß Sie nach Bremerhaven kommen wollen. Es war schon länger der Wunsch, auch einmal mit der Gossner Mission Fühlung zu nehmen und es traf sich gut, daß auf eine diesbezügliche Anfrage Ihr Freund Lottmann sich meldete, weil er Sie kannte.

Die Tage vom 18. - 21. Januar 1968 habe ich notiert. Einzelnes kann ich Ihnen heute noch nicht mitteilen, nur dies, daß wir Sie am 21. Januar, dem Sonntag, gern in der Geestemünder Gemeinde hätten. Sie können also dann in der St. Marienkirche, An der Mühle 10, in der ältesten Kirche unserer Stadt, die Predigt halten. Ich selber kann dann leider nicht dabei sein, weil ich am selben Tage eine Einführung in Bremerhaven-Lehe habe. Am Sonntagabend könnte dann ein Gemeindeabend in derselben Gemeinde, aber im Bezirk der Christuskirche stattfinden. Ich habe vor, die Veranstaltungen der anderen drei Tage so zu legen, daß die ganze Stadt, der Norden und der Süden, Gelegenheit haben werden, Sie zu hören.

Wenn Sie mir gelegentlich schon Näheres mitteilen könnten, etwa ein Thema oder ob Sie Dias, oder gar ein Tondias mitbringen, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Aber es eilt ja nicht. Die Vorweihnachtszeit bringt sicher auch für Sie mancherlei dienstliche Obliegenheiten.

bitte wenden!

Noch einmal möchte ich Ihnen sehr herzlich danken und Ihnen wünschen, daß Sie gute Advents- und Weihnachtszeit verleben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

(Siegfried Meyer)  
Superintendent

Mietheuer

801908

WV 17.5.

Welt-  
Ist die Sumpfkatastrophe <sup>in der Welt</sup> unvermeidlich?

Warum ist das große Volk Jüdeus besonders bedroht?

26. März 1968  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Mäithner

1 Berlin 37  
Sundgauer Str. 47

Lieber Bruder Miethner!

In unserer Abwesenheit übermittelte uns Fr. Ellmann aus unserem Sekretariat Ihre Bitte, daß Sie am 20. und 21. Mai gerne unsere Hilfe und Mitwirkung bei zwei Vorträgen in der Paulus-Gemeinde Zehlendorf haben möchten. Wie gerne würden wir Ihnen diese Bitte vollständig erfüllen.

Nun ist aber einer von uns - und höchstwahrscheinlich Missionsinspektor P. Seeberg - zu einem einwöchigen Gemeindedienst in Lippe vom 19. - 26. Mai festgelegt, so daß nur einer von uns zur Verfügung steht.

Aus meiner ununterbrochenen neunjährigen Mitarbeit im Verteilungsausschuß BROT FÜR DIE WELT wäre ich bereit, sowohl am 20. wie am 21. Mai zu Ihnen zu kommen, um am ersten Abend die grundlegenden Fakten der Weltarmut darzulegen, ihre verschiedenen Lösungsversuche anzusprechen und am zweiten Abend die am Vortag gewonnenen Erkenntnisse auf den Bereich des großen indischen Volkes zu spezialisieren. Natürlich verstehe ich es gut, wenn Sie an den drei Abenden drei verschiedene Gesichter der Gemeinde vorstellen möchten, und werde mir noch durch den Kopf gehen lassen, ob ich Ihnen eine Alternative vorschlagen kann. Das müßte wahrscheinlich dann für den ersten Abend der Fall sein, da Sie jemand für Indien und die dafür erforderlichen Spezialkenntnisse hier in Berlin schwer finden, wenn Sie nicht auf einen westdeutschen Redner zurückgreifen wollen.

Aber um Sie schnell aus der Sorge um die Besetzung der beiden Abende zu befreien, meinerseits gerne die Zusage, am 20. und 21. zur Verfügung zu stehen.

Mit brüderlichen Grüßen

Dr. Christian Berg

(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

  
(Sekretärin)

Vermerk

B37, Hindgauer Str. 42

Herr Pfarrer Miethner rief heute an und trug folgendes vor:

Die Paulus-Gemeinde Zehlendorf beabsichtigt im Mai 3 Vorträge über den Hunger in der Welt zu veranstalten und dazu um Mitwirkung der Gossner Mission zu bitten.

20. Mai Dr. Berg - Gesamtübersicht Weltarmut - Welthunger

21. Mai P. Seeberg - Spezialgebiet Indien

Da ich gesagt habe, daß nur einer unserer Herren in Berlin sein wird, würde Herr Pfr. Miethner nach Möglichkeit um den Vortrag von Dr. Berg am 20. bitten und um Benennung eines anderen Referenten für den Vortrag am 21.

Pfr. M. bittet um unseren Anruf unter Nr. 80 19 08

25.3.1968

*Ehren...  
...o...o...o...o...*

Der Landessuperintendent  
für den Sprengel Celle

Herrn Missionsinspektor  
Martin Seeberg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

31 Celle, den 6. Januar 1968

Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel.: 6974



f. 4. N.

✓g 8/1.

Lieber Bruder Seeberg!

Herzlich danken möchte ich Ihnen noch einmal für Ihren guten Dienst, den Sie uns bei unserer Epiphaniaskonferenz 1968 getan haben. Das Echo ist recht lebendig; gerade in der Verschiedenartigkeit der Vorträge haben sie der Gemeinde geholfen, diesen Bereich unserer Verpflichtung stärker zu bedenken. Ein schönes Echo ist auch die Kollekte für "Brot für die Welt": 970,60 DM. - Ihre Unkosten werden dieser Tage nach Berlin angewiesen.

Sie werden inzwischen wieder ganz vom eigentlichen Dienst beansprucht sein. Ich denke besonders gern noch an unser Gespräch am Vorabend zurück und danke Ihnen für alle Zeit, die Sie mir gewidmet haben.

Mit bestem Grüßen, auch von meiner Frau, und allen guten Wünschen für Ihren Dienst!

Ihr

Friedrich Peters

F.S. füren lassen durch  
Ralf am 20. Febr

20. Dez. 1967  
psb/el.

Herrn  
Landessuperintendent Peters

31 Celle  
Altenhäuser Kirchweg 20/22

Sehr geehrter Herr Landessuperintendent!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 16. Dezember und die gedruckten Einladungen.

Ja, ich bin bereit, Ihren Wünschen zu entsprechen. Da ich den Vortrag natürlich noch nicht fertiggestellt habe, kann ich mich darauf einrichten, 45 Minuten zu sprechen. Für die Zuhörer wird eine solche Zeit ja auch reichlich genug sein, zumal noch ein zweiter Vortrag folgt.

Ihre Einladung für den Abend des 2. Januar nehme ich gerne an und danke dafür herzlich. Es wäre für mich angenehm, wenn Sie für mich ein Quartier für die Nacht vom 2. zum 3. Januar bestellen würden.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit bin ich

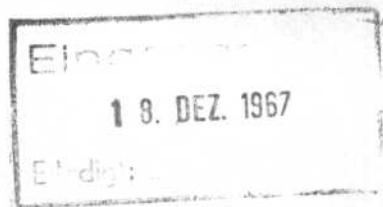
Ihr

*Jg*

Der Landessuperintendent  
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 16. Dezember 1967  
Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel.: 69 74

Herrn Missionsinspektor  
Martin Seeberg  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Anbei erhalten Sie die gedruckte Einladung zu unserer Epiphaniaskonferenz (in einigen Exemplaren), wobei ich Ihnen nochmals danke für Ihre Bereitwilligkeit, trotz der knappen Zeit die Zusage zu geben. Nun habe ich heute noch eine Bitte: Könnten Sie Ihren Bericht auf 45 Minuten festlegen? Das würde bedeuten, daß Sie von 9.15 bis 10 Uhr sprechen. Diese Reduzierung gegenüber dem ursprünglichen Plan, Ihnen 60 Minuten zu geben, ist dadurch verursacht, daß wir die Möglichkeit haben, den Film über den Kirchentag 1967 Hannover zu zeigen. Er erläutert durch die Beiträge des "Ökumenischen Abends" das Thema unserer Konferenz; deswegen möchte ich diese Möglichkeit nutzen.

Für die Nacht vom 2. auf 3. Januar 1968 dürfen wir hier Quartier für Sie bestellen?

Mit bestem Gruß!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "A. Schröder".

Beginn der Konferenz: 9 Uhr

V e r p f l i c h t e t z u m H e l f e n

Wie weit kann man wirklich helfen? Eindrücke  
und Erfahrungen aus Indien.

P. Martin Seeberg, Berlin

C h r i s t e n d e n k e n d i e  
E n t w i c k l u n g m i t

Probleme und Impulse der Weltkonferenz  
für Kirche und Gesellschaft 1966 in Genf.

Dr.Cord Cordes, Hannover

Ende der Konferenz: gegen 12 Uhr

Heftigen Veränderungen in der gesellschaftlichen und politischen Struktur sind alle Erdteile unterworfen. Ohne Information ist Mitdenken nicht möglich. Zwei Einblicke soll die Epiphaniaskonferenz 1968 vermitteln:

Martin Seeberg, Missionsinspektor der Goßnermission in Berlin, kennt die vielfachen Nöte Indiens und die Hilfe, welche geleistet wurde. 1967 kehrte er von der jüngsten Besuchsreise der indischen Goßnerkirche zurück und wird aus eigenem Erleben berichten.

Dr. Cord Cordes, Beauftragter der Landeskirche für Sozialwissenschaftliche Studien, wird in zwei Problemkreise einführen, welche die "Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft" in Genf 1966 behandelte: Revolution und Recht; Junge Nationen in der Krise des Werdens.

Im Juli 1968 wird die Vierte Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen sich mit derselben Thematik beschäftigen. Wir alle sind zum Mitdenken aufgerufen.

Dienet einander,  
ein jeglicher mit der Gabe,  
die er empfangen hat.

1.Petrus 4,10 a

Die Jahreslosung schließt alle zusammen,  
in Ost und West; denn Gott lässt niemand  
ohne Gaben. Er macht auch frei zum Dienst,  
der die Welt verändert.

Gott segne uns allen das Christfest und  
begleite jns auf dem Weg durch das neue  
Jahr.

Celle, im Dezember 1968

H.-H.Peters, LS

Der Landessuperintendent  
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 9. Dezember 1967  
Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel.: 6974

Herrn Missionsinspektor  
Martin Seeberg  
1 Berlin 41 ( Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

Lieber Bruder Seeberg!

WV 28.12.

Sgn/n.

f. d. T. J.

Nochmals danke ich Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, uns anlässlich der Epiphaniaskonferenz zu helfen. Diese Veranstaltung findet in jedem Jahre am Ende der Weihnachtsferien statt und versammelt im großen Saale der Städt. Union zu Celle etwa 500 Menschen. Vorwiegend sind es Männer: Lehrer, Juristen usw. auch Kirchenvorsteher aus den Stadt- und Landgemeinden; dazu kommen etwa 1/5 Theologen.

Die Thematik variiert zwischen missionstheologischen und ökumenischen Themen - was dem Epiphaniasfeste entspricht. Die Konferenz wird vormittags von 9 bis 12 Uhr gehalten, und zwar nach folgendem Zeitplan:

9 Uhr Eröffnung

9,15 Erster Vortrag: "Verpflichtet zum Helfen"

P. Martin Seeberg-Bln

10,15-10.45 Pause

10,45-Zweiter Vortrag: "Christen denken die Entwicklung mit"

Dr. Cord Cordes-Hnvr

12 Uhr Ende der Konferenz.

Den Text für die Einladung, die in diesen Tagen gedruckt wird, lege ich zu Ihrer Kenntnis bei. Wir würden uns freuen, wenn Sie bereits am Dienstag, den 2. Januar, abends hier eintreffen könnten und unser Gast sein.

Mit allen guten Wünschen für die Advent- und Weihnachtszeit und bestem Gruß!

Ihr

Friedrich Heine

5. Dezember 1968  
psb/d.

WV 20.12.

Herrn  
Pfarrer Wolfgang Schmidt  
625 Limburg-Blumenrod  
Leipziger Str. 1

J. d. J.

Sg 24/12

Betrifft: Ihr Schreiben vom 3.12.1968 - Sch/E. an Dr. Berg und mich

Lieber Bruder Schmidt!

Die Aktion Missio ist auch uns inzwischen bekannt geworden, und wir freuen uns, daß Sie in Frankfurt nun eine solche gemeinsame Sache starten wollen. Leider sind die von Ihnen genannten Tage für eine Mitarbeit von unserer Seite sehr ungünstig. Wir haben am 14. und 15. Januar eine außerordentlich wichtige Kuratoriumssitzung in Mainz-Kastel zu absolvieren, bei der entscheidende Aspekte in Bezug auf die Arbeit der Gossner Mission besprochen werden. Danach müssen wir beide wieder nach Berlin zurückkehren, um anderen bereits bestehenden Verpflichtungen nachzukommen. So besteht in meinem Fall allein die Möglichkeit, daß ich Ihnen zwischen einem Dienst, der am Sonntag, dem 12. Januar in Bayern zu Ende geht und Dienstag, dem 14. Januar, an dem unsere Sitzung beginnt, zur Verfügung stehe. Das ist beschämend wenig, aber ich kann es leider nicht ändern.

Arbeiten Sie mit Dr. Peusch zusammen, der nicht nur Interesse, sondern auch Kenntnisse über die von Ihnen genannten Themen hat?

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sg.

Du/Herrn Diakon Weissinger

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU  
AMT FÜR MISSION UND OEKUMENE  
NÖRDLICHES NASSAU

Pfarrer Wolfgang Schmidt - 625 Limburg - Blumenrod - Leipziger Str. 1

Herr Pfarrer  
Seeberg

1000 Berlin-Friedenau  
Handjarystr. 19/20

Eingegangen  
- 5. DEZ. 1968  
Erledigt:  
Pfarrer Wolfgang Schmidt  
625 Limburg - Blumenrod  
Leipziger Straße 1  
Telefon: 06431 - 69 63

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

Sch/E.

3. Dezember 1968

*für alle abzuhören!*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Seeberg!

Herr Oberkirchenrat D. Heß hat mir Mut gemacht, Ihnen meine Verlegenheit mitzuteilen. Es handelt sich um die Durchführung der Aktion Missio in Frankfurt in der Zeit vom 13. - 24.1.1969. Die Aktion Missio bietet in dieser Zeit auch den Schulen in Frankfurt Vorträge über Themen der Mission und der Entwicklungshilfe der dritten Welt und Ihrer Probleme an. Wegen der großen Zahl der Schulen haben wir Schwierigkeiten mit der Besetzung aller gewünschten Unterrichtsstunden. Ich möchte Sie darum heute fragen, ob es eine Möglichkeit gibt, daß Sie in dieser Zeit, vielleicht für einige Tage in Frankfurt mithelfen könnten. Sie würden uns mit einer Zusage aus einer großen Verlegenheit helfen.

Mit guten Grüßen,

Ihr

*Wolfg. Schmidt.*

1 Anlage

Eingezeichnet

- 5. DEZ. 1968

Erledigt: .....

Die AKTION MISSIO ist eine Arbeitsgemeinschaft der Päpstlichen Missionswerke, des Amtes für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der katholischen Missionsorden und der Evangelischen Missionen, die in Hessen arbeiten. Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als nachkonziliare Form der Missionsverkündigung in der Heimat. Sie möchte die vielen kleineren Aktionen und Vorträge der Missionare durch eine Missionswoche ergänzen. Das Team der Aktion besteht aus ca. 30 für diesen Einsatz geschulten Missionskräften. Die Leitung hat katholischerseits P. Willigis Jäger, 8711 Münsterschwarzach, Telefon 09324/217; evangelischerseits Pfarrer W. Schmidt, 625 Limburg-Blumenrod, Leipziger Straße 1, Telefon 06431/6963.

Die Aktion hat folgende Ziele:

1. Zeitgemäße Information über die Kirche in der ganzen Welt und über die Möglichkeiten eines persönlichen Einsatzes in der Mission als Entwicklungshelfer, Schwester, Priester, Pfarrer, Missionar. Förderung des missionarischen Bewußtseins der Pfarrgemeinde.
2. In der betreffenden Woche werden Mitarbeiter des Teams in den Pfarrgemeinden, in den Gymnasien, Real- und Berufsschulen durch Vorträge und in Diskussionen von der weltweiten Aufgabe der Kirche berichten. Die Vorträge beschränken sich nicht allein auf die traditionellen Missionsfelder, sondern wollen bewußt einen Überblick über den Gesamtauftrag der Kirche unter den Völkern geben.
3. Werbung in den Gemeinden für die Päpstlichen Missionswerke, die Evangelischen Missionen und die Evangelische Ökumenische Diakonie.
4. Kleidersammlung am Samstag in der betreffenden Woche.

**Missionstage an den Gymnasien, Realschulen und Berufsschulen**

Ein Team von evangelischen und katholischen Missionaren bietet im Rahmen der AKTION MISSIO den Schulen die unten erörterten Missionstage (Vorträge und Diskussionen) an.

Alle Missionare haben ausgezeichnetes Bildmaterial und reiche Erfahrung im Umgang mit Schülern. Die Vorträge sind eine Ergänzung und Bereicherung des Religionsunterrichtes durch Fachleute mit langjähriger Auslandserfahrung.

Die Vorträge gehen auf folgende Fragen:

Warum Entwicklungshilfe? Ist das Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen? Sie sollen endlich anfangen zu arbeiten! Sie sollen ihre Kühe schlachten!

Geht es um eine Anderung des Menschen oder der Sozialstruktur?

Warum Mission? Zerstört das Christentum nicht Kulturen? Ist das Christentum tolerant genug?

Berufswahl unter dem Aspekt eines Einsatzes in Übersee.

Gymnasien: Oberstufe

Diesen Altersstufen bieten wir ein Programm von 90 Minuten an (zwei Schulstunden). Wir bitten, dabei nach Möglichkeit die Klassen in Gruppen zu 80 bis 120 zusammenzufassen.

Berufsschulen:

Der Berufsschule bieten wir ein Programm von 50 - 90 Minuten. Wir bitten sehr, die Schüler in Gruppen zu 80 bis 120 Schülern zusammenzunehmen. Wir sind bereit, eine Woche lang jeden Tag zu kommen.

Für alle Vorträge benötigen wir einen verdunkelbaren Raum.

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU  
AMT FÜR MISSION UND OEKUMENE  
NÖRDLICHES NASSAU

Pfarrer Wolfgang Schmidt - 625 Limburg - Blumenrod - Leipziger Str. 1

Herrn Kirchenrat  
Dr. Berg  
1000 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Pfarrer Wolfgang Schmidt  
625 Limburg - Blumenrod  
Leipziger Straße 1

Telefon: 06431 - 69 63

Seider habe.  
, Frankfur  
für mich verliebt  
Sch/E. 3. Dezember 1968

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Herr Oberkirchenrat D. Heß hat mir Mut gemacht, Ihnen meine Verlegenheit mitzuteilen. Es handelt sich um die Durchführung der Aktion Missio in Frankfurt in der Zeit vom 13. - 24.1.1969. Die Aktion Missio bietet in dieser Zeit auch den Schulen in Frankfurt Vorträge über Themen der Mission und der Entwicklungshilfe, der dritten Welt und ihrer Probleme an. Wegen der großen Zahl von Schulen haben wir Schwierigkeiten mit der Besetzung aller gewünschten Unterrichtsstunden. Ich möchte Sie darum Heute fragen, ob es eine Möglichkeit gibt, daß Sie in dieser Zeit, vielleicht für einige Tage in Frankfurt mithelfen können. Sie würden uns mit einer Zusage aus einer großen Verlegenheit helfen.

Mit guten Grüßen,

Ihr

Wolfg. Schmidt.

1 Anlage

Verantwortlich: Präsident Aigner  
Leitung: P. Willigis Jäger  
8711 Münsterschwarzach, Tel. 09324-217

Verantwortlich:  
Amt für Mission und Ökumene der EKHN  
Leitung: Pfr. Wolfgang Schmidt  
625 Limburg-Blumenrod  
Leipziger Straße 1, Tel. 06431-6963

Die AKTION MISSIO ist eine Arbeitsgemeinschaft der Päpstlichen Missionswerke, des Amtes für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der katholischen Missionsorden und der Evangelischen Missionen, die in Hessen arbeiten. Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als nachkonziliare Form der Missionsverkündigung in der Heimat. Sie möchte die vielen kleineren Aktionen und Vorträge der Missionare durch eine Missionswoche ergänzen. Das Team der Aktion besteht aus ca. 30 für diesen Einsatz geschulten Missionskräften. Die Leitung hat katholischerseits P. Willigis Jäger, 8711 Münsterschwarzach, Telefon 09324/217; evangelischerseits Pfarrer W. Schmidt, 625 Limburg-Blumenrod, Leipziger Straße 1, Telefon 06431/6963.

Die Aktion hat folgende Ziele:

1. Zeitgemäße Information über die Kirche in der ganzen Welt und über die Möglichkeiten eines persönlichen Einsatzes in der Mission als Entwicklungshelfer, Schwester, Priester, Pfarrer, Missionar. Förderung des missionarischen Bewußtseins der Pfarrgemeinde.
2. In der betreffenden Woche werden Mitarbeiter des Teams in den Pfarrgemeinden, in den Gymnasien, Real- und Berufsschulen durch Vorträge und in Diskussionen von der weltweiten Aufgabe der Kirche berichten. Die Vorträge beschränken sich nicht allein auf die traditionellen Missionsfelder, sondern wollen bewußt einen Überblick über den Gesamtauftrag der Kirche unter den Völkern geben.
3. Werbung in den Gemeinden für die Päpstlichen Missionswerke, die Evangelischen Missionen und die Evangelische Ökumenische Diakonie.
4. Kleidorsammlung am Samstag in der betreffenden Woche.

**Missionstage an den Gymnasien, Realschulen und Berufsschulen**

Ein Team von evangelischen und katholischen Missionaren bietet im Rahmen der AKTION MISSIO den Schulen die unten erörterten Missionstage (Vorträge und Diskussionen) an.

Alle Missionare haben ausgezeichnetes Bildmaterial und reiche Erfahrung im Umgang mit Schülern. Die Vorträge sind eine Ergänzung und Bereicherung des Religionsunterrichtes durch Fachleute mit langjähriger Auslandserfahrung.

Die Vorträge gehen auf folgende Fragen:

Warum Entwicklungshilfe? Ist das Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen? Sie sollen endlich anfangen zu arbeiten! Sie sollen ihre Kühe schlachten!

Geht es um eine Änderung des Menschen oder der Sozialstruktur?

Warum Mission? Zerstört das Christentum nicht Kulturen? Ist das Christentum tolerant genug?

Berufswahl unter dem Aspekt eines Einsatzes in Übersee.

Gymnasien: Oberstufe

Diesen Altersstufen bieten wir ein Programm von 90 Minuten an (zwei Schulstunden). Wir bitten, dabei nach Möglichkeit die Klassen in Gruppen zu 80 bis 120 zusammenzufassen.

Berufsschulen:

Der Berufsschule bieten wir ein Programm von 50 - 90 Minuten. Wir bitten sehr, die Schüler in Gruppen zu 80 bis 120 Schülern zusammenzunehmen. Wir sind bereit, eine Woche lang jeden Tag zu kommen.

Für alle Vorträge benötigen wir einen verdunkelbaren Raum.